Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 275. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 16. Juni 1878.

Die Ziele der Socialdemokratie und die Ziele der nationalen Culturpolitik.

„Keine Carmagnolen mehr!“ So erscholl es von den Bänken des Convents, als der „Anakreon der Guillotine“, Bernard Barère, welcher in den Sturz Robespierre's nur darum nicht hineingezogen worden, weil er den Meister in letzter Stunde feige verlassen, seine blutdürstigen Gascognaden und eitlen Prahlereien auf der Tribüne wieder zum Besten geben wollte. Die Tage des Schreckens waren eben vorüber, das Jacobinerthum hatte seine Rolle ausgespielt und nichts Anderes zu Stande gebracht, als einen gewaltigen Riß in das Gesellschaftsleben, durch welchen immer stärker und stärker jene Rückfluth eindrang, die zur Napoleon'schen Herrschaft und zur bourbonischen Restauration führte.

„Keine Carmagnolen mehr!“ So rufen auch wir Angesichts der jüngsten Kundgebungen aus dem Lager der deutschen Socialdemokratie, die unbelehrt von verabscheuungswürdigen Verbrechen, deren geistige Urheberschaft sie nicht abwälzen kann, sich heute noch geberdet, als stände ihr die übrige Gesellschaft, von der sie sich im selbstischen Treiben losgetrennt, nur als die zitternde „reactionäre Masse“ gegenüber. Freilich hat die Socialdemokratie noch nicht die Klassendictatur erlangt, die sie erstrebt, freilich ist das Gefüge unseres Staates und unserer Regierung ein festeres, als dies in Frankreich nach der ersten Revolution der Fall sein konnte, und freilich brauchen wir den „Berg“ nicht erst zu sprengen, sondern nur dessen Aufthürmung zu verhindern. Aber die Großmannssucht, der prahlerische Dünkel, der Kitzel zu terroristischem Gebahren, sie sind den Führern jener in ihrem Kerne gewiß achtbaren, aber frevelhaft mißleiteten Bevölkerungskreise nicht ausgetrieben worden, obwohl die Attentate auf den Kaiser gerade diese Führer hätten zur Einkehr und Umkehr veranlassen sollen. Nach wie vor erschallen die Kraftphrasen, mit welchen man die kleine Denkfähigkeit auffüttern will, nach wie vor werden Klassenhaß und Klassenneid heraufbeschworen, obwohl in dieser Brandung wilder Triebe selbst die berechtigten Forderungen des Arbeiters, ja sein Innenglück und seine äußere Existenz scheitern müssen.

„Keine Carmagnolen mehr!“ oder unauslöschliche Verachtung für diejenigen, welche heute noch den traurigen Muth haben, uns damit entgegenzutreten. Was soll man dazu sagen, wenn in einer vorgestern in Berlin abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung (siehe die Berliner Correspondenz im letzten Mittagblatte) ein Redner dem aus seinem Halbschlummer aufgerüttelten Bürgerthum in provocirender Weise die lächerliche Drohung entgegenschleudert: „Am Abend des 30. Juli werden die herrschenden Klassen zittern vor der imposanten Macht der Arbeiter-Bataillone.“ Der agitatorische Zwerg, welcher die Waffen des gedanken- und willensstarken Lassalle schleppt, er müßte Mitleiden erregen, wenn uns seine Worte nicht zugleich an den Abfall von den Principien des Stifters erinnern würden, dessen sich die deutsche Socialdemokratie schuldig gemacht hat. Lassalle, der den nationalen Staat, ein nationales Culturleben, wenn auch auf anderen wirthschaftlichen Grundlagen als jene der heutigen Gesellschaft, herbeiführen wollte, er hat nichts mit diesem internationalen Vagabundenthum gemein, welches fremd im eigenen Lande, in der eigenen Geschichte, ohne Theilnahme an der allgemeinen Culturarbeit, in seines Nichts durchbohrendem Gefühle dahinlebt, sich und Anderen zum Ueberdrusse.

In derselben Versammlung wird der Antrag auf eine einfache Sympathiebezeugung für den greisen Kaiser, den französische und italienische Republikaner wenigstens als Menschen ehren, mit Murren aufgenommen, ja, dieser Antrag selbst als die That eines agent provocateur bezeichnet. In dieser Art der Ablehnung, sowie in einem, jetzt in der socialdemokratischen „Berliner Freien Presse“ erschienenen Protest gegen den von uns mitgetheilten Aufruf der „Egalité“, hinter welchem Aufruf das ehrenwerthe Blatt den Berliner Reptilienthaler klingen hört, erkennen wir ganz die Manier des Volksfreundes Barère, welcher alles, was dem Beglückungssysteme des Wohlfahrtsausschusses zuwiderlief, auf die Guineen Pitt's zurückführte. Dieser Thersites der französischen Revolution blieb lächerlich, selbst als er furchtbar war; seine heutigen Nachahmer werden kindisch, wenn sie die nothwendigen Consequenzen der eigenen Handlungsweise auf einen Verrath zurückführen wollen, den Gegner an ihnen verübt haben sollen. Auch Hödel wurde in unerhörter Dummdreistigkeit, die nur auf eben so große Leichtgläubigkeit speculirte, den Arbeitern von ihrer Presse als Werkzeug der Polizei präsentirt und es soll uns nicht Wunder nehmen, falls mit Nobiling schließlich eine ähnliche Escamotage versucht wird. Wenn die Thaten der genannten Meuchelmörder auch nicht direct das Gewissen der socialdemokratischen Führer belasten, die Moral, welche man aus diesen Thaten auf der Tribüne der Partei zu ziehen beliebt: der verstärkte Krieg gegen die übrige Gesellschaft, sie reicht für ein Verdammungsurtheil der öffentlichen Meinung vollständig hin.

„Keine Carmagnolen mehr!“ Wenden wir uns von der Politik des Unbewußten, der Politik der Chimären und entfesselten Leidenschaften, welche die Socialdemokraten betreiben, von ihren sogenannten Zielen, welche sich zum guten Theile als etwas Zielloses herausstellen, zu der nationalen Culturpolitik, welche das liberale Bürgerthum bisher nur lässig erstrebt hat, die es aber angesichts des Abgrundes, der sich vor ihm geöffnet, künftighin ernstlich verfolgen solle. Nicht in dunklen, unklaren Instincten soll es sein Leid, seine Betrübniß befangen halten; es suche Trost in dem Bewußtsein, daß die Früchte der Geistesarbeit des Menschen nicht untergehen im flüchtigen Wechsel der Zeit und in den Schmerzen und Freuden des einen Tages. Das Menschengeschlecht trägt die Errungenschaften der Bildung und Cultur als sein köstlichstes Gut über von einer Periode zur andern. Jede neue Periode baut auf den Schultern der vorhergehenden weiter an der großen civilisatorischen Aufgabe des Menschengeschlechts, welche darin besteht, die ewigen Ideen der nationalen Selbstbestimmung und echt humaner Bildung immer klarer und reiner zur äußeren Darstellung zu bringen. Wenn wir die ganze Weltgeschichte in großen Umrissen an unserem geistigen Auge vorbeiziehen lassen, so kann es uns nicht schwer werden, den stetigen Fortschritt in der Entwickelung, das Dauernde im beständigen Wechsel der Erscheinungen zu begreifen und festzuhalten.

Die im Gange der Culturgeschichte unverkennbar zu Tage tretende Solidarität der höchsten geistigen Interessen der Menschheit ist geeignet, uns mit Trost und Beruhigung zu erfüllen, wenn wir Erscheinungen in der Zeit auftreten sehen, welche mit Plan und System darauf auszugehen scheinen, den stetigen Fortschritt der menschlichen und nationalen Entwickelung zu hemmen. Auch in der geistigen Welt siegt die Wahrheit so sicher über den Irrthum, wie in der physischen Welt das Licht die Finsterniß überwindet.

Die Existenz entwickelungsfeindlicher Mächte darf uns nicht wankend machen. Vielmehr muß im Kampfe mit culturgegnerischen Elementen unsere Mission sich bewähren und die höhere Natur der Menschheit sich läutern und stählen. Es gab Jahrhunderte, in welchen die Entwickelungsfähigkeit der Menschheit gebrochen schien und Alles unter dem Eishauche einer sibirischen Winternacht erstarrt daniederlag. Immer aber folgte auf solche Perioden eine Zeit erhöhter Regsamkeit; die Eismassen belebten und bewegten sich, und aus dem entfesselten Grunde sproßte ein Völkerfrühling empor, welcher in einem Menschenalter die zurückgebliebene Entwickelungsarbeit von Jahrhunderten einholte. Eine solche Zeit erfüllte sich für uns Deutsche im neuen Reiche. Jetzt scheinen sich die Hemmnisse, die damals wesentlich von der egoistischen Kleinstaaterei ausgingen, aus gewissen Volkskreisen selbst zu erheben. Sollen wir zurückweichen? Können, dürfen wir, welche in das neue Reich eingezogen, das unseren Vätern und Großvätern nur eine Verheißung war, verzagen an unserer nationalen Zukunft?

Hierin liegt aber ein Sporn für den Einzelnen, wie für das ganze Volk, das Dauernde im Wechsel festzuhalten. Nicht das Ringen nach äußerem Glanz und nach Reichthum macht das Leben des einzelnen Menschen beglückt. Der wahre Segen quillt vielmehr aus dem Streben nach eigener und Anderer Veredelung, aus der hingebenden Pflege menschwürdiger Bestrebungen. Die unabläßige Arbeit an der intellectuellen und moralischen Aufklärung der Massen, die bestmögliche Entwickelung der in der Tiefe der Nation schlummernden Culturkräfte und die ernste Erfüllung aller der Aufgaben, welche dem Staat unserer Zeit den Charakter einer civilisatorischen Institution aufdrücken, das sind die Gebote des nationalen Ethos. Nur wer dieselben erfüllt, ist würdig, unsere große Zeit erlebt zu haben, die durch kein kleines Geschlecht um ihre Früchte betrogen werden soll.

Und wenn man uns mit kleinen Palliatiomitteln kommt, um die Schäden der Zeit zu heilen, so wollen wir uns nicht blos negativ verhalten, sondern eine positive Forderung aufstellen. Zahlreiche Symptome zeigen, daß unsere Nationalbildung krankt. Man spricht jetzt von einem Reichsvereinsgesetz und von ähnlichen Vorkehrungen, welche das Reich treffen soll, um die socialdemokratische Agitation einzuengen. Warum denkt man nicht an die Einführung einer dem modernen Gedanken, der modernen Gesittung und der nationalen Zusammengehörigkeit entsprechenden, geistig und wirthschaftlich gut basirten Reichsschule, vor Allem an eine Reichsvolksschule. Die Lücke der Reichsverfassung wird sich in dieser Richtung wie in anderer durch den geeinten Willen des Reichstages und der Reichsregierung ausfüllen lassen, wenn auch verschiedene particularistische Bedenklichkeiten wach werden sollten. Das wäre eine Sühne für die zwei gemeinen Verbrechen, durch welche sich die Nation entehrt fühlt, eine Sühne, die auch dauernden Schutz gegen eine grundsatzlose Agitation bieten würde, welche gegenwärtig ganze Volksschichten aufwühlt, die im Staatsleben das Gute nicht von dem Bösen zu unterscheiden verstehen.

Der Tod des ehemaligen Königs von Hannover.

Ein König ist dieser Tage heimgegangen, dem es einst zu eng in seinem „kleinen Reiche“ war und der in blinder Vergötternng seiner selbst und seines, wie er meinte, „bis an das Ende der Tage“ zu königlichem Walten ausersehenen Hauses, gegen die unerbittliche Nothwendigkeit den Kampf aufzunehmen sich erkühnte, bis ihm des Schicksals Spruch die durch eigene Schuld verwirkte Krone aberkannte und ein freudloses Exil seine kalten Schatten über ihn breitete. Am 12. Juni Morgens schied zu Paris im Kreise seiner Familie Georg V., ehemals König von Hannover, aus diesem Leben und so wenig Aufsehen erregte dieser Tod, daß erst am Abend die Kunde davon in die größere Oeffentlichkeit drang.

Von den Todten soll man nur Gutes oder, wie Andere das lateinische Dictum übersetzen, nur in wohlwollendem Sinne sprechen. Wie wenige werden aber sein, die diesem Todten gegenüber sich zu wohlwollenden Betrachtungen gestimmt finden. „Seiner Sitten Freundlichkeit“ wird gerühmt; wer sie erfahren, mag das Gedächtniß des fünften Georg von Hannover mit Thränen bethauen, nicht aber kann man mit dem Dichter fortfahren: „und Alle rührte sein Geschick“. Umgekehrt hat wohl unter den Ereignissen des Jahres 1866 keines in den weitesten Kreisen größere Genugthuung hervorgerufen, keines den Glauben an eine gerechte Vergeltung mehr gekräftigt als das Geschick dieses Königs. Man kann nicht zu seinen Gunsten geltend machen, daß sein beklagenswerthes Gebrechen, daß die Blindheit, die ihn in der Blüthe der Jahre befiel, über sein Urtheil in politischen Dingen einen trübenden Schleier gebreitet habe, so daß er nicht klar zu erkennen vermochte, was „groß“ und „klein“, was „recht“ und „unrecht“, was „heilsam“ und „verderblich“. König Georg gelangte zur Ausübung der Regierungsrechte, wovon er nach dem Grundsatze seines Königreichs ausgeschlossen war, nur durch einen Rechtsbruch, der zu seinen Gunsten und mit seinem Willen und Wissen von seinem Vater verübt wurde. König konnte er sein, aber die Regierung durfte er nicht führen; es hatte die grundgesetzlich für einen solchen Fall angeordnete Regentschaft einzutreten. Indem der Kronprinz von Hannover auf solche Weise sich den Weg zur Regierung eröffnete, drückte er damit derselben vorweg das Gepräge der Willkürherrschaft auf und als eine solche hat sich denn auch sein Königthum von Anfang bis zu Ende bewährt.

Will man von irgend einem höheren Gedanken, der den König Georg bei seinen Regierungshandlungen leitete, sprechen, so könnte dieser nur in der während der fünfziger Jahre auch an andern Höfen gepflegten Ideen gefunden werden, das absolute Königthum als die gottgewollte Staatsordnung in dem durch die Ereignisse des Jahres 1848 erschütterten Boden neu einwurzeln zu lassen und auf ein strenges Kirchenregiment zu stützen. Mit den verfassungsmäßigen Formen fand sich König Georg, soweit er dieselben nicht zu beseitigen vermochte, je nach der Zeitlage mehr oder minder dürftig ab. Im Gefühle der eigenen Unverantwortlichkeit, der staatsrechtlichen nämlich — denn daß es auch für Könige eine Verantwortlichkeit vor dem Richterstuhle der Geschichte giebt, hat Georg V. erst eingesehen, als diese Einsicht zu spät kam — erblickte der König von Hannover selbst in seinen Ministern nur Diener seiner Krone, die bei übrigens streng conservativen und hochkirchlichen Anschauungen schnell gewechselt wurden, sobald sie dem allerhöchsten Willen gegenüber auf das Staatswohl sich zu beziehen erkühnten. Wie es immer zu gehen pflegt, wo der persönliche Wille des Herrschers das letzte Wort hat, wurde der hannoversche Königshof unter Georg V. die classische Stätte einer geheimen — nein einer stadt- und landrüchigen Günstlingswirthschaft, in welcher Personen von dunkler Herkunft und zweideutiger Vergangenheit zu vielbeneidetem Einfluß gelangten. Auf die gesammte kirchlich-politische Haltung des Königs aber wirkte die Königin Marie ganz in dem Sinne von Stahl und Gerlach ein. Wenn möglich, sollte das Hannoverland zu einer Insel der Gottseligkeit gemacht werden, auf welcher mitten in diesem verderbten neunzehnten Jahrhundert die Zustände der Reformationszeit wieder erblühten. Zu solchem Werke ertheilte nicht bloß die lutherische Orthodoxie der hannoverschen Landeskirche, sondern auch der Papst in Rom seinen Segen; Letzterer in der Hoffnung, daß das Welfenhaus kurz über lang die wahre Gottseligkeit doch nur in der „Rückkehr zur Kirche“ finden würde. Bis jetzt sind über Schritte zu einer solchen Rückkehr freilich nur Gerüchte in die Oeffentlichkeit gedrungen, die hinterher vom Welfenhofe aus dementirt wurden. Thatsache ist, daß der katholischen Kirche im Königreich Hannover Rechte eingeräumt wurden, die sie früher dort nie besessen hatte.

König Georg erfuhr indessen, daß sich mit dem Volke in kirchlichen Dingen nicht scherzen läßt. Der im Jahre 1862 gemachte Versuch, der protestantischen Bevölkerung Hannovers den aus dem siebenzehnten Jahrhundert stammenden Walter'schen Katechismus aufzunöthigen, rief nicht bloß allgemeinen Widerstand, sondern stellenweise sogar Unruhen hervor, gegen welche die bewaffnete Macht einschreiten mußte. Widerwillig mußte König Georg bekennen, daß er über die Grenzen seiner Macht sich getäuscht habe, und jenen Versuch fallen lassen.

Mit unbegreiflicher Verblendung nahm König Georg bald darauf in dem Kampfe zwischen Preußen und Oesterreich um die Vormacht in Deutschland für Letzteres Partei; bestärkt wurde er darin durch die katholisirenden Einflüsse an seinem Hofe, die von dem Minister Windthorst ihre Direction empfingen. König Georg soll sich mit dem Wahne getragen haben, daß nach der unausbleiblichen Niederlage Preußens an Stelle der auf das „Marquisat de Brandebourg“ wieder eingeschränkten Hohenzollern, deren Monarchie unter die Verbündeten des 14. Juni 1866 bereits aufgetheilt war, das Welfenhaus wie zu den Zeiten der drei Heinriche im 12. Jahrhundert über die Deutschen Lande zwischen Rhein und Elbe gebieten würde. Kurz war der Traum dieser erneuerten Welfenherrlichkeit und schrecklich das Erwachen auf dem Boden der Thatsachen. Die Capitulation von Langensalza am 29. Juni 1866 machte dem Dinge ein Ende.

Nicht in würdiger Entsagung hat König Georg die Tage des Exils verlebt. Durch politische Abenteurer, die es leicht hatten, den blinden Verbannten am Narrenseil trügerischer Versprechungen zu führen, ist König Georg zu unüberlegten nicht blos, sondern auch zu verwerflichen Handlungen verleitet worden, die als ein Verrath am deutschen Vaterlande bezeichnet werden müssen. Von Frankreich aus, dessen Kaiser damals schon mit Kriegsgedanken gegen Preußen sich trug, sollte dem Welfenhause das angestammte Königreich zurückerobert werden und zu diesem Zwecke wurde auf französischem Boden die vielberufene „Welfenlegion“ gesammelt. König Georg wurde dafür von Preußen mit der Beschlagnahme seines in Hannover verbliebenen Vermögens getroffen. Unstät zog der blinde Verbannte seitdem zwischen Oesterreich und Frankreich hin und her, schließlich kaum noch beachtet von der Welt; erst sein Tod ruft ihr seinen Namen wieder in das Gedächtniß zurück.

Was König Georg, der, stolz auf sein Welfenblut, in den Hohenzollern nur Emporkömmlinge erblickte, am eifrigsten zu verhindern sich vorgesetzt hatte, warum er eine Krone einwarf in den Streit, das hat in herrlicher Erfüllung sich vollendet: ein Deutsches Reich unter einem Hohenzollernkaiser. Er selber aber ist in der Verbannung gestorben und bald vielleicht legt sein Sohn und Erbe seine Ansprüche ab, um seinen Frieden mit Kaiser und Reich zu machen. Ein Exempel, wie es deren nicht viele giebt, ist an diesem Könige von der Geschichte statuirt worden.

Breslau, 15. Juni.

Auch heute drängen sich die Conservativen in den Vordergrund der neu aufgeschlagenen Wahlbühne. Die „Kreuzzeitung“ ruft sich heiser nach

entschlossenen Männern, welche das monarchische Princip vertheidigen gegenüber der drohenden Revolution wie dem unberechtigten Parlamentarismus. Der Vorstand der „christlich conservativen Arbeiterpartei" erläßt einen Wahlaufruf, worin er erklärt, in den drei Berliner Wahlkreisen, in welchen die Socialdemokraten das letzte Mal gesiegt oder eine große Minorität gewonnen haben, und im Wahlkreise Sorau eigene Candidaten aufstellen zu wollen. Frivoler konnte von dieser Seite nicht die Wahlcampagne begonnen werden, denn das einzige Resultat, das dieses Vorgehen haben könnte, besteht darin, durch Zersplitterung der Stimmen den Kampf der Liberalen gegenüber den Socialdemokraten zu erschweren. So geberden sich diese staatserhaltenden Kreise, diese „Volkspartei im besten Sinne". Dieses Treiben muß selbstverständlich die beiden liberalen Parteien veranlassen, die Organisation zum gemeinsamen Kampfe gegen die rothe wie gegen die schwarze Umsturzpartei zu beschleunigen.

Während die aus Berlin kommenden Nachrichten über den **Congreß** die zuversichtliche Hoffnung auf ein friedliches Resultat aussprechen, äußern sich die **Wiener** Blätter viel weniger sanguinisch. Namentlich trägt die „Pol. Corr." noch immer eine skeptische Haltung zur Schau, doch constatirt auch sie, daß die bisherigen persönlichen Berührungen zwischen Lord Beaconsfield, dem Grafen Andrassy und dem Grafen Schuwaloff eine unverkennbare gegenseitige Annäherung herbeigeführt haben. Insbesondere gelte dies von den beiden letztgenannten Staatsmännern, Fürst Gortschakoff ist — wegen seines anhaltend schlechten Gesundheitszustandes — den bisher stattgefundenen vertraulichen Besprechungen ferngeblieben.

Aus der **Schweiz** wird der „K. Z." in Folge an zuständiger Stelle eingezogener Erkundigung die von Paris aus verbreitete Nachricht, die in Bern accreditirten Diplomaten hätten den schweizerischen Bundespräsidenten in sehr ernster Weise auf die Verantwortlichkeit aufmerksam gemacht, welche die Schweiz auf sich lade, indem sie den Internationalen aller Nationen Gastfreundschaft gewähre, als vollständig falsch bezeichnet. Bis jetzt, sagt die betreffende Berner Correspondenz der „K. Z.", ist im Bundespalais auch nicht eine einzige Kundgebung erfolgt, welche nur irgendwie diesem Gerüchte Anhaltspunkte geben könnte. Anläßlich sei erwähnt, daß der schweizerische Grütli-Verein, welcher nur aus schweizer Arbeitern besteht und gegenüber dem Berner internationalen Arbeiterbund, welcher auch Nichtschweizer als Mitglieder aufnimmt, die nationale Richtung vertritt, in seiner gestern und vorgestern zu Luzern abgehaltenen Delegirten-Versammlung, wo auch der Arbeiterbund gleichzeitig einen Congreß abhielt, den von diesem angebotenen Allianzvertrag und eben so den Antrag auf Gestattung der Gründung von Quartiersectionen in ein und derselben Ortschaft mit 119 gegen nur 28 Stimmen abgelehnt hat. Letzteres geschah hauptsächlich in der Befürchtung, daß eine derartige Zersplitterung des Vereins leicht auch zur Verwischung seines nationalen Charakters führen könne, was gewiß (nach der Ansicht des gedachten Correspondenten!) kein geringer Beweis ist, daß die destructiven Tendenzen der Internationalen in der Schweiz noch lange nicht so fruchtbaren Boden gefunden haben, wie dies in den Hauptstädten Englands, Frankreichs, Rußlands und Deutschlands der Fall scheint.

Auch in **Italien** kann sich die liberale Presse nicht davon überzeugen, daß die in Deutschland von Seiten der Regierung gewünschten Ausnahmegesetze gegen die Socialdemokratie den rechten Erfolg sich versprechen dürfen. Die „Italie" namentlich bleibt vielmehr noch immer der Ansicht, das wahre Mittel wider Verbrechen, wie jene Hödels und Nobilings, sei die Freiheit. König Victor Emanuel sei trotz seiner langen Regierungszeit und seiner eigenthümlichen Gewohnheiten, die ihn mehr als jeden andern Monarchen Gefahren aussetzten, fast der einzige Fürst Europas gewesen, auf den nie ein Mordversuch gemacht worden, während in Rußland wenige Herrscher eines natürlichen Todes starben.

Alle Versuche, eine Ausgleichung zwischen dem Vatican, Preußen und der Schweiz herbeizuführen, sind unfruchtbar geblieben. Preußen sowohl wie die Schweiz stellen als unerläßliche Bedingung, daß auf der Grundlage der bestehenden Gesetze verhandelt werde, während der päpstliche Stuhl dieselben geändert sehen möchte. In Folge dieses negativen Ergebnisses, sagt eine Römische Correspondenz der „K. Z.", ist man bemüht, einen anderen Weg zu finden, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Der Cardinal Franchi und andere Cardinäle meinen, daß man einen Ausgleich auf der Grundlage der vollbrachten Thatsachen finden könne, ohne diese jedoch ausdrücklich anzuerkennen. In diesem Sinne sollen von allen kirchlichen Autoritäten Gutachten verlangt werden. Ein vom 13. d. datirtes Telegramm der „K. Z." aus Rom meldet: Leo XIII. hatte gestern eine Ohnmacht, die lange anhielt; die Aerzte sind sehr besorgt und haben für den Papst eine Villeggiatur als nothwendig erklärt.

In **Frankreich** versuchen die Socialisten, deren Pariser Organe, soweit sie überhaupt noch bestehen, sämmtlich an der Schwindsucht leiden, jetzt ihr Glück in der Provinz. In Lyon erscheint ein neues Tageblatt „Le Lyonnais", welches wie die Pariser „Marseillaise" unter der Eingebung Henri Rochefort's zu stehen erklärt. Der „Marseillaise" geht es so traurig, daß die ihr soeben in Folge der Amnestie zurückerstatteten Strafsummen im Gesammtbetrage von circa 12,000 Frs., welche ihr ein politischer Freund vorgeschossen hatte, jetzt gleichzeitig von diesem, dem Papierlieferanten, der Agentur „Havas" und andern Gläubigern gerichtlich mit Beschlag belegt worden sind.

Aus Havanna wird unterm 9. d. Mts. berichtet: Heute wurde hier ein Tedeum für die Beendigung des cubanischen Aufstandes und die Wiederkehr des Friedens celebrirt. Der General-Capitän und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden wohnten dem feierlichen Acte bei.

Deutschland.

= **Berlin**, 14. Juni. [Vom Congreß. — Vorlage über die Verwaltunng der höheren Schulen im Reichslande.] Schon über die erste Congreßsitzung werden verschiedene Dinge verbreitet, welche sich als völlig grundlos herausstellen. Dahin gehört die Nachricht, daß abgesehen von den Eröffnungsformalien, irgend etwas Anderes, politische Angelegenheiten und namentlich die Verhältnisse Griechenlands debattirt worden wären. Ebensowenig ist es richtig, daß man sich bereits über bestimmte Zwischenräume über eine oder die andere Sitzung verständigt hätte und zwar mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Fürsten Gortschakoff. Man hat absichtlich die nächste Sitzung bis zum Montag — nicht auf morgen — vertagt, um der Verständigung zwischen den einzelnen Mächten Raum zu gönnen. Es haben in dieser Beziehung schon seit gestern vielfach Conferenzen theils zwischen den Grafen Andrassy und Schuwaloff, theils zwischen den englischen und französischen Bevollmächtigten stattgefunden. Ist man erst einmal in die materielle Debatte eingetreten, so wird man die Sitzungen ganz nach Bedürfniß anberaumen. — In Bezug auf den Anschluß von Kreta an Griechenland, scheint es sich für jetzt auch mehr um griechische Wünsche, als um anderweit abgeschlossene Thatsachen zu handeln. Indessen ist man immerhin zu der Annahme berechtigt, daß die griechische Frage im Allgemeinen zu mancherlei Schwierigkeiten führen wird. — Es heißt — wie weit mit Recht, bleibe dahingestellt — daß in Bezug hierauf ein Einverständniß zwischen Frankreich und England angebahnt oder gar schon erzielt sei. — Heute ist von Montenegro, Serbien und Rumänien bei dem Reichskanzler die Zulassung zum Congreß auf dem Wege der Petition beantragt worden; es ist indessen jetzt schon mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diese Zulassung nicht erfolgen, sondern den Vertretern dieser Mächte überlassen bleiben wird, außerhalb des Congresses mit den Mitgliedern desselben über ihre Interessen zu berathen. Am Montag wollen die gedachten kleineren Staaten ihre Denkschriften bei dem Congresse einreichen. Die rumänischen Vertreter können sich kaum in die mißliche Lage der Dinge hineinfinden und denken bereits daran, ihre Heimreise anzutreten. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob Rumänien in der That ein Memorandum übergeben oder ob es nicht vorziehen wird, einfach einen Protest einzureichen. — Die beiden türkischen Bevollmächtigten sind gestern Abend 10¼ Uhr hier eingetroffen. Auf der türkischen Botschaft herrscht eine niedergeschlagene, aber ungemein friedfertige Stimmung. — Der Plan, dem Congreß Conferenzen zur Ausführung der Abmachungen in Wien folgen zu lassen, ist beinahe aufgegeben. Wahrscheinlich ist und bleibt, daß zur Ausführung der Congreßbeschlüsse Delegationen und Commissionen ernannt werden möchten, denen vorzugsweise die Aufnahme von Grenzregulirungen zufallen soll. — Wie wir hören, hat das Kronprinzliche Paar nach Beendigung des gestrigen Galadiners Anlaß genommen, dem Grafen Andrassy einen besonderen Dank für die Sympathie-Kundgebungen über die Rettung des Kaisers in der ersten Congreßsitzung, auszusprechen. — Der Gesetzentwurf über die Unterhaltung und Verwaltung der öffentlichen höheren Schulen in Elsaß-Lothringen, welcher dem Bundesrathe zugegangen ist, umfaßt 22 Paragraphen und soll am 1. April 1879 bereits in Kraft treten. Der Entwurf ordnet an, daß die öffentlichen höheren Schulen (Gymnasien, Real-Gymnasien und Realschulen) die Rechte juristischer Personen haben und soweit die dazu bestimmten Stiftungen, Geschenke und Vermächtnisse nicht ausreichen, aus der Landeskasse und von den Gemeinden unterhalten werden sollen. Zur Errichtung einer neuen öffentlichen höheren Schule bedarf es der Zustimmung der betheiligten Gemeinde. Das Schulgeld fließt in die Landeskasse. Zur Vermögensverwaltung der Schulen werden Schulcommissionen niedergesetzt. Der Entwurf regelt die Befugnisse der letzteren und ordnet die Festsetzungen über die Verpflichtungen, welche der Landeskasse und den Gemeindekassen zufallen.

□ **Berlin**, 14. Juni. [Ausführung und Veröffentlichung von Patenten. — Berliner Wahlen. — Wahlnachrichten aus der Provinz.] Ueber die Ausführung, Veröffentlichung und Verwerthung der Erfindung von erfolgter Patentirung gelangten seitens des kaiserlichen Patentamtes die nachfolgenden Informationen zu unserer Kenntniß: Es sind häufig Zweifel darüber laut geworden, ob und wann derjenige, welcher ein Patent nachgesucht, dasselbe aber noch nicht erhalten hat, die Erfindung ohne Schaden zur Ausführung bringen kann. Es wird gemeint, dies dürfe nicht geschehen, ehe nicht die Ertheilung des Patents beschlossen worden oder selbst, ehe nicht die förmliche Patenturkunde ausgehändigt ist. Diese Auffassungen erscheinen nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes irrthümlich. Nach § 22 des Patentgesetzes treten mit der Bekanntmachung der Anmeldung für den Gegenstand derselben zu Gunsten des Patentsuchers einstweilen die gesetzlichen Wirkungen des Patentes ein. Diese Wirkungen dauern fort, wenn demnächst das Patent ertheilt wird. Die offenkundige Benutzung der Erfindung oder deren Beschreibung in öffentlichen Druckschriften, welche sonst den Begriff der Neuheit ausschließen, können daher dem Patentsucher nicht mehr nachtheilig sein, sobald jene Bekanntmachung erfolgt ist. Sie können es selbst nicht vor der Bekanntmachung, da nach § 2 das Patentamt nur zu prüfen hat, ob etwa die offenkundige Benutzung bezw. Beschreibung zur Zeit der Anmeldung erfolgt war. Hiermit hängt zusammen, daß der Lauf der Patentdauer mit dem auf die Anmeldung folgenden Tage beginnt. Trotz dieser rechtlichen Lage von der Ausführung nach erfolgter Anmeldung abzusehen, kann sich der Patentsucher nur etwa aus zwei Rücksichten bestimmt finden. Für die Zeit zwischen der Anmeldung und der Bekanntmachung der letzteren besteht noch kein vorläufiger Schutz. Eine Ausführung, welche die Nachbildung seitens Dritter ermöglicht, könnte daher eine solche, nicht strafbare Nachbildung zur Folge haben. Wichtige praktische Interessen stehen hierbei nicht in Frage: es handelt sich um eine kurze Frist, welche für die Nachbildung kaum Raum läßt, letztere ist auch nicht verlockend, da sie doch alsbald wieder eingestellt werden müßte, und der Nachahmer dann alle erforderlichen Einrichtungen ohne Nutzen getroffen haben würde. Wichtiger kann die zweite Rücksicht werden: wenn nämlich der Erfinder späterhin noch ausländische Patente nachsuchen und dem Einwande, daß der Gegenstand bekannt gewesen, im Auslande vorbeugen will. Die bisherigen Betrachtungen gehen von der Annahme aus, daß die Anmeldung schließlich zur Ertheilung eines Patents führt. Ist dies aber auch nicht der Fall — sei es, daß die Anmeldung von vornherein, sei es, daß sie nach erfolgter Bekanntmachung zurückgewiesen wird, — so werden sich die Erwägungen für den Patentsucher, ob und wann er mit der Ausführung vorgehen kann, nicht wesentlich anders stellen. Lag eine Erfindung in Wirklichkeit nicht vor, so steht eine Schädigung von Rechten durch vorzeitige Ausführung überhaupt nicht in Frage. — Die Nachrichten der Blätter, welche schon fortschrittliche Candidatenlisten für die Berliner Reichstagswahlen geben, sind nur mit Vorsicht aufzunehmen. Zunächst versteht es sich von selbst, daß hier schon aus Opporturnitätsrücksichten an den vier bisherigen nichtsocialdemokratischen Abgeordneten festgehalten wird. Ob Herr v. Saucken-Tarputschen in seiner Stellung als Landesdirector Ostpreußens sich entschließen wird, wieder ein Mandat anzunehmen, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. — Der bisherige Reichstagsabgeordnete für Halle, Herr Spiel

---

α. Breslauer Spaziergänge.

Seit wir uns zum letzten Male an dieser Stelle begegnet sind, lieber Leser, sind wir um sehr trübe Erfahrungen reicher geworden. Ach, das ist der einzige Reichthum, den wir in diesen schlimmen Zeiten aufstapeln können — wir armen Menschen!

Allein jetzt ziemt uns nicht weichmüthige Klage. Ein großer Schmerz läutert die Seele, aber die ohnmächtige Klage lähmt die Thatkraft, hemmt den Entschluß. Darum wäre es gut, wir sännen auf heilende Mittel, statt mit selbstquälerischer Lust in den offenen Wunden zu wühlen.

Freilich bequem ist's, sich stolz in den Mantel der Tugend zu hüllen und Wehe! Wehe! zu rufen über die sündige Menschheit. Aber wir sollten uns, während wir uns zum Kampfe rüsten gegen die Feinde der Ordnung, an das Wort des weisen Nathan erinnern:

Begreifst Du aber,
Wie viel andächtig schwärmen leichter als
Gut handeln ist? Wie gern der schlaffste Mensch
Andächtig schwärmt, um nur — ist er zu Zeiten
Sich schon der Absicht deutlich nicht bewußt —
Um nur gut handeln nicht zu dürfen?

Seien wir unerbittlich gegen die frechen Störer des gesellschaftlichen Friedens, aber vergessen wir nicht, daß auch wir nicht frei sind von Fehl und Makel. Die Krankheit, welche den ganzen Organismus der Menschheit durchschauert, ist kein locales Leiden, wie die politischen Eisenbärte, die mit dem bösen Gliede die Krankheit ausmerzen wollen, meinen, sondern eine Krankheit des Blutes. Es ist die schnöde Sucht nach Gewinn und Genuß, dieser alles Hohe und Edle in der Menschenbrust tödtende Pestistoff, an der unsere gesammte Gesellschaft krankt. Oben bringt sie Frivolität und cynischen Materialismus hervor, unten brutalen Sinnentaumel und rohe Gewaltthat. Die gleiche Krankheit, nur verschiedene Aeußerungen nach der Verschiedenheit der Organe. Uebersehen wir, indem wir gegen die verwilderten Massen Front machen, nicht: wie in den oberen Schichten der Gesellschaft nicht selten der unehrliche Reichthum sich breit macht, und die erwucherte Million wohl gelitten ist bei den Gutgesinnten; wie unsere Gebildeten gar manchesmal die heiligsten Ideale der Menschheit spöttisch mit Füßen treten; wie der Jugend unserer besseren Kreise unzählige Tempel roher Unsitte und lasciver Frechheit erbaut sind! Seien wir aufrichtig gegen uns und halten wir im eigenen Hause auf Frömmigkeit des Herzens und sittliche Zucht; dann werden wir durch unser Beispiel die irregeleiteten Massen erziehen und bessern.

Nimm es mir nicht übel, lieber Leser, daß ich Dich in die Spalten des Feuilletons gelockt habe, um Dir allerlei ernsthafte Dinge zu sagen, die Du im Leitartikel vielleicht — überlesen hättest. Aber es giebt Ereignisse, die auch ein heiteres Gemüth mit ernster Sorge erfüllen und der lächelnden Lippe strenge Worte aufdrängen; es giebt Zeiten, wo wir des Saitenspieles nicht bedürfen, sondern des schneidigen Schwertes, wo das tändelnde Wort der energischen That das Feld räumen muß.

Die Frevelthaten, welche gegen das ehrwürdigste Haupt unserer Nation verübt sind, sind solche Ereignisse, und die kommenden Tage sind solche Zeiten. Lassen wir ab von muthlosen Klagen! Jetzt heißt es zuerst: Abwehr des Feindes, Vertheidigung des Staates und der Gesellschaft gegen die Partei der Gewalt! Später wollen wir uns zu ernster, erziehlicher Arbeit sammeln.

Bald werden wir zum Kampfe aufgerufen werden: die Wahlen stehen vor der Thür. Zeigen wir, daß wir in Zeiten gemeinsamer Gefahr einig sind, die Freiheit hochzuhalten gegen die Willkür, die Liebe zum Vaterlande gegen die Vaterlandslosigkeit, das Recht und die Sitte gegen Zuchtlosigkeit und Gewalt.

Wenn rings umher das Vaterland
Gefahr und Noth bedräuen,
Dann sei verstummt und weit verbannt
Der Hader der Parteien.
Und nur ein einzig Feldgeschrei,
Die einzige Parole,
Die alle Braven bindet, sei:
Es gilt des Landes Wohle!

Ein Glück, nicht hoch genug zu preisen, ist es, daß die große europäische Krisis, die alle Welt in Athem gehalten und wie ein Alp auf Handel und Wandel lag, nun ihrem glücklichen Ende entgegengeht. Denn wenn nicht alle Zeichen trügen, wird diesmal von dem vielbeschriebenen, hufeisenförmigen grünen Tisch im Reichskanzleramte zu Berlin der Friede ausgehen über die Lande. Unter seinen Fittigen werden wir schneller gesunden und freudiger arbeiten.

Der Congreß ist da, und morgen schon soll die erste Berathung sein. Berlin wimmelt von Congreßbummlern, und die Zeitungen haben die saure Gurke ad graecas calendas vertagt. Correspondenten aller Blätter belagern die Botschaftshotels, und dichte Schwärme von Enten ziehen jeden Augenblick über Berlin in alle Welttheile fort. Der Portier im Kaiserhofe, wo Graf Beaconsfield Wohnung genommen hat, ist ein gewichtiger Mann geworden, der ein Lächeln, einen diplomatischen Blick mit Gold aufgewogen bekommt. Als ich ihm bei meiner Abreise das gewöhnliche Douceur in die Hand drückte, sah er mich mitleidig und achselzuckend an, doch war er so höflich, das Geld zu behalten.

Eine seltsame Affaire passirte mir übrigens am Tage meiner Abreise. Ich stieg die Treppe des Hôtels in die Höhe, um mich in mein im zweiten Stock belegenes Zimmer zu begeben; neben mir schritt ein distinguirt aussehender Herr, der im Hinaufsteigen den Hut abnahm und sich mit einem Taschentuche die Stirn trocknete. Es war eine drückende Hitze, und ich sagte gewissermaßen aus Höflichkeit:

„Es ist sehr heiß heute!"

Der Herr lächelte und antwortete:

„Ja, und es wird noch heißer werden."

Im ersten Stock verabschiedete er sich mit einer Verbeugung von mir. Ich wollte meinen Weg fortsetzen, fühlte mich aber am Arm erfaßt und mußte stehen bleiben. Mir gegenüber befand sich ein Herr, der sehr erregt aussah und ganz athemlos zu mir sagte:

„Bitte, was hat er zu Ihnen gesagt?"

„Wer?"

„Nun, der Baron Hübner, österreichisches Congreßmitglied, der eben mit Ihnen die Treppe hinaufging?"

„So, das war Baron Hübner? Nun, er sagte: es wird sehr heiß werden!"

Die Augen des fremden Herrn blitzen auf.

„Es wird heiß werden!" wiederholte er hastig: „Ich danke Ihnen, mein Herr."

Damit stürzte er fort, kehrte aber sogleich wieder um und sagte:

„Pardon, mein Herr! Mein Name ist . . . . . ., ich bin Correspondent der . . . Zeitung!"

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 13. Juni.

Nur allmälig beginnen die herzerschütternden Tage, die wir seit dem Beginn des ersten Sommer-Monats durchlebt, wieder zu lichten. Die einzelnen Sonnenstrahlen vermögen aber nicht den dunkeln Himmel seines Trauergewandes zu entkleiden, nicht die Herzen zu neuen Hoffnungsfreuden zu erwärmen, die uns die Zukunft bringen solle. Wie ganz Deutschland im Hangen und Bangen noch immer dem nächsten anbrechenden Tage entgegenblickt, an dessen Hoffnungs- und Tröstungs-Nachrichten sich begierig anklammert, so concentrirt sich selbstverständlich die Unruhe **hier** an der Stätte des scheußlichen Frevels. Ich erkenne dies am deutlichsten an mir selbst. In meinen früheren Jahren von einer Leichtlebigkeit, die das vorschreitende Alter allmälig in jene contemplative Ruhe wandelt, die zu eigenem Trost sich mit dem Motto befreundet: „Komm', was da kommen mag, die Stunde rennt auch durch den rauh'sten Tag!" auch dieser momentane Trost hat mich diesem grausigen, mit Blut illustrirten Ereigniß gegenüber verlassen. Dazu mag speciell meine noch fortdauernde **körperliche** Kränklichkeit beigetragen und eine gewisse **geistige** in Mitleidenschaft gezogen haben. Als ich an dem verhängnißvollen Sonntag die fürchterliche Kunde von dem intendirten Kaisermorde kaum eine Stunde später in verworrenen Umrissen erhielt, fehlte mir die Kraft, meinem Entsetzen Ausdruck zu geben; war's mir doch, als hätte ein Schlagfluß meine Zunge gelähmt, nicht minder mein Denken, das ich nicht zum Nachdenken zu fixiren vermochte. Auf unsere diesmaligen Pfingsttage haben die „Ereignisse" auch einen bemerkbaren Schatten geworfen und das sonst von den Berlinern vorzugsweise heiter und in großem Umfange gefeierte Sommer-Volks-Fest hat in vielen Einzelnheiten bedeutende Lücken gezeigt. Die Stimmung machte sich schon bemerkbar in der verminderten Theilnahme an den vielfach empfohlenen

berg, welcher der Gruppe Löwe angehörte, hat eine Wiederwahl abgelehnt. Wie uns aus Halle geschrieben wird, erregt der Entschluß Spielbergs, der in seinem Wahlkreise eine angesehene und beliebte Persönlichkeit ist, deshalb peinliches Aufsehen, weil sich dort vielfach eine conservative Strömung geltend macht, die zu Bedenken Veranlassung giebt. Es sei vor Allem zu wünschen, heißt es in der uns vorliegenden Zuschrift, daß auf die kleine Provinzpresse von den liberalen Parteien Einfluß geübt wurde, will man nicht, daß conservative Wahlen zu Stande kommen.

[Zum Attentat auf den Kaiser.] Ohne Störung schreitet die Genesung des Kaisers fort. Die bezüglichen Bulletins werden nicht mehr mit der ängstlichen Spannung erwartet wie bisher, aber mit derselben Freude entgegengenommen.

Die bisher gestattet gewesene Ausstellung der Wachsbüsten des Hödel und des Dr. Nobiling im Berliner Panoptikum ist vom Polizei-Präsidium verboten worden.

Verhaftungen von Majestäts-Beleidigern haben stattgefunden: in Schmiegel, Danzig (sieben Fälle), Sagan (drei Fälle), Hamburg, Dt.-Crone, Nürnberg, Würzburg, Darmstadt, Walldürn, Sprottau (ein Artillerist) ꝛc. — Verurtheilungen sind erfolgt: in Kosten (2¼ Jahre und 1¼ Jahre), Oels (drei Jahre), Wesel (ein Husar zu vier Jahren verurtheilt).

Den Abends eingetroffenen Berliner Blättern entnehmen wir Folgendes: Die Voruntersuchungsacten wider Hödel wegen des Mordversuchs auf den Kaiser sind geschlossen und am Mittwoch dem Oberstaatsanwalt beim Kammergericht von Luck behufs Stellung seiner Anträge bei dem Anklagesenat des Staatsgerichtshofs auf Versetzung des Hödel in den Anklagestand wegen Hochverraths in Gemäßheit des § 80 Str.-G.-B. übersandt worden. Der Anklagesenat des Staatsgerichtshofs unter dem Vorsitz des Kammergerichtsraths Steinhausen wird Anfang nächster Woche zusammentreten, um in der Hödel'schen Sache Beschluß zu fassen. Der Audienztermin dürfte vor dem Urtelssenat noch vor Beginn der Gerichtsferien anberaumt werden.

Aus Nordhausen wird geschrieben: Die Braut des verhafteten Inspectors Nobiling aus Schochwitz, Meta Schmidt, welche am 4. Juni zu Eisleben verschwand, ist aufgefunden worden. Am ersten Pfingsttage wurde die Vermißte in einem Stollen bei Sittigenbach (in der Nähe Eislebens) entdeckt. Ein Beamter ging mit seinen Kindern im Walde spazieren; letztere fanden ein Halstuch und einen Schuh und hörten aus der Tiefe des Stollens Wimmern. Die Unglückliche war auf ein im Stollen angebrachtes Kreuz gefallen und so fünf Tage ohne jegliche Nahrung geblieben, dabei hat sie bedeutende Verletzungen erlitten. Man spricht von gravirenden Anzeichen, die auf ein Verbrechen — nicht Selbstmord — deuten. Ob die Unglückliche etwa Mitwisserin des ihrem Bräutigam zur Last gelegten Verbrechens ist, bleibt festzustellen.

Am Donnerstag ist abermals ein Mitglied des „Nordclub", ein Maschinenbauer, verhaftet worden. — Die Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigungen treten jetzt nur noch vereinzelt auf. Unter den jüngst Verhafteten befinden sich ein Kaufmann und ein Koch.

[Thürolf.] Mittwoch, den 19. d. M., kommt beim Ober-Tribunal die Sache gegen den Raubmörder Thürolf zur Verhandlung.

Stettin, 13. Juni. [Ein Opfer der Verdächtigung.] Die „N. St. Ztg." schreibt: Bekanntlich hat sich der Möbelhändler Löwenstein, gegen den eine Denunciation wegen Majestätsbeleidigung eingegangen war, im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß das Leben genommen. Löwenstein hatte von Anfang an geleugnet und stets behauptet, er habe weder vor Jahren, wie ihm zum Vorwurf gemacht wurde, noch aus Anlaß des Hödel'schen Attentats Aeußerungen, wie die ihm untergeschobenen, gemacht. Thatsache ist, daß Löwenstein mit dem einen der beiden Denuncianten, den er zum Manifestationseid getrieben hatte, auf sehr gespanntem Fuße stand. Thatsache ist ferner, daß Löwenstein acht Tage nach dem Hödel'schen Attentate in einem an seinen in Leipzig studirenden Sohn gerichteten Briefe, der uns im Original vorgelegt wurde, Folgendes geschrieben hat:

„Der grauenvolle Mordversuch dieses wahnwitzigen Klempners oder Colporteurs Hödel hat auch hier, wie Du Dir leicht denken kannst, eine große Aufregung und Entrüstung hervorgebracht, und ist leider eine von den traurigen Früchten, die die neuere Zeit durch ihre Aufregungen in Wort und Schrift gesäet hat. Wie kann es anders kommen, wenn dem gewöhnlichen, schlichten Manne gegenüber in öffentlichen Versammlungen Moral, Religion, kurz, alle gesellschaftlichen Einrichtugen mit Füßen getreten werden! Dagegen bleibt der Staatsanwalt schließlich auch ohnmächtig und mit Riesenschritten nahen wir uns den Zuständen von 1789 in Frankreich. — Ob die beabsichtigten Repressivmaßregeln gegen diese ganze socialdemokratische Brut jetzt noch viel nützen werden, bleibt meiner Ansicht nach sehr fraglich, denn das Gift ist einmal eingesogen und läßt sich schwer aus solchen unreifen Köpfen heraustreiben."

Es bleibt allerdings schwer erfindlich, wie ein Mann, der solche Worte an seinen Sohn richtet, dazu kommen soll, die Majestät des Kaisers zu beleidigen. Was auch uns veranlaßte, an Löwenstein's Schuld zu glauben, sein Selbstmord, wird von den Angehörigen des Verstorbenen damit erklärt, daß Löwenstein über die ihm gewordene Behandlung, daß man ihn nämlich mit gebundenen Händen, zusammen mit einem zweiten Arrestanten von der Custodie nach dem Gefängniß in der Neustadt geführt habe, in Verzweiflung gerathen sei und dann den Selbstmord verübt habe.

Kiel, 12. Juni. [Zu den Wahlen.] Nachdem die Auflösung des Reichstages beschlossene Sache ist und die Neuwahl desselben bevorsteht, beginnt die Provinzialpresse, sich wieder mit der Frage der Stellung der Parteien zu einander zu beschäftigen. Der größere Theil der liberalen Preßorgane spricht die Ansicht aus, daß ein Zusammengehen der Fortschritts- und liberalen Partei dringend geboten sei, um zu vermeiden, daß die beiden großen liberalen Fractionen sich zu Gunsten ihrer gemeinschaftlichen Gegner bekämpfen.

Hannover, 14. Juni. [Adresse an den Kaiser.] Die in den letzten Tagen hier ausgelegt gewesene Adresse an den Kaiser ist mit fast 10,600 Unterschriften bedeckt, dem Oberpräsidenten v. Leipziger zur Weiterbeförderung übergeben worden.

Jena, 14. Juni. [Deutscher Juristentag.] Am 29. bis 31. August wird laut Beschluß des ständigen Ausschusses in Jena der deutsche Juristentag abgehalten worden.

München, 13. Juni. [Zur bevorstehenden Landtags-Session.] Die „S. Pr." schreibt: Die fieberhafte Spannung auf die Reichstagswahlen wird unserer am 1. Juli beginnenden baierischen Landtagssession schwerlich besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden gestatten. Interessant wird dabei doch die Frage sein, ob die allgemeine conservative Wendung im deutschen clericalen Lager und die durch seine Berliner Halbministerrede ausgedrückte Betheiligung des Dr. Jörg an dieser Wendung bei den „Demokraten" Dr. Rittler und Schels nicht einigen Widerspruch finden wird? Es liegt übrigens gar nichts daran. Die Kammermehrheit ist so gründlich zermorscht, daß eine innere Erstarkung für sie nicht mehr möglich ist. Im Uebrigen ist sie die letzte ihrer Art. Nach den Zählungen der städtischen Behörde zählte München am 31. December 1877 eine Bevölkerung von 222,000 Seelen und hat also statt wie jetzt fünf das nächste Mal sieben Landtagsabgeordnete zu wählen, ein Unterschied, der genau die bekannte Zweistimmenmehrheit ausmacht, abgesehen von gewissen möglichen Ereignissen in den Wahlkreisen Bamberg I und Passau. Der bekannte Letztehellertrost des Dr. Jörg, „daß wir noch da sind", wäre also jeden Augenblick in das Gegentheil zu verkehren. Wir sagen das nicht, um die Beschleunigung dieser Entwickelung herbeizuführen; ganz im Gegentheil. Man soll die jetzige Kammermehrheit den Thaten und Leiden ihrer ersten drei Jahre nur noch diejenigen ihrer letzten drei Jahre hinzufügen und sie sich überhaupt ruhig ausbluten lassen; eine solche Gelegenheit zur Discreditirung der ganzen clericalpolitischen Richtung kommt sobald nicht wieder. Die jetzige Kammermehrheit verdient eine Bürgerkrone des baierischen Liberalismus.

Karlsruhe, 13. Juni. [Die Haltung der badischen Regierung in der Frage der Reichstags-Auflösung.] Die halbamtliche „Karlsruher Zeitung" bringt unter dem 11. d. M. folgende, allem Anschein nach autorisirte Erklärung:

Der Antrag auf Auflösung des Reichstages war, wie wir vernehmen, in bundesräthlichen Kreisen nicht ohne Bedenken aufgenommen worden. Auch die badische Regierung hätte gewünscht, daß zunächst der bisherige Reichstag einberufen worden wäre, in der Annahme, daß es jetzt den verbündeten Regierungen gelungen sein würde, sich mit einer großen Majorität des Parlaments über die Maßnahmen zu verständigen, welche zur energischen Bekämpfung eines in der erschreckendsten Weise wiederholt zu Tage getretenen, die Grundlagen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zerstörenden Uebels unabweislich geboten sind. Nur wenn wider Erwarten auf diesem Wege nicht zum Ziele zu gelangen wäre, dann würde man den Zeitpunkt für gekommen erachten, den jetzigen Reichstag aufzulösen und an die Nation zu appelliren. Wenn gleichwohl auch die badische Regierung schließlich dem Antrag auf sofortige Auflösung ihre Zustimmung nicht versagt hat, so ist dies nach der von ihr stets innegehaltenen freisinnigen und nationalen Richtung nicht in der Absicht, der Einführung einer reactionären Wendung in der deutschen Politik zu dienen, sondern nur in der Erwägung geschehen, daß der deutschen Vormacht und dem leitenden Staatsmanne in einer hochgespannten Lage die dringend verlangte Anwendung einer verfassungsmäßigen Maßnahme nicht versagt werden könne. Die der freisinnigen Richtung feindlich gegenüber stehenden Parteien scheinen allerdings in der Auflösung und bevorstehenden Neuwahl des Reichstages bereits das Anbrechen ihrer Aera zu erblicken. Dazu giebt ihnen aber schon der ausgesprochene Zweck des Bundesrathsbeschlusses keine Berechtigung, und gerade darum dürfte auch die oberste Leitung des Reiches erwarten, daß dem von ihr eingebrachten Vorschlage keine der verbündeten Regierungen sich widersetzen und damit ihren Absichten mit Mißtrauen begegnen werde.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 14. Juni. [Zur Situation.] Auf einem der beiden Punkte, wo die Möglichkeit eines Zusammenstoßes vorlag, bei dem Oesterreich leicht hätte in's Mitleid gezogen werden können, ist diese Gefahr nunmehr glücklich beseitigt. Auf die Drohung des Fürsten Carol, sich selber an die Spitze seiner Armee zu stellen und dem unablässigen Vordringen der Russen in Rumänien Waffengewalt entgegen zu setzen, hat General Drentelen nach einer Anfrage in Petersburg die Weisung erhalten, sich den rumänischen Linien nicht weiter als auf zehn Kilometer zu nähern. Die Absendung einer rumänischen Note an die Mächte, die lediglich Rußland die Schuld nutzlosen Blutvergießens zuschiebt, ist gleichfalls nicht ohne Wirkung geblieben. Drentelen hat versprochen, seine Truppen die Prahova in der Richtung der Karpathenpässe nach Kinchina überschreiten zu lassen. Auch die Rüstungen in Siebenbürgen und die, vom General Ringelsheim angeordnete Besetzung der Pässe mögen auf diese Nachgiebigkeit nicht ohne Einfluß gewesen sein. Steht dieselbe doch in regem Widerspruch mit Drentelen's jüngstem kategorischen Ultimatum, er könne nicht dulden, daß die rumänische Armee Positionen einnehme, in denen sie naturgemäß die Vorhut eines etwa einrückenden österreichischen Corps abgeben würde. Wohlgemerkt, es ist damit blos die Eventualität einer Störung des Congresses beseitigt, denn es steht fest, daß England aus der bessarabischen Frage keinen Kriegsfall zu machen gedenkt, sondern sich mit dem Ausdrucke seines Bedauerns über den unabänderlichen Entschluß des Czaren begnügen wird. Wie Graf Andrassy die Freiheit der Donaumündungen zu wahren gedenkt, wenn dieselben wieder, wie vor dem Adrianopler bis zum Pariser Frieden in Rußland's Hand sind, darüber verlautet noch nichts. Unsere Officiösen, unerschöpflich wie immer an geistreichen Einfällen, meinen, es lohne nicht darüber Worte zu wechseln, da die Freiheit der Donauschifffahrt ein so allgemein europäisches Interesse sei, daß ihre Wahrung als ganz „selbstverständlich" erscheine!!! Wer lacht da? Die Herren haben freilich auch herausgebracht, daß die Befreiung der Sulina von der Sandbarre ausschließlich ein englisches Interesse sei, weil fast nur Schiffe unter britischer Flagge aus dem Pontus in die Donau zum Ausladen in Galaz oder Braila ausliefen! Auf dem zweiten Punkte, wo österreichische Interessen direct in Frage stehen, wird es inzwischen immer lebendiger. Albanesen und Miriditen bereiten einen Protest an den Congreß vor, gegen ihre Austheilung an Albanesen, Bulgaren, Montenegriner zur Slavisirung. Auf Nikita's Beschwerden wegen angeblicher Uebergriffe von Seiten der Türken ließ Hussein Pascha aus Scutari kurz und bündig erwidern: wenn Se. Hoheit sich so ruhig verhielt wie er selber, werde Alles gut gehen. Uebrigens ist es unleugbar, daß Oesterreich durch seine Rüstungen mehr in Parallel-Action mit England tritt und daß es außerdem auch auf Italien bis zu einem gewissen Punkte rechnen kann. Weder die Ausdehnung Montenegros noch die Bulgariens bis zur Küste ist den Italienern genehm, da sie Rußland weder an der Adria, noch am Aegäischen Meere Fuß fassen zu sehen wünschen. Selbst eine Vergrößerung Oesterreichs wäre im Quirinal, als Anlaß zu Compensations-Forderungen, nicht unwillkommen; wie aber würden diese letzteren in Wien aufgenommen werden?

Extra-Fahrten weiter hinaus nach dem Harz, Thüringen, Dresden und nach den über Stettin leicht zu erreichenden Ostsee-Bädern. Das nahe Potsdam ist noch am meisten aufgesucht worden, obgleich es bekannt gemacht wurde, daß das sonst alljährlich gefeierte Schrippenfest des dort in der Caserne beim Neuen Palais liegenden Lehrbataillons in den Gärten von Sanssouci, auf höchsten Befehl in diesem Jahre nicht am bestimmten Tage, sondern später stattfinden werde. Der Kaiser und seine Familie fehlten sonst dabei niemals, was diesmal selbstverständlich nicht geschehen konnte. Auch die Vorbereitungs-Bemühungen der Wirthe in den näher liegenden Vergnügungsorten waren nicht so von Erfolg gekrönt, wie sonst. Selbst die Absonderlichkeiten der Einladungs-Annoncen in den Zeitungen blieben erfolglos und der Wirth, der zu zahlreichem Besuch an den „fünf Pfingsttagen" mit allerlei Amüsementsfestlichkeiten eingeladen hatte, soll aufs Empfindlichste in seinen Erwartungen getäuscht worden sein und mehr Bäume in seinem Garten gezählt haben, als Gäste: Am meisten besucht waren noch die Wirthsgärten innerhalb des Stadt-Rayons; man will doch lieber gleich zu Hause sein; es könnte doch wohl noch etwas passiren", so flüstert man nicht ohne Aengstlichkeit einander zu. Es ist ja auch bekannt, daß das Militär keinen Urlaub, wenigstens nicht von Berlin hinaus erhalten hat.

An politischer Bewegung und Stoff zur Unterhaltung fehlt es gegenwärtig nicht. Der Congreß ist mit seiner heutigen ersten Besprechung seiner Mitglieder im Palais des Fürsten Bismarck zur Wahrheit geworden. Die Mittheilungen aus den Conferenzen werden, wie man sagt, nur sparsam und rückhaltsvoll ins große Publikum dringen, aber — so tröstet sich der Berliner — wozu sind wir gescheite Leute, um das nicht zu ergänzen, was uns verschwiegen wird? Daß an mehreren Hotels und an den Wohnungen auswärtiger Gesandtschaften plötzlich militairische Wachtposten paradiren, ist eine extraordinaire Aufmerksamkeit für die dort logirenden diplomatischen Gäste. Unsere bisherigen, die maroccanische Gesandtschaft hat uns vor wenigen Tagen verlassen, und man hat das Scheiden der braven Leute, die sich die Achtung Aller, die mit ihnen in nähere Beziehung gekommen, erworben, bedauert. Namentlich war der alte, in seinem Aeußern etwas barocke Gesandte ein Liebling der Berliner geworden. Die vielfachen Spenden, die von ihm hiesigen Anstalten und Behörden zur Unterstützung Armer und Nothleidender zuflossen, und die nur theilweise im Publikum bekannt geworden, erwarben ihm hohe Achtung. Seine tiefgefühlte Theilnahme, die er bei dem Attentat zeigte und die ehrliche, aufrichtige Art und Weise, wie er sie unter heißen Thränen, die ihm aus den Augen rannen, aussprach, sollen bei denen, die sie aus seinem Munde zu hören Gelegenheit hatten, wahrhaft erschütternden Eindruck gemacht haben. — Der Kaiser, mit dem der Alte fast in gleichen Jahren steht, soll den Fremden sehr gern gehabt haben, und von seinen aufrichtigen Ausbrüchen der Theilnahme tief ergriffen gewesen sein. Sehr unbemerkt ist diesmal der Besuch des Schah von Persien vorübergegangen, nachdem der erste Besuch den Erwartungen Berlins wenig entsprochen hatte.

Meinen Entschluß, nach mehr als dreimonatlicher schwerer Krankheit, zum Erstenmale wieder Gottes freie Luft am ersten Pfingsttage einzuathmen, so also doppelte Festtagsfreude zu genießen, habe ich ausgeführt, indem ich die Einladung einer der meinigen lang und herzlich befreundeten Familie in Westend-Charlottenburg zum Diner annahm. Auf der Pferde-Eisenbahn, fast von meiner Berliner Wohnung ab, bis zur Villa meines Freundes, hatte ich keine körperliche Anstrengung zu befürchten, war aber doch froh, nach einigen Stunden wieder den heimischen Herd zu erreichen, noch ehe ein auftobender Sturm — fast täglich sucht uns ein solcher heim — mir die genossene Freude vergällte. Eine halbe Stunde später brachte mir nämlich die Dienerin die kaum glaubliche Nachricht: „Ein schreckliches Wetter! Nun fängt's sogar zu schneien an." Ein Blick durchs Fenster, an dem weiße, vom Sturm gehetzte Flocken vorüberwirbelten, flößte mir Angst und Bangen ein. Es war aber nur ein boshafter Winterscherz, den sich Boreas machte dadurch, daß er im Park, mir gegenüber, von den zahlreichen Akazienbäumen die invalid werdenden weißen, zarten Blüthen abriß und sie, zu einem täuschenden Schneegestöber verwandelt, mir gegen die Fensterscheiben warf.

Ein Theater habe ich seit meiner „Auferstehung" noch nicht besucht. Die Meininger Truppe hatte für mehrere aufeinander folgende Abende Grillparzers alte „Ahnfrau" angekündigt, ein Drama, das mich bei seinem ersten Auftauchen in meinen Knabenjahren so begeisterte, daß ich — die gedruckten Bücher waren damals noch theuer — mir dasselbe abschrieb und es fast ganz auswendig lernte. Recht achtbare, auch sonst nicht ungebildete Leute haben sich damals für die Schicksals-Tragödie in ähnlicher Weise, wie ich interessirt, ohne sich dessen zu schämen. Das ist nun vorüber. Die Kritik fiel hier schonungslos über dieselbe her, so daß sie schon mit der zweiten oder dritten Aufführung vom Repertoire verschwand, und ich nicht mehr zum Anschauen derselben gelangte. Ich bin zufrieden, daß ich noch vor etwa 15—20 Jahren hier ins Vorstädtische Theater der Mutter Gräbert hinausgewandert bin, und mir dort den Genuß des Anschauens verschafft habe, von Anfang bis zu Ende. R. Gardesen.

Die Tafelrunde des Berliner Congresses.

Ueber das Galadiner, welches am Donnerstag zu Ehren der Congreß-Mitglieder im königlichen Schloß stattfand, entnehmen wir der „N.-Z." folgende Darstellung:

Der Weiße Saal, in welchem die Tafeln für das Galadiner aufgestellt waren, welches der Kronprinz im Namen seines Vaters den fremden Botschaftern bot, zeigte in seinem äußeren Arrangement eine bedeutungsvolle Abänderung. Da der Kaiser dem Festmahle nicht beiwohnte, so war auch der Thronhimmel hinweggenommen. An seiner Stelle prangte das Winterhalter'sche Gemälde, welches den Kaiser darstellt, der so wenigstens im Bilde, wie er es auch sicherlich im Geiste war, seinen Gästen nahe sein wollte. Die Tafel für den Kronprinzen und die Mitglieder der königlichen Familie, sowie für die Botschafter war in Folge dessen an der gegenüberliegenden Fensterseite des Weißen Saales hergerichtet. An sie schlossen sich die anderen Tafeln im Viereck derart an, daß nur vor dem Bilde eine Oeffnung für die Dienerschaft geblieben war. Der Schmuck der Tafel war reich, ohne übertrieben zu sein. Vor dem kronprinzlichen Paare war der bekannte große silberne Tafelaufsatz, welcher noch von der ersten Londoner Industrie-Ausstellung stammt, aufgestellt; ihm schlossen sich dann eine Fülle von Vasen, Schüsseln, Candelabern ꝛc. nach beiden Seiten der Tafel hin an. In der Mitte der königlichen Tafel prangten mächtige Blumenkörbe aus dunkelrothen und hellen Rosen und weiter waren Pyramiden aus Kornblumen, Rosen und Geranien, sowie prachtvolle Aufsätze aus gemischten Blumen aufgestellt. Der Schmuck der Natur, der uns jetzt draußen in verschwenderischer Fülle entgegenlacht, hatte seinen Einzug in den Festraum gehalten. Auf den silbernen Schalen waren die schönsten Früchte in verschwenderischer Fülle ausgebreitet, kurz die Tafel machte einen außerordentlich würdigen Eindruck und legte von Neuem Zeugniß ab von dem soliden Geschmack, der an unserem Kaiserhofe herrscht.

Die Gäste versammelten sich in den Vorräumen zum Weißen Saal. Die Botschafter speciell nahmen ihren Eintritt in die alte Capelle, wo sie zunächst von dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, sowie von den Mitgliedern der königlichen Familie begrüßt werden sollten. Kurz vor sieben Uhr waren die Geladenen versammelt, als der Hof seinen Einzug in die Gemächer hielt, um sich hier die Mitglieder der einzelnen Botschaften vorstellen zu lassen. Die Ceremonie war schnell beendet, und nach derselben zog sich der Hof für kurze Zeit nach dem Kurfürstengemach zurück, während die Gäste jetzt von Ceremonienmeistern nach dem Weißen Saal zu ihren betreffenden Plätzen geleitet wurden. Im Saale entwickelte sich alsbald ein äußerst bewegtes, buntes Bild. Das Interesse concentrirte sich natürlich zumeist auf die fremden Botschafter, deren Erscheinen in diesen Räumen durchaus neu war. Fürst Bismarck, der den Festräumen seit langen Jahren ganz consequent fern zu bleiben pflegt, machte heute den fremden Diplomaten in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Um eines Hauptes Länge überragte er sie alle und seine imposante Erscheinung wird noch mehr durch die weiße Kürassier-Uniform gehoben. Der Reichskanzler scheint besonders wohl und gut aufgelegt zu sein. Seine Augen rollen lebhaft und nach allen Seiten hin entwickelt er eine eifrige Conversation. Der weiße Vollbart, der jetzt das Gesicht vollständig bedeckt, macht zuerst einen etwas befremdenden Eindruck, aber schnell hat man sich an denselben gewöhnt. Fürst Bismarck unterhält sich lebhaft mit Earl Beaconsfield. Der edle Lord darf wohl als die interessanteste Erscheinung bei dem heutigen Feste gelten. Wie sticht sein kleiner schmaler, etwas nach vorn gebeugter Körper gegen die imposante Gestalt unseres Reichskanzlers ab. Der Kopf ist mit einem dichten, etwas grau melirten Haarwuchs bedeckt, das Gesicht äußerst scharf geschnitten, und die Bilder, welche die englischen Witzblätter von ihrem „Big Ben" zu veröffentlichen pflegen, sind kaum übertrieben, Am Unterkinn zeigt sich ein spärlicher Bart, der das ohnehin langgezogene Gesicht noch verlängert. Aus buschigen Augenbrauen leuchten ein paar scharfblickende Augen hervor, die nur zeitweise den Schein der Blasirtheit und Müdigkeit annehmen. Der orientalische Typus ist unverkennbar. Der englische Premier trägt das einfache englische Hofkleid ohne jede Ordensdecoration. Der große Apparat von Herolden, Stallmeistern, Trabanten ꝛc., mit welchen die englischen Witzblätter den Premier zum Congreß wallfahrten ließen, fehlt freilich, aber es ist nicht zu verkennen, daß Earl Beaconsfield auch ohne diese Attributte seiner Machtstellung, denen er als Tory ja mit besonderer Vorliebe zugethan ist, einen bedeutenden Eindruck hervorruft. Er ist sich dessen bewußt, daß von seinem Wort die Entscheidung über Krieg oder Frieden abhängen wird.

Ganz anders stellt sich uns der Marquis von Salisbury dar. In

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Juni. [Vom Congresse. — Die Situation am Schlusse der parlamentarischen Session. — Der Kriegsminister. — Die Ergänzungswahlen. — König Georg †. — Personalien.] In den politischen Kreisen hierselbst (mit Ausnahme der Salons, in welchen man alle Tage gegen die Republik conspirirt) herrscht heute große Befriedigung. Man steht endlich den Schluß der orientalischen Krise und die Wiederherstellung des europäischen Friedens nahe gerückt. Die Nachrichten aus Berlin und den anderen Hauptstädten stellen sämmtlich den schnellen und glücklichen Verlauf des Congresses in Aussicht. In Paris speciell fühlt man sich angenehm berührt durch die freundliche Aufnahme, welche nach den heutigen Telegrammen Herr Waddington in Berlin gefunden hat. Hier und da verlautet (wir wissen nicht, worauf sich diese Mittheilung stützt), der französische Minister des Auswärtigen werde in Berlin zum Vicepräsidenten des Congresses ernannt werden. Wenn man den Blick auf die inneren Zustände Frankreichs lenkt, so fehlt es auch dort nicht an günstigen Symptomen. Die parlamentarische Session ist beendigt und die Vorgänge der letzten Tage stellten das charakteristische Merkmal dieser Session in ein helles Licht. Dies Merkmal besteht in der Auflösung der alten reactionären Mehrheit des Senats. Die Anstrengungen, welche die Maimänner in der verflossenen Woche gemacht haben, um dem republikanischen Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten und das Land zu beunruhigen, sind vollständig mißlungen; im Senat selber hat die Regierung eine Mehrheit gefunden und die Schlußsitzung der oberen Kammer bewies, daß diejenigen Senatoren, die es auf einen Conflict mit den Deputirten abgesehen haben, die Minderheit bilden. Nach gewissen Voten der Vorwoche konnte man das Gegentheil befürchten, und so hat die gestrige Senatsverhandlung einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die mehrerwähnten Besorgnisse der Republikaner sind dadurch gegenstandslos geworden, und von einer Interpellation an den Conseilpräsidenten war nicht mehr die Rede, um so mehr als man erfuhr, daß Dufaure den Führern der Linken erklärt habe, es sei für die Ferien nicht das Geringste zu befürchten und die Haltung des Marschalls sei eine solche, wie sie die Minister nur wünschen können. Mac Mahon seinerseits, so wird erzählt, hat sich bei mehreren Gelegenheiten, und namentlich gegen einen General, der sich bei ihm für seine jüngste Beförderung bedankte, sehr befriedigt über die Minister ausgesprochen. Man glaubt also nicht, daß es den Herren de Broglie, Buffet und Consorten gelingen wird, im Elysée wieder Unheil zu stiften. Die Deputation der Linken hat heute noch eine Unterredung mit Dufaure, dieselbe bezieht sich aber nicht sowohl auf die allgemeine politische Lage als auf die Affaire des Kriegsministers Borel. Wie schon gemeldet, wird der Kriegsminister von seinen Collegen veranlaßt werden, den Mißgriff, den er in der Kammer begangen hat, durch ein neues Rundschreiben wieder gut zu machen. Im Ganzen erwartet man also eine lange Periode der Ruhe und politischen Windstille für Frankreich, welche nur durch eine Anzahl von Deputirtenwahlen momentan unterbrochen werden dürfte. In 21 Bezirken sind Ergänzungswahlen vorzunehmen und diese Wahlen sind definitiv auf den 7. Juli anberaumt worden. — Heute früh 6 Uhr ist der König Georg von Hannover in seinem hiesigen Palais gestorben. Er war seit längerer Zeit leidend, aber man glaubte in seiner Umgebung nicht an eine so schnelle Auflösung. Der Prinz von Wales erhielt die Trauernachricht auf dem Marsfelde, als er eben im Begriffe stand, eine Abtheilung der englischen Ausstellung zu eröffnen. Er begab sich sofort in das Trauerhaus. In Folge dieses Todesfalles ist die für morgen angekündigte Gala-Vorstellung der Großen Oper auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — Der Herzog von Cambridge ist heute früh auf der Durchreise nach Malta hier angekommen und hat Mittags dem Marschall Mac Mahon einen Besuch gemacht. Auch Herr von Beust hat sich heute von London hier eingefunden.

⊙ **Paris**, 13. Juni. [Zur Vertheidigung der Deputirtenkammer gegen die Vorwürfe der Reactionäre. — Die Budget-Commission. — Aus der Akademie. — Leichenbegängniß Baraguay d'Hilliers.] Die Gambetta'sche „République" vertheidigt, wie folgt, die Deputirtenkammer gegen die Angriffe der Monarchisten und Bonapartisten, welche dieselbe beschuldigen, in der verflossenen Session nichts Nützliches geleistet zu haben: „Das Uebelwollen der reactionären Blätter gegen eine Versammlung, welche den Sieg der nationalen Politik gesichert hat, erklärt sich leicht, aber diese Blätter werden nicht dahin gelangen, die Kammer in der öffentlichen Achtung herabzusetzen. Die Landesvertretung ist mit Recht populär, denn sie hat Energie, politisches Verständniß und Arbeitsamkeit bewiesen und sie hat genau und zur rechten Stunde das gethan, was man von ihr erwartete. Nach dem Wahlsiege vom 14. Octbr. handelte es sich darum, die Ordnung im Innern wieder herzustellen und die Achtung vor der Verfassung zu sichern. Die Kammer hat damit begonnen, daß sie den Prozeß der officiellen Candidatur einleitete, und indem sie alle, während der Maikrisis begangenen Betrügereien, Gewaltthätigkeiten und Scandale aufdeckte, hat sie entschlossen ihr Richteramt fortgesetzt. Sie hat jedes Abenteuer dieser Art für die Zukunft unmöglich gemacht und für immer das Recht und die Unabhängigkeit der Wähler gesichert. Daneben verabsäumte sie nicht die Wiederaufrichtung Frankreichs. Wie viele vortreffliche Maßregeln und Projecte jeder Art sind nicht binnen wenigen Monaten berathen und angenommen worden! Hat nicht diese Kammer es dem Arbeitsminister de Freycinet möglich gemacht, sein großes Programm der öffentlichen Bauten zu verwirklichen und die Eisenbahnfrage in Angriff zu nehmen, von welcher das Vermögen des Landes abhängt? Und andererseits, welche Versammlung hat eine größere Sorgfalt für die moralische und materielle Situation der Armee gezeigt als die gegenwärtige Kammer? Sie hat alle mit Ungeduld erwarteten Militärgesetze zur Ausführung gebracht. Durch die Annahme des Gesetzes über die Wiederanwerbung der Unteroffiziere hat sie die Solidität der untern Cadres gesichert, indem sie das Gesetz über die Pension der Offiziere votirte und den Senat zu seiner Annahme vermochte, zeigte sie ihre Sorgfalt für die Militärs und gleichzeitig wandte sich ihre Thätigkeit auf die verschiedensten Aufgaben. Während sie eine sehr feste und sehr gemäßigte Politik aufrecht hielt und die unaufhörlich erneuerten Intriguen der Verschwörungspartei zu Schanden machte, wußte sie der Weltausstellung ihren vollen Aufschwung zu geben und übte in großem Maße im Namen Frankreichs die Pflichten der Gastfreundschaft. Eine Session, in der das Alles geschehen ist, muß eine fruchtbare Session genannt werden." — Die Budget-Commission der Kammer hat sich noch nicht vertagt, sie hielt gestern eine Sitzung unter dem Vorsitze Gambetta's und wird erst gegen den 5. Juli in die Ferien gehen. Sie tagt bekanntlich im Palais Bourbon. Auf den Wunsch der Regierung sind 20 Säle dieses Palais von der Kammer den Ausstellungsjuroren zur Verfügung gestellt worden. Dieselben werden heute oder morgen ihre Arbeiten beginnen und bis zum Schlusse des Juli in Thätigkeit bleiben. — In Erwartung der Doppelwahl, welche heute in der Akademie vollzogen wird, streiten die Blätter sehr lebhaft über das Verdienst der verschiedenen Candidaten. Man bezweifelt nicht, daß Ernest Renan den Sessel Claude Bernard's einnehmen wird, denn sein Nebenbuhler Wallon ist Alles in Allem doch eine zu unbedeutende Persönlichkeit, um sich mit dem Verfasser des Lebens Jesu Christi messen zu können. Aber sehr zweifelhaft bleibt, wem von den beiden Bewerbern für Thiers' Sessel der Sieg zufallen wird. Taine, der als Schriftsteller seinem Concurrenten Henri Martin gewaltig überlegen ist, hat durch sein letztes Buch über die französische Revolution vielfachen Unwillen erregt. Die „Débats", das „Siècle", die „République française" bekämpfen ihn sehr heftig. Es sieht beinahe so aus, als ob die Akademie sich heute für oder gegen die Revolution auszusprechen hätte, indem sie für oder gegen Taine stimmt. Man macht übrigens gegen Taine geltend, daß Thiers bei seinen Lebzeiten sein entschiedener Gegner gewesen, während umgekehrt Henri Martin zu den intimen Freunden des großen Staatsmannes gehörte. — Heute Mittag findet im Invalidendom das Leichenbegängniß Baragnay d'Hilliers statt. Der „Figaro" stellt in seinem Sprechsaale eine der Visitenkarten aus, welche Baragnay d'Hilliers unmittelbar vor seinem Tode an Canrobert und andere Freunde schickte und worauf er sich mit dem üblichen P.P.C. für diese Welt von ihnen verabschiedete.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. [Der Wahlsieg der Liberalen.] Die Liberalen, schreibt man der „K. Ztg.", haben bei der gestrigen Wahl einen glänzenden Sieg erlangt, einen größeren, als man mit Zuversicht erwarten durfte. Auch war die Aufregung bei der Partei in allen Städten, wo sie in der Mehrheit ist, sehr groß und stellenweise sogar ziemlich tumultuarisch, doch sind nirgends eigentliche Unordnungen vorgekommen. In Brüssel hatte man die Nationalgarde zu den Waffen gerufen, sie hat aber nicht nöthig gehabt, einzuschreiten. Ein Volkshaufe, der vor dem Cercle Catholique Geschrei erhob, wurde von der Polizei mit Leichtigkeit vertrieben. Am Abend ward dann der Association Liberale auf dem großen Platze eine Ovation gebracht. In Antwerpen fand eine Demonstration vor dem Rathhause statt, weil der Präsident des Hauptbureaus sich, wie es scheint, Willkürlichkeiten erlaubt hatte; man verständigte sich aber bald. Abends war ein überfülltes, von der Association Liberale berufenes Meeting im Volkstheater. In Gent hatte man Ruhestörungen befürchtet und wie in Brüssel die Nationalgarde unter die Waffen gerufen; es ging aber Alles gut und Abends fand eine großartige Freudendemonstration statt; in Brügge desgleichen. Der Siegesjubel war überall groß und in der That ist das Ergebniß der Wahlen bedeutend. Die Repräsentantenkammer bestand aus 68 Clericalen und 56 Liberalen; die neue Kammer zählt 8 Mitglieder mehr und wird 70 Liberale und 61 Clericale zählen; eine Nachwahl steht noch aus, die, wenn der liberale Candidat siegt, die Mehrheit auf 10 bringen wird. Der Senat bestand aus 62 Mitgliedern, 33 Clericalen und 29 Liberalen, er wird fernerhin aus 66 Mitgliedern bestehen, von denen 36 Liberale und 30 Clericale sind. Wie die „Independance" mit völliger Sicherheit zu wissen glaubt, hat das Ministerium bereits seine Entlassung eingereicht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juni. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Pfingsten ist vorüber, noch schlägt die Amsel im Park und ganz vortrefflich alle Morgen früh auch im Käfig in der Stadt Wir erwachen oft schon um 4 Uhr von ihrem köstlichen Schlage im benachbarten Hause, und kommen wir nach Zedlitz, zu welcher Zeit es wolle, hören wir ihr Flöten im grün umrankten Vogelhause, wozu sie der Kuckuk öfters galant begleitet.

Es mochte uns zu Pfingsten nicht zu Hause leiden. Der erste Festtag war zu schön, und die Klugheit gebot, das Wetter zu benützen. Schnell trug uns der Eisenbahnzug hinaus. Pfingsten ist das erlesene Fest auch der Natur zugleich, das mit tausend verschiedenartigen Zungen die Herrlichkeit der Schöpfung preist. Sehen wir die Felsenkanzeln der Berge vor uns, so versetzen wir uns leicht in die geweihte Stimmung; und blicken wir vom Berge ins weite Land, erscheint es uns, als seien die unzähligen Blumenvölker ringsherum wie zur andächtigen Gemeinde versammelt.

Es ging nicht gar zu pünktlich vom Oberschlesischen Bahnhofe ab; Schuld daran war nicht die Säumigkeit, sondern die große Zahl der Natur-Andächtigen, welche allzusammen zum Zuge nach Strehlen-Mittelwalde drängten. Wir fuhren erst um ¼8 Uhr ab, aber der Zug nahm dann hurtig seine Beine zusammen und schien sich bei der Feststimmung der Passagiere leichter fortzubewegen. Der Himmel, wie wir abdampften, zeigte eine verschleierte Stimmung; so wie wir aber im Freien waren, nahm er die heitersten Mienen an. Es war auch kein Wunder, denn gerade zu Pfingsten, wo jedes Feld bis auf das kleinste Plätzchen sich grün geschmückt hat, zog die Natur ihr schönstes Kleid an.

Drei fröhliche Wanderer, die sich im Grase niedergelassen hatten, winkten uns zu; einer hob das gefüllte Becherglas hoch in die Höhe und rief mit schwenkender Handbewegung dem stattlichen Zuge, der im Bewußtsein seines Gewichtes mit zwei Locomotiven ankam, ein fröh-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ihm sehen wir den Sproß eines der ältesten Häuser von Englands Nobility. Seine hochgewachsene breitschulterige Figur hat etwas Imponirendes, seine Bewegungen sind dabei elegant und seine Haltung äußerst zuvorkommend. Der Marquis war als jüngerer Sohn in seinen Jugendtagen keineswegs auf Rosen gebettet und mußte den Kampf mit dem Leben in harter Arbeit führen. Er verschmähte es nicht, zur Feder zu greifen und dadurch sein schmales Einkommen zu verbessern. Heute gilt er für einen der reichsten Besitzer von Altengland und sein gewichtiger Landsitz Hatfield genießt den Ruf, daß dort die glänzendste Gastfreundschaft geübt werde. Weilte doch auch unser Kronprinz gerade unter dem gastlichen Dache, als die Nachricht von dem zweiten unglückseligen Attentat in England eintraf. Der Marquis hat seine politische Laufbahn zu Anfang der fünfziger Jahre im Unterhause begonnen und 1866 bereits den Posten eines Staatssecretairs für Indien inne gehabt. Schon damals befand er sich nicht immer in Uebereinstimmung mit seinem Premier Disraeli, und er schied sogar aus dem Cabinet, als der Letztere mit seinen Reformprojecten auftrat. Heute sehen wir ihn als Staatssecretair des Aeußeren anscheinend in bester Harmonie mit dem „heißspornigen Percy" Beaconsfield; die eingeweihten Kreise wollen aber wissen, daß trotzdem eine geheime Abneigung zwischen den beiden Staatsmännern besteht, die sich in intimen Kreisen oft in sehr drastischen Bemerkungen Luft machen soll.

Lord Odo Russell, der sich den beiden als Dritter im Bunde zugesellt, ist uns in den langen Jahren seiner hiesigen Amtsthätigkeit ein guter Bekannter geworden. Eine lange diplomatische Erfahrung steht ihm zur Seite und seitdem er zuerst nach dem deutschen Hauptquartier in Versailles als Specialbevollmächtigter entsandt und dann zum Botschafter bei dem Deutschen Kaiser ernannt war, hat er stets die besten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen zu erhalten gewußt.

Graf Andrassy, der in seiner kleidsamen Honveduniform erschienen ist, hat sich der Gruppe um den Reichskanzler genähert, der den österreichisch-ungarischen Staatsmann und persönlichen Freund sehr herzlich willkommen heißt. Graf Andrassy ist in den letzten Jahren wiederholt Gast in der deutschen Reichshauptstadt gewesen und der jetzige Congreß mag manche Erinnerung an die Kaisertage hier in ihm wach rufen.

Von einer Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ist heute und hier nichts zu bemerken; freundlicher wenigstens kann man nicht miteinander verkehren, als dies jetzt zwischen Andrassy und Graf Schuwaloff geschieht. Der kais. russ. Botschafter am englischen Hofe hat bei dem Galadiner seinen kranken Chef, den Fürsten Gortschakoff, zu vertreten. Der alte Alexander Michailowitsch hat es sich nicht nehmen lassen, zu dem Congreß nach Berlin zu eilen, der starke Geist hat die Fesseln, in welche der schwache Körper geschlagen ist, überwinden wollen, aber noch übt die Krankheit ihre Herrschaft. Der russische Reichskanzler bedarf der äußersten Ruhe und Schonung, er hat sein Ausbleiben beim Galadiener durch Unwohlsein entschuldigt. Graf Schuwaloff, der erst sein 50stes Jahr zurückgelegt hat, ist eine männlich schöne Erscheinung, welche Körperkraft mit Gewandtheit und Grazie verbindet. Man mag es wohl glauben, daß der Graf einigen Einfluß auf das weibliche Element in Downingstreet geübt hat, so lange dort Earl Derby seine Residenz hatte. Der russische Botschafter Hr. v. Oubril ist eine den Berlinern bekannte Erscheinung.

Links neben dem Fürsten Bismarck erhält der französische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Waddington seinen Platz angewiesen. — Der französische Staatsmann unterscheidet sich von seinem Landsmanne, dem Botschafter Grafen v. Saint-Vallier durch eine größere Körperfülle und eine gewisse Behäbigkeit. Während der Botschafter lebendig daherschreitet und bald hier, bald da in dem Kreise der Gäste auftaucht, bewahrt Waddington eine gewisse Ruhe, die noch das englische Blut seiner Abstammung verräth. Außer den beiden bemerken wir noch den dritten Bevollmächtigten de Desprez, der neben dem italienischen Botschafter Grafen Launay seinen Platz erhält. Mit Waddington pflegt vor Beginn der Tafel Graf Corti, der italienische Minister des Auswärtigen, eine lebhafte Conversation. Graf Corti ist eine kleine schlanke Persönlichkeit mit ausdrucksvollem Gesicht, die sich ihre diplomatischen Sporen in dem Schiedsgericht über die Alabamafrage verdient hat. Seine Thätigkeit als Gesandter in Konstantinopel wird ihn ganz besonders befähigen, mit Erfolg an den Arbeiten des Congresses Theil zu nehmen. Die Türkei ist in dem zahlreichen glänzenden diplomatischen Kreise nur durch den hiesigen Botschafter Sadullah Bey vertreten. Der verhältnißmäßig junge Diplomat schaut ziemlich müde und abgespannt darein. Er mag sehnlich seine Collegen aus Konstantinopel Alexander Karatheodory und Mehemed Ali Pascha erwarten, die nicht rechtzeitig zur Eröffnung des Congresses eintreffen konnten.

Der weite Saal hat sich inzwischen vollständig gefüllt, den Botschaftern sind die Plätze derart angewiesen, daß Fürst Bismarck in der Mitte gerade dem Kronprinzen gegenüber seinen Sitz erhält. Ihm zur Rechten folgen die Vertreter von „Autriche, Grande Bretagne, Russie", zur Linken die von „France, Italie, Turquie" so, daß zur Rechten des Fürsten: Graf Andrassy, Earl Beaconsfield, Graf Schuwaloff, Graf Karolyi, Marquis Salisbury, Baron von Haymerle, Lord Odo Russell, Staatsminister von Bülow, zur Linken des Fürsten: Waddington, Graf Corti, Graf St. Vallier, Sadullah Bey, Graf Launay, Desprez, von Oubril, Fürst Hohenlohe ihre Plätze erhielten. Rechts und links schlossen sich in dem Mittelraum die übrigen Mitglieder und Attachés des Congresses an. Das preußische Staatsministerium und die eingeladenen Generäle hatten die Plätze an der Seite nach der Kapelle, die Hofchargen die nach der Bildergalerie zu inne. Als alle Anordnungen beendigt waren, wurde dem Kronprinzen hiervon Meldung gemacht, und hielt dann der Hof, unter Vortritt des kleines Dienstes und gefolgt von den Damen und Cavalieren des Hofes, seinen Eintritt. Der Kronprinz führte die Kronprinzessin, welche eine weiße Robe mit Kornblumen geschmückt, angelegt hatte, Prinz Karl die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Baden die Prinzessin Friedrich Karl und der Prinz Heinrich der Niederlande die Prinzeß Elisabeth. Für das Brautpaar hatte das Fest seine doppelte Bedeutung, da gleichzeitig der Geburtstag des Bräutigams gefeiert wurde. Der Herzog von Connaught war mit der Prinzeß Louise dem Feste in Folge des Ablebens des Königs Georg fern geblieben.

Unter den Klängen der Ouverture zu „Iphigenie" nahm der Hof Platz. Zur Rechten des Kronprinzen saßen die Kronprinzessin, der Großherzog von Baden die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Heinrich der Niederlande, Prinzessin Elisabeth Prinz Heinrich, Erbprinz von Anhalt, Prinz Friedrich von Hohenzollern; zur Linken des Kronprinzen die Großherzogin von Baden, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz August von Würtemberg, Erbgroßherzog von Baden, Prinz Friedrich von Anhalt, Prinz Reuß. Das Diner ging äußerst schnell von Statten; die Unterhaltung war eine sehr lebhafte. Insbesondere unterhielt sich Fürst Bismarck sehr angelegentlich mit dem Minister Waddington. Die Musik trug während der Tafel noch die Introduction und den Brautchor zu „Lohengrin", einige Sätze aus einer Mozart'schen Symphonie, Tänze von Brahms und das Finale aus „Don Juan" vor. Nach dem Braten erhob sich der Kronprinz und brachte in französischer Sprache den (bereits mitgetheilten) Toast auf den Congreß aus. Der Trinkspruch wurde von der Capelle des 2. Garde-Regiments z. F. mit einer dreimaligen Fanfare begleitet.

Die Tafel wurde gegen 8 Uhr aufgehoben. Nach derselben fand in der Bildergalerie und den anstoßenden Gemächern noch Cercle statt, worauf der Hof sich zurückzog und die Festgesellschaft entlassen wurde.

Das Menu war folgendes: Consommé de volaille printanier; Potage Windsor. — Saumon du Rhin et turbot, garnis. — Filet de boeuf à la régence; Longe de veau et jambon à la provençale. — Suprême de poulets à la Condé. — Homards à la majonnaise; Chaufroid de gelinottes à la gelée. — Selle de chevreuil rôtie, gelée de groseilles; Poulardes rôties, salade. — Asperges en branches, sauce au beurre; Petits pois, garnis d'artichauts. — Pouding d'abricots à l'Imperatrice. — Gâteau moka, garni, Gelée de champagne aux fraises. — Beurre, fromage. — Glaces, gaufrettes; Dessert.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die Kaiserin hat an Frau Gräfin v. d. Goltz, geb. Erhartt, in Folge deren Rücktritts von den königlichen Schauspielen und der Bühne überhaupt, das nachstehende Schreiben vom 8. Juni d. J. ergehen lassen: „Mein leider verzögertes Schreiben soll Ihnen den Ausdruck Meiner vollsten Anerkennung Ihrer hohen Leistungen für die Kunst aussprechen. Ich beklage für dieselbe Ihr Scheiden aus einem Berufe, welcher durch edle Darstellungen das nationale Bewußtsein heben soll; aber indem Ich Ihnen dafür danke, daß Sie diese Aufgabe so würdig aufgefaßt haben, wünsche Ich Ihnen im Privatleben ferneres Glück und Gedeihen. Augusta."

Dem „Fr.-Bl." zufolge ist Aussicht vorhanden, daß Frau Mallinger vom Herbst dieses Jahres ab wieder in den Verband der Mitglieder des Opernhauses tritt.

Der Schluß der Vorstellungen im Schauspielhause findet Sonnabend (15. Juni) statt.

Frl. Carlotta Grossi, die beliebte Coloratursängerin des Berliner Opernhauses, hat am Wiener Hofoperntheater erfolgreich gastirt und steht mit Wien in Engagements-Verhandlungen, wogegen Frl. Tagliana von Wien nach Berlin engagirt werden soll. Es findet auf diese Weise ein Austausch der Coloratursängerinnen zwischen beiden Theatern statt.

Hannover. Wie das Berliner „Fr.-Bl." meldet, tritt Herr Carl Sontag vom 1. Juli ab aus Gesundheitsrücksichten gänzlich von der Bühne zurück.

Köln. Ferdinand Hiller ist vom König von Würtemberg geadelt worden.

Stuttgart. In den Pfingstfeiertagen fand in unserer Stadt eine erhebende Reuter-Feier statt, bei welcher Delegirte der Reuter-Vereine aus ganz Deutschland zugegen waren. Es wurde einstimmig die Gründung eines, alle Vereine des gesammten Deutschlands umfassenden Central-Verbandes beschlossen, als deren Vorort bis Pfingsten nächsten Jahres Stuttgart bestimmt wurde. Der zweite Delegirtentag soll alsdann in Leipzig stattfinden. Für das Reuter-Denkmal sind bisher 13,600 M. gesammelt.

Paris. Zu dem großen Musikfest, das in den Tagen vom 14. bis 16. Juli in Paris stattfindet, haben sich nicht weniger als 500 musikalische Gesellschaften, Musik- und Sänger-Vereine angemeldet, welche achtzig verschiedene Departements vertreten und beinahe 20,000 instrumental oder stimmlich mitwirkende Personen umfassen. Das erste Monstre-Concert findet am 14. Juli auf dem Marsfelde, das zweite Tags darauf im Bois de Boulogne, das dritte am 16. Juli in der Enceinte des Bois de Vincennes statt.

[Carl Marx und Lothar Bucher.] Mit einigem Kopfschütteln lesen wir in einem Briefe von Carl Marx, dem langjährigen Haupte der Internationalen, an den Herausgeber der „Daily News" Folgendes, was wir jedoch nur unter Reserve mittheilen: „Kurz nach Lassalle's Tode trat Lothar Bucher in das preußische auswärtige Amt, wurde zum Legationsrath gemacht, er wurde Bismarcks Vertrauter und Adlatus. Er hatte die Naivetät, mir einen Brief zu schreiben, worin er mich einlud, natürlicher Weise mit der Sanction seines Herrn und Meisters (?), die Redaction der Börsen-Abtheilung des „Preußischen Staatsanzeigers" zu übernehmen. Die pecuniären Bedingungen dieser Stellung zu bestimmen, wurde mir überlassen, indem mir ausdrücklich versichert wurde, daß ich volle Freiheit genießen sollte, „die vorkommenden finanziellen Operationen und diejenigen, die sie ausführten, von meinem eigenen „wissenschaftlichen" Standpunkte aus zu behandeln."

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

liches Glückauf zu. Das schien uns ein glückliches Omen. Das hellgrüne Weizenfeld, dem die lichte Semmel und das Kaiserlabel schon aus dem Gesichte spricht, lag eifrig der Pflicht ob, die jungen Aehren als Flämmchen zum Feste auszuschossen. Ueber and über leuchtete purpurstrahlend der malerische Feldmohn auf der Flur, goldschimmernd weithin der wuchernde Hederich, der es sich zur Aufgabe machte, den nunmehr schon körnerschweren, altersgebeugten Raps im Blühen zu ersetzen. Der Fahrdamm selbst hatte zu beiden Seiten bunte Tracht angelegt, und die grausame Sichel, welche so gern die jungen Gewächse mitten im Blühen abmäht, hier noch keine Verheerungen angerichtet. Die liebliche Ononis, die rosig gestreifte Esparsette, zahlreich in Gruppen vorkommend, blauer Salbei, Natterkopf und Rittersporn, jeder durch schöne Farbe ausgezeichnet, endlich überraschend anmuthige Gruppen-Ansichten der großen weißleuchtenden Chrysantheme, des bekannten Liebesorakels der jungen Mädchen, sorgten für eine auserlesene Festdecoration. Zuweilen trat später eine einsame Orchis aus dem Gras, weiterhin auf den schon höher gelegenen Wiesen zahlreich die schöne rosafarbene Blüthenähre des Natterwurz-Knöterichs, und an blauen Feldglöckchen, wenn es deren etwa zum Festläuten bedurfte, gab es Ueberfluß auf den Auen.

Die Landschaft an der Bahn von Breslau nach Strehlen und darüber hinaus ist eine der lieblichsten unserer weiteren Umgegend und nimmt von Station zu Station an Naturschönheit zu. Fruchtbaren Aeckern, behäbigen Vorwerken, stattlichen und wohlhabenden Ortschaften, Kirchthürmen und Schlössern begegnen wir überall. Rothe Ziegeldächer und weißgetünchte Mauerngiebel blicken aus dem Grün, und noch schimmerte aus den dunkelgrünen Baumgruppen der helle Blüthenreichthum der Akazien. Wir fahren an Rothsürben vorüber. Ueberall so reges Leben auf den Bahnhöfen wie bei uns; alles fliegt aus, um den freieren Umfang des Lebensgefühles zu gewinnen. Der uns entgegen brausende Zug ist nicht minder mit Passagieren gefüllt, wie der unserige. Weiterhin zeigten sich die Aecker noch recht des Regens bedürftig, welcher ihnen wohl zum zweiten Feiertage auch zu Theil wurde; doch hatte mitunter das Roggenfeld ein so dicht geschlossenes Ansehen, daß eine Frau neben uns mit Bewunderung ausrief, es stehe „wie eine Bürste".

In zartem bläulichen Duft stieg jetzt der Zobten vor uns auf und entfaltete rechts und links wie im Paradeaufmarsch seine Begleitkette. Beschämt wichen vor solch hohen Person die Häuser und Dächer hinter die Bäume zurück; er selbst zog sich dann rechts immer weiter von uns ab und schien, wie wir, eine Festfahrt zu machen. Bei Station Wäldchen fängt das Terrain an sich hüglicher zu gestalten. Damit zugleich steigen Häuser und Dörfchen auf luftige Höhen. Manches Dörflein wieder liegt daneben in traulicher Thalmulde, wie in einer Wiege gebettet; doch das schlanke Thürmlein reckt sich keck.

Von der hübschen Stadt Strehlen links tritt der Rummelsberg hervor, dessen Besuch wegen seiner wunderschönen Aussicht und des angenehmen Weges dahin mit Recht zu empfehlen ist. Vor und hinter Strehlen wird die Landschaft immer lieblicher; weiter geht es an der Station Steinkirchen vorbei. In malerischen Gruppen wallen die frommen Kirchgänger die leicht geneigten Hügel hinab über das grüne Feld. Kloster Heinrichau tritt kurz vor dem Bahnhof rechts, und dahinter noch mehr in ganzer Herrlichkeit hervor. Der hohe Thurm geht noch lange mit uns hinter dem Hügel mit. Münsterberg bleibt von Bäumen und Gärten meist verdeckt im Thale zurück. Die Natur verliert gleich darauf an Lebhaftigkeit im Wechsel von Berg und Thal, an Zahl und Buntheit der Flecken, und begnügt sich mit der weit ausgegossenen Schönheit der grünen Ebene, welche da und dort von einem stattlichen Vorwerk unterbrochen wird; frischer Wald begleitet sie treu von den Bergen. Aus einem der vorliegenden Dörfchen tritt ein Kirschbaum mit zahlreichen Früchten bis fast an unsern Zug, aber sie sind noch zu grün, um uns zu verlocken. Mächtig steigt jetzt die ganze Sudetenkette quer vor uns auf. Schon blicken links die Schloßthürme von Kamenz auf die Bergebene; wir siedeln am gleichnamigen Bahnhof in den Neißerzug über, und leicht und schnell geht es weiter mit den Sudeten parallel, deren Ketten wie dichtgeflochtene Zöpfe neben und hinter einander herziehn, bei Reichenstein und den kreideweißen Felsen mit der „Gucke" vorbei. Noch rechts und links ein frischer junger Laubwald voll Nachtigallenschlag und Grasmückengesang, und wir steigen am Bahnhof Patschkau ab. Darauf wandern wir zu Fuß nach der kaum ¾ Stunde entfernten Stadt.

Das liebliche Patschkau — wir sehnten uns schon lange es wieder zu sehen — liegt nun prächtig vor uns da mit seinen fünf interessanten Thürmen, woneben rechts noch ein romantisches Schloß; wie grünt darum rings der Fluren Pracht und wie hold blicken die nahen blauen Berge. Patschkau kann unmöglich der Ort mürrisch düsterer, weltunfreundlicher Gesinnung sein, denn es ist dazu mit zu heiterem Temperament von der Natur begabt. Die Patschkauer Dohlen, ein Gebäck, an Gestalt den wirklichen Dohlen, die alle Thürme dort umfliegen, nachgeahmt, sind mit ihrem Ruf in's weite Schlesierland gedrungen; und den Rathhausthurm, an dem die Mägde der althergebrachten Sage nach alljährlich so eifrig waschen, will man doch auch einmal im Vorübergehen schauen. Das Städtchen mit seinen sauberen Straßen und Marktplatz, seinen Anhöhen, so wie hübschen Villen, Promenaden und Gärten, ist in Wahrheit ein reizender Ort. Wir fuhren von dort mit dem Postomnibus à Person 60 Pf. nach dem etwa 5 viertel Meilen entfernten Johannisberg. Ein artiger, österreichischer Postillon kutschirte uns flott, während wir vom Bocke herab mit Freude in die Landschaft und die herrliche Bergrunde sahen. Rechts auf dem äußersten Posten des weit geschwungenen Bogens liegt der Warthaberg, der Reihe nach immer weiter nach links der Hohe Stein, das Reichensteiner Gebirge, der Landecker Berg, weiter abseits die Nesselkoppe (schon eine nähere Freundin des Altvaters), dann der Hochschaar (dort Schneeberg genannt), und am äußersten linken Flügel weit vor die Bischofskoppe. Von stattlichen Dörfern liegt uns Gostiz, dann rechts Weißwasser, links Weißbach vor. Ueberall an der Straße begegnen uns fromme Embleme; wo es nicht zu einer gemauerten Kapelle reicht, steht auch einmal eine hölzerne im Feld. In kaum einer Viertelstunde, nachdem wir Weißbach passirt, sind wir in Jauernig einpassirt; schon vorher winkt das hohe Schloß ans der Ferne. Jauernig mit seiner außerordentlichen Nettigkeit und Freundlichkeit, mit dem hohen Schlosse darüber und der schönen Walddecoration an den Felsen macht einen überaus anmuthigen Eindruck, so oft wir es auch schon gesehen. Nur schade, daß beim Anblick des hohen Schlosses uns noch immer das drückende Gefühl beschleichen muß, daß von seiner Zinne her nicht so freundliche Gesinnung zum herrlich davor ausgebreiteten preußischen Vaterlande weht, wie wir sie im Herzen tragen. Wir finden im Hotel zum Deutschen Kaiser bei Klose gute Speisen, guten Wein und die bekannte gemüthliche österreichische Bedienung. Es wird schwer uns davon zu trennen, als nach 5 Uhr uns schon der Einspänner zum Zuge nach Patschkau erwartet, von wo aus wir darauf glücklich gegen 9 Uhr Abends in Breslau wieder anlangen. Das war eine Partie mit dem Sonntagsbillet.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 16. Juni, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Hr. Pred. Reichenbach.

π. [Zweite Versammlung schlesischer Seminarlehrer.] Mittwoch früh um 8 Uhr wurde die zweite Hauptversammlung in denselben Räumen durch den Vorsitzenden eröffnet und nach der Tagesordnung zur Beantwortung einiger eingesandten Fragen geschritten. Reg.-Rath Ranke ersucht die Versammlung, über die Brauchbarkeit des gegenwärtig noch in den Seminarien eingeführten Handbuches für Physik „Elementar-Naturlehre von Hellmuth" sich näher aussprechen zu wollen, event. ein geeigneteres Handbuch vorzuschlagen. Einstimmig wurde die weitere Benutzung des „Hellmuth" in Frage gestellt, dagegen die Einführung der betreffenden Handbücher von Krüger oder Schödler empfohlen. Andere Fragen sollen zu Schluß debattirt werden. — Zur Verhandlung gelangte nun das Referat des Seminarlehrers Martin-Bunzlau über „den fremdsprachlichen Unterricht"; Correferent Dr. Handloß-Breslau. Referent begründet in einem längeren Vortrage die folgenden Thesen:

I. Der Betrieb der lateinischen Sprache ist, wo nicht etwa besondere locale Gründe eine neuere Sprache fordern, dem Betriebe des Französischen, bezw. des Englischen, entschieden vorzuziehen.
II. Sollen die Schüler wirklichen Nutzen von dem Betriebe der fremden Sprache haben, so müssen sie befähigt werden, die leichteren Schriftsteller der betreffenden Sprache mit Hilfe des Wörterbuchs zu lesen. Hinsichtlich der anderen Sprachen tritt hierzu noch die Forderung, daß die Schüler zu einiger Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der betreffenden Sprache zu bringen sind.
III. Dieses Ziel ist dadurch zu erreichen, daß, mit Beschränkung auf die Elementargrammatik und mit Streichung der schriftlichen Uebersetzungen aus der fremden in die Muttersprache, die Schüler möglichst bald und möglichst tief in die Lectüre größerer, aus den leichteren klassischen Schriftstellern der betreffenden Sprache gewählten Stücke eingeführt werden.
IV. Zur Theilnahme an dem fremdsprachlichen Unterrichte sind nur solche Schüler zuzulassen, welche a. schon einige Kenntniß der betreffenden Sprache mitbringen; und b. in allen anderen obligatorischen Fächern des Seminarunterrichtes Tüchtiges leisten. —

Correferent Dr. Handloß-Breslau legt seine Ansicht in folgenden Thesen dar, die er ebenfalls in längerer Rede begründet:

I. Der fremdsprachliche Unterricht ist ein facultativer. In der Regel ist die lateinische Sprache zum Lehrgegenstand zu wählen. Nur unter ganz besonderen Verhältnissen ist der Betrieb einer neueren Sprache gestattet.
II. Das zu erreichende Ziel besteht darin: Die Schüler müssen hauptsächlich befähigt werden, leichtere historische und poetische Schriftsteller des klassischen Alterthums wie gute geschichtliche Quellenwerke des Mittelalters möglichst ohne Hilfe des Wörterbuches zu verstehen und in guter deutscher Uebersetzung wiederzugeben; andererseits erscheint es wenigstens wünschenswerth, die Theilnehmer so weit in die Kenntniß der systematischen Grammatik einzuführen, daß sie im Stande sind, gegebene Stücke geschichtlichen Inhaltes aus der Muttersprache in leichtverständliches Latein correct zu übertragen.
III. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nöthig, daß der fremdsprachliche Unterricht am Seminar sofort mit der Auseinandersetzung der Regeln der Syntax und der Lectüre leichterer Schriftsteller beginnt. Sogenannte lat. Lesebücher und Chrestomathien sind vom Unterricht auszuschließen.
IV. Die Hauptregeln der Syntax werden in einer Stunde wöchentlich in systematischer Reihenfolge an der Hand einer Grammatik auseinandergesetzt, stets mit fester Einprägung von kleinen Beispielen und praktischer Einübung der betreffenden Regeln, wie auch durch Uebertragen leichtverständlicher Sätze aus der lat. Sprache in die deutsche und umgekehrt. Die übrigen Stunden sind der Lectüre zu widmen, wobei an den gegebenen Beispielen die Hauptregeln der Syntax praktisch entwickelt werden.
V. Die Unterweisung aus der Syntax ist auf 2 Jahre zu vertheilen. Im letzten Jahre wird ausschließlich die Lectüre und die praktische Anwendung der eingeprägten Regeln betrieben.
VI. Der Unterricht wird klassenweise in wöchentlich wenigstens 3 Stunden ertheilt und zwar möglichst innerhalb der gewöhnlichen Unterrichtszeit.
VII. Zur Theilnahme an dem fremdsprachlichen Unterrichte sind nur solche Schüler zuzulassen: a. die bereits gute Kenntnisse entsprechend der Quarta eines Gymnasiums oder der Tertia einer Realschule besitzen, b. in allen anderen obligatorischen Fächern des Seminarunterrichtes allseitig Befriedigendes leisten. — Alle Zöglinge, die in der betreffenden Sprache noch keinen Anfang gemacht haben, sind von diesem Unterrichte ausgeschlossen.

Die darauf folgende Debatte ergab als Resultat die Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Unterricht in einer fremden Sprache — ob Latein oder Französisch — sehr geringe Erfolge hätte, welche nicht im Mindesten der angewandten Mühe entsprächen; gewisse Vorkenntnisse sind unumgänglich nothwendig, wenn nur einigermaßen Befriedigendes erreicht werden soll. — Die vorgerückte Zeit gestattete nicht mehr die Besprechung der zahlreich eingeschickten Fragen, von denen sehr viele großes Interesse boten. Die Aufstellung der Frequenzliste ergab, daß die Zahl der Theilnehmer — Gäste ausgeschlossen — sich auf 54 belief; darunter waren aus katholischen Seminarien und katholischen Präparanden-Anstalten 26 (5 Directoren, 19 Seminarlehrer, 2 Vorsteher), aus evangelischen 28 (6 Directoren, 21 Seminarlehrer, 1 Vorsteher). Sämmtliche Seminare Schlesiens (mit Ausnahme der Seminare zu Liebenthal, Ober-Glogau und Peiskretscham (— hoffentlich legen diese Seminare zur nächsten Versammlung etwas mehr Gemeinsinn an den Tag —) waren auf der Versammlung vertreten und zwar Breslau (7), Bunzlau (3), Creuzburg (7), Habelschwerdt (3), Münsterberg (3), Oels (7), Oppeln (2), Pilchowitz (2), Reichenbach (3), Rosenberg (3), Sagan (1), Steinau (3), Ziegenhals (4), Zülz (3); von königlichen Präparanden-Anstalten waren vertreten Landeck, Rosenberg und Schmiedeberg. — Die nächste Versammlung wurde für das Jahr 1880 (Pfingsten) in Aussicht genommen, als Ort Münsterberg bestimmt und dem anwesenden Director Paul und dem dortigen Seminarcollegium die Vorarbeiten übertragen. — Nachdem der Vorsitzende den städtischen Behörden, welche bereitwilligst das Sitzungslocal der Versammlung zur Verfügung gestellt hatten, den Dank der Versammlung ausgesprochen, schließt derselbe um 12 Uhr die Sitzung mit dem Wunsche, recht zahlreich in zwei Jahren in Münsterberg zu erscheinen.

Seminar-Director Henning-Oels spricht dem Local-Comite für die Vorarbeiten, sowie dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung den Dank der Versammlung aus.

Um 2 Uhr versammelten sich die Theilnehmer im hiesigen Seminar-Gebäude und besuchten darauf einige den botanischen Garten unter Führung des Herrn Prof. Dr. Göppert, einige das schlesische Alterthums-Museum unter Führung des Herrn Director Dr. Luchs und einige die Sternwarte unter Führung des Herrn Prof. Dr. Galle. Genannten Herren sei hier für ihre Bereitwilligkeit, mit welcher sie die Führung übernahmen, der Dank der Betheiligten ausgesprochen. — Um 4 Uhr trafen sich fast sämmtliche Theilnehmer in der hiesigen Domkirche, in welcher die Herren Domorganisten Greulich und Adler ausgewählte Piecen von Brosig, Bach S., Mendelssohn, Greulich und Hesse in exacter Weise zu Gehör brachten; auch diesen Herren für ihre Mühe unsern besten Dank. — Gegen 6 Uhr fanden sich viele Theilnehmer im „Pariser Garten" zum Abschiedsschoppen ein; kurze Zeit darauf schlug die Abschiedsstunde, die Bahnzüge brachten Freunde und Collegen in ihre Heimath zurück. — Mögen die Tage der Versammlung, die in schönster Harmonie allzuschnell vorübereilten, recht lange den Besuchern in Erinnerung bleiben. Auf Wiedersehen in Münsterberg!

*** [Communales.] Auch das Stadtverordneten-Collegium hat jetzt seine Ferien und zwar sind dieselben für dieses Jahr in der Zeit vom 7. Juli bis 24. August projectirt. Ob aber der Anfang der Ferien nicht wird geändert werden müssen? ist zweifelhaft, da noch wichtige Fragen zu erledigen sind. Zwar scheint es zu keinem Conflict wegen Feststellung des Stadthaushalts-Etat zu kommen, da verlautet, Magistrat habe den Etat, so wie ihn die Stadtverordneten festgestellt haben, angenommen — aber eine amtliche Anzeige hiervon, ist bis jetzt an die Stadtverordneten noch nicht erfolgt. Ferner ist die Vorlage, betreffend die von Herrn Büsing vorgeschlagenen Aenderungen an dem ursprünglichen Plane für Anlage der Straßenbahnen noch nicht erledigt. Bekanntlich hat Magistrat diese Vorlage (hoffentlich wegen zu treffender Abänderung) wieder zurückerbeten und bis jetzt ebenfalls noch nicht dem Stadtverordneten-Collegium zugeschickt. Doch steht alles vor der wichtigsten Vorlage zurück, die mit Sehnsucht erwartet wird, da deren Erledigung die reiflichste Ueberlegung und größte Vorsicht erfordert. Bei Gelegenheit der Debatte über den Ankauf des Gutes Oswitz wurde nämlich mitgetheilt, daß Magistrat mit dem Unternehmer J. A. Aird bezüglich eines Vertrages einig sei, wonach letzterer gegen Zahlung einer geringeren Summe, als welche zur Ausführung dieser Baulichkeiten von der städtischen Verwaltung selbst ausgesetzt sei, sich verpflichten wolle, die Canalisation zu beenden, die Pumpstation, die Leitung des Canalwassers nach Oswitz, die Anlage der Rieselfelder 2c. auszuführen. Gerade diese günstige Aussicht, welche in der Sitzung der Stadtverordneten vom 16. Mai eröffnet wurde, trug sehr viel dazu bei, daß der Ankauf von Oswitz beschlossen wurde, schon sind seitdem mehr als 4 Wochen verflossen und noch ist nicht ein Buchstabe von der Vorlage an die Stadtverordneten gelangt; ja mehr noch — der Vertrag sollte, wie es damals hieß, schon am 1. Juli d. J. ins Leben treten und gewiß ist dies der letzte Zeitpunkt, da die Beendigung der Canalisation dringend erwünscht ist, ja unter einem gewissen Drucke der Aufsichtsbehörde steht. Wir haben nur noch 14 Tage bis zum 1. Juli, die betreffenden Commissionen sollen den Gegenstand sorgfältig durchforschen und Alles in die reiflichste Erwägung ziehen, eben so das Plenum — und noch immer hat Magistrat diese wichtige Vorlage hinter sich.*)

Am Donnerstage muß Ferienluft den Stadtverordneten-Saal durchweht haben, denn man enthielt sich bei den meisten Gegenständen jeder Discussion, oder beschränkte dieselbe auf das Nothwendigste; außer vier Mittheilungen wurden in dieser Sitzung 50 Vorlagen erledigt.

Während das Häuschen, welches Magistrat auf dem Fleischmarktplatze an der Zwingerstraße setzen lassen wollte, mehrere Redner gegen dies Project in die Schranken rief, die auch richtig verhinderten, daß diese monumentale Baulichkeit vom Christophoriplatz den genannten Raum zieren wird — verlor man über die wichtige „Instruction für den auf dem städtischen Schlachthofe anzustellenden Thierarzt und die Instruction für die Schlachthofmeister" — nicht ein Wort, sondern trat ohne Discussion dem Commissionsvotum bei. Freilich hatte die Commission (es war wunderbarer Weise die „Hospital- und Waisenhauscommission", welche diese Vorlage zu begutachten hatte) gut vorgearbeitet und namentlich zwei Ansuchen an den Magistrat gestellt, von denen das Eine von der größten Wichtigkeit ist. Soll nämlich die Anstellung eines Thierarztes zu dem Zwecke, alle auf dem Schlachthofe geschlachteten Thiere hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes zu prüfen — uns wirklich vor dem Genusse von schädlichem Fleisch bewahren, so muß dieser sehr zweckmäßigen Maßregel eine zweite ebenso nothwendige Maßnahme folgen: nämlich alles auf hiesigen öffentlichen Märkten zum Verkauf gestellte Fleisch einer regelmäßigen Fleischbeschau zu unterwerfen. Gerade das von auswärts hierher gebrachte Fleisch bedarf einer gründlichen Prüfung, da eine allgemeine Fleischbeschau nicht existirt und nur zu oft Gewinnsucht und manchmal auch Unverstand die Ursache sind, daß trotz der bestehenden zweckmäßigen Verordnungen schlechtes, schädliches Fleisch zu Markt gebracht wird. Die vom Magistrat vorgeschlagene und von den Stadtverordneten genehmigte Maßregel ist nur eine halbe und wird, so trefflich sie ist, die Einwohnerschaft vor Schaden nicht schützen, wenn nicht diese nothwendige Ergänzung hinzutritt.

Der Bau der Getreide-Markthalle auf dem Christophoriplatze rief, wie immer, eine lebhafte Discussion hervor. Der Bau ist bekanntlich von den Stadtverordneten schon früher beschlossen und dazu die Summe von 72,500 M. ausgesetzt worden, nur sollte das Bauproject derartig beschaffen sein, daß durch die Markthalle eine spätere Durchlegung der Junkernstraße nach dem Christophoriplatz nicht unmöglich gemacht werde. Magistrat legte nun dieses neu gestaltete Bauproject vor und die vereinigte Bau- und Markt-Commission billigte es. Ein Opponent äußerte bei dieser Gelegenheit die Ansicht, daß es gar nicht schade, wenn die Stadtverordnetenversammlung frühere Beschlüsse aufhöbe, im Gegentheil könne es für die Commune nur von Vortheil sein, wenn an die Stelle des früheren Mangelhaften, Irrthümlichen — Besseres trete. Gewiß ist es gut, wenn das Collegium einen früheren nachtheiligen Beschluß aufhebt und einen besseren an die Stelle setzt, allein es muß auch wirklich feststehen, daß der frühere Beschluß nachtheilig war und der neue Besseres bezweckt und dies muß sich nicht öfterer wiederholen. Im letzteren Falle würde jede Versammlung sich, wie der Herr Referent ganz richtig ausgeführt hat, in der Meinung des Publikums herabsetzen. Ein aufgehobener Beschluß spricht, wenn nicht die Sachlage sich gänzlich oder wesentlich geändert hat, es laut aus, daß er nicht aus der nöthigen Vorbereitung und richtigen Einsicht hervorgegangen ist und eine Versammlung, in der dies öfter vorkommt, muß beseitigt und eine andere dafür gewählt werden.

* [Personalien.] Berufen: der an dem Gymnasium zu Königshütte seither als Hilfslehrer beschäftigte Lehramts-Candidat Dr. Max Krügermann zum ordentlichen Lehrer an dieser Anstalt. — Bestätigt: die Wahl des Magistrats-Secretärs Majorke in Beuthen OS. zum Bürgermeister der Stadt Guttentag und die Vocation des Rector Schulze bei der Simultanschule zu Pitschen, des Lehrer Hildebrand bei der Simultanschule zu Ober-Glogau, sowie der Lehrer Schalast und Pendzialek an den katholischen Schulen zu Michalkowitz, Kreis Kattowitz, und zu Kotschanowitz, Kreis Rosenberg.

Ernannt sind: die Post-Assistenten Franke in Ober-Glogau, Friedländer in Ober-Glogau, Gruchel in Nicolai, Hartmann in Neisse, Haupt in Gleiwitz, Himml in Beuthen in Oberschlesien, Kasper in Patschkau, Kolanus in Kreuzburg, Rgbz. Oppeln, Langer in Tost, Neuwiem in Stadt Königshütte, Peiker in Neisse, Preiß in Rosenberg in Oberschlesien,

*) So eben erfahren wir, daß diese Vorlage am 12. Juni im Stadtverordneten-Bureau eingereicht worden ist. Dieselbe ist sofort zum Druck gegeben worden und wird hoffentlich schon nächsten Montag an die Stadtverordneten vertheilt werden. Wie aber die Commission und das Plenum sich innerhalb einer Woche bis ins Speciellste hinein orientiren und dann ein gediegenes Urtheil abgeben soll — ist nicht erfindlich. So rasch muß aber gearbeitet werden, denn bis zum 1. Juli läuft die Verbindlichkeit ab.

Tiralla in Grottkau, Wolf in Beuthen in Oberschlesien, Zachlod in Kosel, Rgbz. Oppeln, und der Bureauassistent Zimmer in Oppeln zu Postsecretären, die Obertelegraphisten König in Pleß in Oberschlesien und Makulik in Kreuzburg, Rgbz. Oppeln, zu Ober-Telegraphenassistenten, die Postassistenten Kammel in Laurahütte und Schmidt in Zabrze zu Ober-Postassistenten. — Versetzt sind: der Postrath Schröder in Schwerin von Mecklenburg nach Oppeln, der Postassistent Fischer von Kattowitz nach Oppeln. — In den Ruhestand sind versetzt: der Bureauassistent Fenzke in Oppeln und Telegraphenassistent Heintze in Beuthen in Oberschlesien.

Ernannt: Bahnmeister Grischau in Kandrzin definitiv in seiner Stellung, Bureauassistent Schober in Neustadt und Expeditions-Assistent Klebe in Ober-Glogau zu Güterexpedienten, Expeditions-Assistent Reichelt in Kandrzin zum Stations-Einnehmer, Stations-Aufseher Nentwich in Ober-Glogau zum Stations-Vorsteher II. Klasse, Expeditions-Assistent Quecke in Neisse zum Stations-Assistenten, Bodenmeister-Assistenten John und Letzner in Kattowitz zu Bodenmeistern. — Versetzt: Stations-Vorsteher I. Klasse Fleischer von Tarnowitz nach Zabrze, Stations-Aufseher Kiefer in Schoppinitz als commissarischer Stations-Vorsteher II. Klasse nach Tarnowitz, Stations-Assistent Schlecht von Gleiwitz als commissarischer Stations-Aufseher nach Schoppinitz, Telegraphist Krischey von Königshütte als commissarischer Stationsassistent nach Gleiwitz, Stationsassistent Rösner von Kandrzin nach Ohlau, Bodenmeister Lössin von Oppeln als commissarischer Stations-Assistent nach Kandrzin, Zugführer Möcke von Frankenstein nach Neisse.

Ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. Freund zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Ratibor, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Lowack in Ratibor zum Bureau-Assistenten bei dem Appellationsgericht daselbst, der Civil-Supernumerar Gruschka zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Groß-Strehlitz mit der Function als Erheber bei der Gerichts-Commission in Ujest. — Angestellt: der Appellationsgerichts-Bureau-Assistent Türk als Geheimer revidirender Calculator bei der Oberrechnungskammer zu Potsdam. — Versetzt: der Staatsanwalt Leopold in Cammin in gleicher Eigenschaft nach Oppeln, der Referendar Fuchs in das Departement des Kammergerichts zu Berlin, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Sommerlatt in Ujest in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Ratibor.

+ [Referendariats-Examen.] Unter dem Vorsitze des Appell.-Vice-Präsidenten, Geheimen Ober-Justizrathes Donalies fand gestern eine Referendariats-Prüfung statt. Als Examinatoren fungirten die Herren Appellationsgerichts-Rath Schmid II, Staats-Anwalt Professor Dr. Fuchs und Justizrath Kaupisch. Von den sechs angemeldeten Examinanden bestanden die Rechtscandidaten Beyer, Cohn, Dubiel, Lämmer und Lewy die Prufung.

* [Rabb. Dr. Joëls Kanzelvortrag,] anläßlich des jüngsten Attentats bei dem Bitt- und Dankgottesdienst am 5. Juni in der neuen Synagoge hierselbst gehalten, ist auf vielfaches Verlangen in Julius Hainauer's Verlag erschienen. Wenn der Eindruck noch gegenwärtig, den diese Ansprache im tiefernsten Momente auf eine, wie am Versöhnungstage nach Tausenden zählende Menge gemacht, wird dem geehrten Redner nur Dank wissen, daß er sich der Mühe unterzogen, dieselbe durch Drucklegung weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Eine so eminent überzeugende „Zeitstimme", wie diese, wird den tieferdenkenden Volksfreund zur Erkenntniß dessen führen, worauf es im tiefsten Grunde bei der angestrebten sittlichen Reform der Gesellschaft ankommt. Möge der Vortrag Allen empfohlen sein, die die Zeitgebrechen an der Wurzel heilen wollen!

—d. [Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Breslau.] Dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1877 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Der Verein, unter dessen Leitung die Anstalt steht, betrauert den Verlust des Ehrenmitgliedes, Raths-Zimmermeister Krause, zweier activer Mitglieder, Stadtgerichts-Rath Güttler und Geh. Regierungs-Rath Dr. v. Görtz und des früheren Oberlehrers Scholz. Von 153 Zöglingen ist nur einer gestorben. Dies Verhältniß ist um so günstiger, als die meisten der Anstalt zugeführten Zöglinge skrophelkrank sind. Aus letzterem Grunde erhalten die Kinder auf Anrathen des Arztes an 6 Tagen Fleisch und täglich zum Frühstück frische Milch. Geschenke und Vermächtnisse sind der Anstalt im vergangenen Jahre in reichem Maße zugewendet worden. Die Vermächtnisse sind folgende: Legat des verstorbenen Geh. Commercienrath Kraker 6000 M., Legat der verwittweten Frau Hauptmann Kreyser (geb. Schiller) 300 M., Legat des hierselbst verstorbenen Färbermeisters Gottfr. Berger 600 M., Legat des verstorbenen Hüttendirectors Naglo 1500 M., Legat des zu Naumburg a. O. verstorbenen Kreiswundarzt Spieß 75 M., Legat der verwittweten Frau Stadträthin Meyer (geb. Roland) 600 M., Legat des verstorbenen Particulier F. W. Butsch 6000 M. und das Legat des verstorbener Particulier K. Weyrauch 3000 M., in Summa 18,075 M. Die Höhe der eingegangenen Geschenke beträgt 465 M. Außerdem sind verschiedene Materialien und kleinere Geldsummen zu bestimmten Zwecken geschenkt worden. Auch hat der Herr Oberpräsident die Hauscollecte für die Anstalt, eine der bedeutendsten Einnahmen, auf die nächsten 5 Jahre bewilligt. Da die Zahl der Zöglinge von 120 auf 151 erhöht worden, mußten bedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Mehr Zöglinge aufzunehmen, als entlassen werden (24), ist unmöglich. Denn schon jetzt ist, abgesehen von dem Mangel an Raum, die Vermehrung der Lehrkräfte nothwendig. Es soll ein neuer Lehrer angestellt werden, so daß dann die Zahl der Lehrer 11 beträgt, während eigentlich 15 vorhanden sein sollten. Die Gehälter der Lehrer und Beamten sind, soweit es möglich war, erhöht worden. Der Bericht macht besonders darauf aufmerksam, daß zum Zweck einer giltigen Anmeldung einzusenden sind: 1) Tauf- (Geburts-) Schein, 2) Impfschein, 3) amtliche Auskunft über die Vermögens-Verhältnisse der Eltern oder Angehörigen, 4) Beantwortung der gedruckten Fragen, welche an alle königl. Landrathsämter versandt worden sind. Außer den oben genannten Geschenken und Vermächtnissen sind von Privaten, Städten und Kreisen der Provinz an festen Beiträgen 8078 M. 75 Pf. gezahlt worden. Die Gesammt-Einnahme (incl. des Bestandes aus dem Vorjahre) beträgt 124,410 M. 24 Pf., die Gesammt-Ausgabe 106,999 M. 13 Pf., so daß ein Bestand von 17,411 M. 11 Pf. verbleibt. Der Lehrer-Pensions-Fonds hatte eine Einnahme von 2339 M. 41 Pf., eine Ausgabe von 2336 M. 50 Pf., die Lehrer-Wittwenkasse eine Einnahme von 1028 M. 34 Pf., eine Ausgabe von 1020 M. Das Capital-Vermögen der Anstalt beträgt 349,652 M. 40 Pf. Hiervon gehören 299,639 M. 73 Pf. zur freien Verfügung, 50,012 M. 67 Pf. zu besonderen Zwecken. Die Capitalien des Lehrer-Pensionsfonds betragen 19,442 M. 91 Pf., die des Lehrer-Wittwen-Pensionsfonds 4943 M. 34 Pf. Außerdem besitzt die Anstalt noch: 1) das Grundstück Sternstraße Nr. 8 mit dem Instituts-Gebäude (mit 166,700 M. versichert), 2) das Grundstück Sternstraße Nr. 8a und Monhauptstraße Nr. 1 mit dem Lehrerhause (mit 66,500 M. versichert) und 3) ein mit 35,000 M. versichertes Mobiliar. — Die diesjährige Prüfung der Schüler wird am 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Anstalts-Gebäude stattfinden.

⁑ [Der Jahresbericht des Magdalenen-Stifts] zu Deutsch-Lissa pro 1877 thut zunächst einen Blick auf die Zunahme des sittlichen Verfalls unseres Volkslebens und zeigt, wie das Magdalenen-Stift an seinem Theil bemüht ist zur Heilung des Schadens beizutragen, indem es Mädchen, die das Verlangen haben aus der sittlichen Verirrung rechtzeitig zurückzukehren, eine rettende Hand darbietet, und solchen, die in Gefahr stehen und durch Eltern oder Vormund der Anstalt übergeben werden, eine Stätte der Bewahrung und Befestigung zu eröffnen. Der Bestand betrug Anfang 1877: 16 Mädchen, gegen 10 des Vorjahres. Hierzu traten im Laufe des Jahres 11 Mädchen, 10 ev., 1 kath. Confession. Davon waren gebürtig aus Breslau 5, aus der Provinz 6 Mädchen; auf eigenen Antrieb traten 3, durch Vermittelung der Eltern 8 Mädchen, in die Anstalt; 8 standen im Alter von 16—20 Jahren, 3 im Alter von 21—24 Jahren. Aeltere werden nur ganz ausnahmsweise aufgenommen. Von den im Ganzen 27 Mädchen wurden 2 in passende Dienstverhältnisse untergebracht, 3 kehrten als gebessert zu den Eltern zurück, 2 verließen die Anstalt ungebessert. 20 Mädchen blieben Bestand. Die Arbeitserträge durch Wäsche beliefen sich auf 874,30 M., durch Handarbeiten auf 129,80 M., Erträge des Gartens auf 91 M.; an Kostgeld wurden im Ganzen 429 M. entrichtet. Die völlig Unbemittelten wurden frei verpflegt. Und wie groß der Zuschuß, den die allgemeine Mildthätigkeit noch leisten muß, zeigt ein Blick auf die Ausgabe, die allein für Beköstigung und Haushalt 2409, für Bekleidung 424 M. betrug. Mögen die allgemeinen Wohlthätigkeiten auch ferner dieser Anstalt sich nicht entziehen und die Vorurtheile gegen dieselbe schwinden! Ist auch die Zahl der durch die Anstalt Gebesserten noch gering, so sie doch im Zunehmen begriffen und für solche, die sich bessern wollen, eine Gelegenheit geboten, auf daß sie keine Entschuldigung haben.

L. [Von der Promenade.] Die Blüthenzeit der Rosen macht sich auf den Promenaden-Anlagen vortheilhaft bemerkbar. Auf dem Augustaplatz, in der Umgebung des früheren Humanitätsgartens und am südöstlichen Abhang der Liebichshöhe hat sich ein Blüthenflor entwickelt, der Bewunderung verdient. Am Fuß der letzteren Anlage hat das große Rondel vor einiger Zeit eine Besetzung mit Topfgewächsen erhalten, welche eine riesige Pyramide bilden. Linden und Jasmin stehen in voller Blüthe und machen sich schon von weiten durch den würzigen Geruch bemerkbar. Beim Springbrunnen am Zwingergarten nehmen jetzt Teppich-Pflanzen den Platz ein, den die Zwiebelgewächse inne hatten und die Rabatte, welche mit Vergißmeinnicht besetzt war, hat jetzt Topfgewächsen Platz geben müssen. — In der Nähe der Teppich-Pflanzen haben auf etwas erhöhtem Standpunkt zwei Riesen-Bananen (vide gestrige Beschreibung) Aufstellung gefunden. Die Böschungen des Stadtgrabens sind noch immer nicht in dem Zustande, um durch grüne Bekleidung vortheilhaft auf das Auge zu wirken. An den Böschungen der äußeren Promenade ist durch Absturz der Bekleidung das Erdreich stellenweise blosgelegt. Jedenfalls ist dieser, der Promenade nicht zum Vortheil gereichende Zustand auf Mangel an Mitteln (?) der Promenaden-Verwaltung zurückzuführen.

-B-ch. [Vom Scheitniger Park.] Den fortgesetzten Bemühungen der städtischen Promenaden-Verwaltung ist es endlich gelungen, auch auf denjenigen Plätzen der Parkanlagen, deren Berasung infolge ungünstiger Boden-Verhältnisse lange erfolglos vorgenommen wurde, üppigen Graswuchs hervorzubringen. Wenige Stellen ausgenommen deckt saftiges Grün die weiten freien Flächen, an dessen Frische sich das Auge erlabt. Auch die Wasserverhältnisse sind nunmehr möglichst günstig geregelt. Durch zweckmäßige Regelung der Vorfluth ist ein Stagniren des Wassers in den Teichen und dem Parkgraben verhindert. Leider droht den Baumkronen wiederum Verheerung durch die Raupen, deren Entwickelung aus den Eiern durch die Hitze der letzten Tage wesentlich gefördert wurde. Die Parkwege sind mit Excrementen der schädlichen Thiere dicht übersät und allerwegen sieht man die letzteren an den Baumstämmen emporkriechen. — Obwohl das Geleis der Pferde-Eisenbahn schon seit geraumer Zeit bis an das Walter'sche Etablissement fertig gestellt ist, wird die Strecke von der Villa Immerwahr ab noch nicht befahren, weil deren polizeiliche Abnahme noch nicht erfolgt ist. Die Verzögerung hierin hat ihren Grund in Differenzen, welche zwischen der Administration der Pferdebahn und dem Eigenthümer genannter Villa, die Erwerbung einer Grundstücksparcelle des letzteren betreffend, entstanden sind. Die Administration der Pferdebahn hat von der Erwerbung Abstand genommen und eine andere anliegende Parcelle käuflich erworben; es handelt sich jetzt nur noch um die rechtliche Entscheidung über einen Antrag auf Entfernung resp. Verlegung eines Prellsteins, welcher, falls die Strecke der Pferdebahn befahren würde, dem Verkehr der Privatfuhrwerke hinderlich sein würde.

⁑ [Zoologischer Garten.] Geboren wurden mehrere Hirsche, Damhirsche, Schweinshirsche, Edelhirsche, ebenso zwei Rehe, während Lama's in diesen Tagen erwartet werden. Als Geschenk gingen dem Garten zu: 1 Wasserhuhn von Herrn A. Rausch-Ditmansdorf, 4 Eichhörnchen und 1 Siebenschläfer von Förster Müller-Mehltheuer, 2 Schildkröten von Frau Obristlieutenant Manger, 2 Lachtauben von Musiklehrer Grosser, 1 Milan von Förster Grunert-Peiskerwitz und ferner durch Herrn Hauptmann v. Johnston als Geschenk der 6. Comp. des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10 2 Ziesel, gefangen bei Falkenberg, weiter eine Mehlwurmhecke von Herrn Kaufmann Fülleborn, 2 Lachtauben vom Telegraphen-Fabrikant A. Winkler. — Von Morgen Montag ab, werden bei C. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, gegen Dividendenschein Nr. 3 Eintrittsbillets im Werthe von 1,50 Mark verabfolgt. — Heute billiger Eintrittspreis.

L. [Der Marstall des Circus Renz] erregt durch die Mannigfaltigkeit der vertretenen Racen, sowie durch das Vorhandensein höchst werthvoller Exemplare das lebhafte Interesse der Pferde-Kenner und Liebhaber. Neben Original-Arabern finden sich englische Vollblutpferde, sowie Pferde aus preußischen, mecklenburgischen, sowie aus anderen renommirten Gestüten. Die Perle des Stalles ist jedenfalls ein brauner Trakehner Hengst „Elbedaby", das der Sportwelt wohlbekannte Reitschulpferd des Herrn Director Renz, ein Thier, welches sich nicht allein durch Adel der Formen, sondern auch durch eine solche Vollendung der Dressur auszeichnet, wie dieselbe bei einem anderen Thiere nicht mehr erreicht worden ist. Diesem würdig zur Seite stehen „Danielo", ein goldbrauner Hengst, sodann die arabischen Schimmelhengste „Facory", „Murad", „Ali" und „Pilger", Geschenke des Khedive von Egypten, bei welchen Herr F. Renz die Dressur leitet. Der Isabellenhengst „Albinos", die Schulpferde „Don Juan" und „Leporello", der schwarzbraune Hengst „Heros", der Fuchshengst „Jussuff", die Schulpferde „Mohr" und „Kismet", das Apportirpferd „Demeirius", welche sämmtlich von Herrn Hager geschult sind, sowie das englische Vollblutpferd „D. B." aus der renommirten Zuchtstute Iwan von dem ebenso berühmten „Plumpudding" (dieses Thier gewann in Wien den ersten Preis im Steeplechase), der schwarzbraune Hengst „Dababy" und die braune Stute „Euchalla", letztere sämmtlich Schul- und Springpferde von Frau Hager. Die bekannten Pferde „Lord Byron", „Cony" und „Nordstern" von Fräulein Elisa gereichen dem Stalle zur großen Zier und der Rapphengst „Mango" des Herrn A. Renz, das Schulpferd „Croziany" von Fräulein Guerra, die arabischen Hengste „Abdul Medschid", „Abu Bekr", „Kohinor", das Apportirpferd „Mahomed" sind ebenfalls Thiere, von denen jedes ein Capital an Werth repräsentiren. Prächtig sind 12 Rapphengste, in Gestalt und Farbe kaum von einander zu unterscheiden. So könnte noch eine Menge Thiere genannt werden, welche sich durch edle Formen und hohe Dressur auszeichnen. Was die Farbe anbelangt, so sind die dunkelfarbigen und von diesen die Rappen in der Mehrzahl, dem Geschlecht nach Hengste am meisten vertreten. Der Verwendung nach dürften etwa 40 Schulpferde aller Art, sodann eine gleiche Zahl Jagd- und Springpferde und vielleicht 30 Quadrillen- und Manöverpferde vorhanden sein. Den Rest bilden die Banneau- (Menage-) Pferde. Eine Abtheilung des Stalles enthält 20 Ponny's aller Größen, von denen „Diamant", ein Schimmel-Hengst, durch Lebhaftigkeit und Zierlichkeit in den Formen sich auszeichnet. Noch bevölkern ein größerer und ein kleinerer Elephant, zwei Kamele, drei Giraffen, Lamas, Zebus, Antilopen, Känguruh's den Stall. — Wie wir noch bemerken wollen, wird eine Besichtigung der Thiere nicht allein während der Vorstellungen, sondern auch im Laufe des Tages von Herrn Renz bereitwilligst gestattet.

* [Im Lobetheater] kommt Sonntags zum 22. Male „Jeanne, Jeannette, Jeanneton" zur Aufführung, wohl ein seltener Fall, daß in der Sommersaison ein Stück solche Zugkraft ausübt. Wir constatiren mit Genugthuung, daß trotz der heißen Sommertage durch die praktische Ventilation im Theater doch eine angenehme Kühle herrscht. Der Garten ist übrigens nach neuester Bestimmung auch dem das Theater nicht besuchenden Publikum geöffnet.

-B-ch. [Zum Capitel „Kuhställe".] Man vernimmt öfter Klagen darüber, daß die in den Kuhställen verabreichte Milch Bestandtheile enthalte, die namentlich den Kindern nicht zuträglich seien. Man will bei Kindern, denen solche Milch andauernd als Nahrung dient, katarrhalische Affectionen der Verdauungswege wahrgenommen haben. Fachkundige glauben den Grund hierfür darin zu finden, daß den in den Kuhställen untergebrachten Kühen fast ausschließlich scharfe Nahrung, wie beispielsweise Schlempe verabreicht werde, und daß es den Thieren an der erforderlichen Bewegung fehle. Unbedingt wäre eine Klarstellnng seitens der Sanitätsbehörde sowohl im Interesse der Eigenthümer der Kuhställe als auch der Milchconsumenten erwünscht.

L. [Zum Besuch der Weltausstellung in Paris] werden in der Zeit vom 15. d. Mts. bis 20. September auf den größeren Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn bei gleichzeitiger Erwerbung eines Retourbillets Berlin-Paris Retourbillets mit 22tägiger Giltigkeit zur Rückfahrt, welche die freie Mitnahme von 25 Kil. Gepäck gestatten, nach Berlin zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

L. [Für Touristen] dürfte es von Interesse sein, zu wissen, daß die Retourbillets Breslau nach Reichenbach, Altwasser und Salzbrunn Giltigkelt zur Rückfahrt von einer der genannten Bestimmungsstation haben, und daß bei den Retourbillets Breslau nach Schweidnitz, Striegau und Freiburg deren Inhabern frei steht, auf welcher der letztgenannten Stationen dieselben die Rückfahrt antreten wollen.

+ [Unglücksfall.] Am 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, wurde bei einem am Königsplatz wohnhaften Specereikaufmann ein schweres mit Zucker gefülltes Faß von einem Handwagen abgeladen. Der hierbei beschäftigte Haushälter Carl Grunert stürzte zu Boden, bei welcher Gelegenheit das erwähnte Faß über ihn hinwegrollte und er einen Bruch des linken Beines erlitt. Der Verunglückte wurde alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ [Aufgefundene Leichen.] An der Dombrücke wurde gestern Abend der Leichnam einer total in Verwesung übergegangenen männlichen Person aus der Oder gezogen. Dem Entseelten fehlten bereits die Hände, sowie auch in dem Gesicht kein Fleisch mehr vorhanden war, so daß also eine Erkennung nicht mehr möglich ist. Die Bekleidung bestand nur noch aus einem Hemde, einer blauen Unterjacke, ein paar langschäftigen Stiefeln und einem Lederleibgurt, während die sonstigen Kleider aller Wahrscheinlichkeit nach vom Strauchwerk abgerissen und fortgespült worden sind. — Am 13. d. Mts. wurde in der Nähe der Schwoitscher Dominial-Ziegelei der Leichnam eines ca. 30—35 Jahre alten unbekannten Mannes aus dem Schwarzwasser gezogen. Der Entseelte, der schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben schien, ist von mittelgroßer Statur, hat braunen Schnurrbart, langes Haar und ist mit dunklem Düffeljaquet, grauen Beinkleidern, Halbstiefeln und Militärhemde bekleidet.

+ [Todesfall.] Die beiden Dienstmädchen Anna Liebich und Emma Purschke, welche am Dinstag, den 11. Juni, bei der im Hause Schuhbrücke 70 stattgehabten Petroleum-Explosion lebensgefährliche Brandwunden erlitten hatten und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft wurden, sind dort, trotz aller angewandten ärztlichen Bemühungen, vorgestern an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

+ [Polizeiliches.] Aus der Restauration am Rennplatze wurde ein Teppich mit Hirschfell, dessen Ränder mit rothen Tuchzacken besetzt sind, im Werthe von 50 Mark gestohlen. Wiederbeschaffungsprämie 10 Mark. — Einem Arbeiter auf der Monhauptstraße wurde aus seiner Wohnung eine goldene Broche mit Arabesken im Werthe von 21 Mark; einem Haushälter auf der Kleinen Scheitnigerstraße aus verschlossenem Wäschboden eine Anzahl Leibwäsche und einem Bremser auf der Lohestraße aus verschlossener Bodenkammer ein schwarzer Düffelpaletot mit Messingknöpfen entwendet. — Auf dem Wege von der Tauenzienstraße bis zur Ohlauerstraße ist einem Kaufmann ein Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt abhanden gekommen. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurden 4 Stangen Roheisen im Gewicht von 4½ Centner. — Zur Haft gebracht wurden: der Böttchergeselle Krause wegen Majestätsbeleidigung, ein Arbeiter wegen eines im Hospital auf der Kirchstraße verübten Wäschediebstahls, ein Buchbindergeselle wegen Diebstahls und zwei Arbeiter, welche aus einer Wohnung Ohlauerstadtgraben Nr. 22 die Summe von 110 Mark gestohlen haben.

B. [Denuncianten-Unwesen.] Wir können nicht oft und eindringlich genug vor unüberlegten Aeußerungen warnen. Nicht allein, daß hier und auswärts eine große Anzahl öffentlich ausgesprochener Majestätsbeleidigungen zur Kenntniß der Behörde gelangt ist und selbstverständlich den Angeklagten meist mehrjährige Gefängnißstrafe zu Theil wird, mehren sich diejenigen Fälle, in denen nur einzelnen Personen gegenüber Majestätsbeleidigungen ausgesprochen sein sollen und diese, theils unter Nennung ihres Namens, theils sogar anonym, der Polizei oder Staatsanwaltschaft Anzeige erstatteten. — So ging bei der Polizeibehörde anonym eine Denunciation ein, wonach ein hiesiger hochgeachteter und bejahrter Particulter — dessen Gesinnung unseres Wissens conservativ ist — in einem Kaufmannsladen sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hätte. Die erhobene Beweisaufnahme soll die Denunciation nicht bestätigt haben, dagegen ermittelte die Polizei durch einen der vernommenen Zeugen, daß eine arme Wittfrau in jenem Laden in verletzender Weise vom Kaiser gesprochen hat, wahrscheinlich wird letztere zur Anklage gebracht werden. — Der Restaurateur X. saß vor einigen Tagen in seiner, in der N.-Straße gelegenen Restauration und erzälte einem Freunde, daß ein Schneidermeister bei einem mit Namen bezeichneten Kleiderhändler eine Majestätsbeleidigung ausgesprochen habe. Ein zweiter im Locale anwesender Gast, ein Kohlenhändler, erfuhr auf Umwegen die Adresse des Schneidermeisters und denuncirte denselben. Gestern wurde Letzterer — Vater von vier Kindern — zur Untersuchungshaft gebracht. — In mehreren kleineren Restaurationen und Schnapsschänken suchen die Wirthe ihre Gäste dadurch vor etwaigen Denunciationen zu schützen, daß sie ihnen im eigenen Interesse politische Gespräche mit Bezug auf das Attentat oder die Person des Kaisers verbieten. Gewiß eine ganz weise Anordnung.

* [Berichtigung.] In der gestrigen Morgen-Ausgabe Ihrer Zeitung befindet sich in dem Polizei-Bericht unter den wegen Majestätsbeleidigung verhafteten Personen mein Name, Da sich dieses jedenfalls auf eine Verwechselung mit einem Collegen ähnlichen Namens zurückführen läßt, indem ich bis dato mich eines derartigen „Verbrechens" oder „Vergehens" nicht schuldig gemacht habe, ich auch nicht verhaftet bin, ersuche ich eine werthe Redaction um gefl. Berichtigung in der nächsten Nummer ihrer Zeitung.

Paul Strempel, Schriftsetzer.

[Zur Vermeidung jeglichen Irrthums] bemerken wir, daß die in Nr. 273 unter den „polizeilichen Nachrichten" enthaltene Mittheilung, der zufolge der „Tischlermeister Schwarzer" wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden ist, in keiner Beziehung zu dem Tischlermeister Friedrich Schwarzer (Brandenburgerstraße 5) steht.

=ββ= [Von der Oder.] Die Schiffer, welche ohnedies häufig genug mit Widerwärtigkeiten des Wasserstandes und Windes zu kämpfen haben, beklagen sich darüber, daß sie bei den meisten Eisenbahnbrücken nicht schnell genug befördert werden und oftmals an diesen Stellen einen nicht unbedeutenden Zeitverlust erleiden, sie haben hingegen lobenswerth die exacte Bedienung an der Brücke zu Steinau a. O. hervor. — Die Verladungen stocken leider bei dem ungünstigen Wasserstande und leidet die Schifffahrt hierunter ganz erheblich, da zahlreichen Angebote von Zink und Blei rc. vorlägen, welche natürlich durch die Bahn effectuirt werden. Die Frachtsätze stellen sich gegenwärtig nach Hamburg auf 110 Pf. pro 100 Kilo, nach Berlin auf 100 Pf. und nach Stettin auf 80 Pf. — Der Tiefgang der Schiffe beträgt jetzt höchstens 2'; unterhalb Crossen jedoch befinden sich noch Untiefen. — Da im Karpathengebirge kein Regen fällt, so haben wir immer noch keine Aussicht auf ein Steigen des Wassers. — Die alte „Oder-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft" zu Stettin hat ihre Schleppfahrten nach hier des niedrigen Wasserstandes wegen eingestellt, während die „Glogauer" Dampfer noch fahren und schon für die nächste Zeit hier erwartet werden. — Durch den Abschluß der Regulirungswerke vom Strauchwehre abwärts bis an den Steindamm haben sich solche Versandungen gebildet, daß man zur Anlegung eines „Parallelwerkes" schreiten mußte, um die Schifffahrt an der ersten Fluthrinne nicht zu sperren. Die guten Folgen dieser Anlage zeigen sich bereits. — Doch finden sich weiter abwärts noch andere Mängel, namentlich werden Klagen laut, daß sich in der Schifffahrtsrinne hinter der Fortunabrücke Pfähle befinden, über welche selbst Schiffe mit geringstem Tiefgange nur schwer hinwegkommen können. Auch im Unterwasser werden jetzt bereits Vorbereitungen für die Regulirungsarbeiten getroffen, von der Ueberfähre an der Fischergasse abwärts sind schon die Grundschwellen zum Ausbau der Buhnen ausgesteckt. — Die um die Pfeiler der Posener Eisenbahnbrücke versenkten Steine, welche der Schifffahrt große Hindernisse boten, werden jetzt beseitigt. — Bemerkt mag hier sein, daß der Stromfiscus im Laufe von einem Jahre in der untern Oder bis Auras über 100 große Baumstämme aus dem Oderbette befördert hat, ebenso wurden im Oberwasser zahlreiche versandete Stämme herausgearbeitet.

△ **Steinau a. O.**, 14. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung. — Königsschießen. — Kriegerverein.] In letzter Sitzung der Herren Stadtverordneten wurde der bisherige Beigeordnete und Stadtälteste, Herr Apotheker Pfeiffer, einstimmig wiedergewählt. Die Beschlußfassung bezüglich der Reorganisation des Feuerlöschwesens giebt Veranlassung zu längerer Debatte und wird eine Commission ernannt, welche mit der energischen Durchführung der aufgestellten Projecte vorgehen soll. — Vergangenen Dinstag und Mittwoch wurde von den Mitgliedern der hiesigen Schützengilde das Königsschießen abgehalten, welches vom schönsten Wetter begünstigt war. Es erwarb hierbei Herr Sattlermeister Grallert durch den besten Schuß die Königswürde. Als erster Ritter wurde Herr Müller Reinsch, als zweiter Ritter Herr Kaufmann Bergheim decorirt. — Aus Anlaß des fluchwürdigen Attentats auf das Leben Sr. Majestät des Kaisers war für gestern Abend im Saale des Gasthofs zur goldenen Krone für die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins General-Appell angesetzt worden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kreisrichter Premier-Lieutenant Reimann, sprach zu den zahlreich versammelten Kriegern in ergreifenden Worten und schloß mit einem dreifachen Hurrah dem allverehrtesten und gnädigsten Kriegsherrn, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. In derselben Versammlung wurde noch an Se. Majestät ein Telegramm folgenden Inhalts abgegeben: „Ew. Kaiserlichen Majestät bringt der heut versammelte Kriegerverein zu Steinau a. O. in Veranlassung der glücklichen Errettung Allerhöchstdesselben aus Lebensgefahr und der fortschreitenden Genesung unter der Versicherung unwandelbarer Treue und Verehrung ein dreifaches begeistertes Hurrah!"

ʊ **Schmiedeberg**, 13. Juni. [Adresse. — Kunst-Gewerbe-Ausstellung.] Wie nach dem ersten Attentat, haben auch dieses Mal die Behörden der Stadt eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König aus Anlaß der glücklichen Lebensrettung gerichtet. — In der Schlesischen Kunst-Gewerbe-Ausstellung wird auch unsere Stadt vertreten sein. Von den im großen Börsensaale untergebrachten zwei Collectiv-Ausstellungen, welche vollständige Zimmer-Einrichtungen nach den Zeichnungen der Architekten Bucht und Grosser darstellen, ist der eine Entwurf vom Architekt Grosser von hier gefertigt. Zur Ausschmückung der Fußböden und Wände wird die Schmiedeberger Teppichfabrik ihre durch solide Arbeit und schöne Dessins bekannten und über Europa hinaus gesuchten Teppiche liefern. Die Tischlermeister und Holzbildhauer Kalinich sen. und jun. liefern einen aus Birnbaumholz gefertigten, mit reicher Schnitzarbeit versehenen, schwarz polirten, äußerst kunstvoll und sauber gearbeiteten Silberspind.

---

t. **Landeshut**, 14. Juni. [Freigesprochen.] In der gestrigen Verhandlung gegen den Schuhmacher Kiesewetter und Handlungsdiener Hoffmann wegen Majestätsbeleidigung wurden beide Angeklagte freigesprochen, ersterer, weil die Zeugen keine genügenden Beweise vorbringen konnten, während der Angeklagte gerade das Gegentheil gesagt haben will, letzterer, weil die Anklage als Racheact des Angebers nicht der unlauteren Motive entbehrte.

△ **Schweidnitz**, 14. Juni. [Zum Feuerwehrtage. — Pfingstfestschießen.] Morgen Nachmittag und übermorgen werden die Mitglieder der Feuerwehren der Provinzen Schlesien und Posen, welche sich zum 9ten Feuerwehrtage versammeln, ihre Sitzungen abhalten. Morgen, um 4 Uhr Nachmittags, findet die erste Zusammenkunft in der Braucommune am Wilhelmsplatze statt. Von 5 Uhr ab erfolgt die Besichtigung städtischer

Etablissements, wie des Wasserhebewerkes, der Gasanstalt u. a. m. Von 7½ Uhr ab ist Concert im Garten der Braucommune, bei ungünstigem Wetter in dem Saale der Braucommune. Von 9½ Uhr ab wird eine Hauptübung der Feuerwehr an einem Hause am Markte ausgeführt werden. Am Morgen des Sonntages, von 6 Uhr ab, werden unsere Promenaden besichtigt und dann von 8 Uhr ab die Verhandlungen gepflogen werden. Nachmittags nach 2 Uhr findet ein gemeinschaftliches Diner im Saale der Braucommune statt. — Bei dem am 10. und 11. d. M. stattgehabten Pfingstfestschießen erwarb sich durch den besten Schuß die Würde des Schützenkönigs der Kaufmann Franzke, die nächstbesten Schüsse thaten der Gasthofbesitzer Findeklee und der Büchsenmacher Paul Wild.

⊙ **Reichenbach**, 14. Juni. [Kreisständehaus. — Unglücksfall. — Verhaftung. — Selbstmorde.] Seitens des Bevollmächtigten des Kreisausschusses sind mit dem Gasthofsbesitzer Adam hier Unterhandlungen behufs Ankaufs des Gasthofes zu den „drei Kronen", Breslauer Vorstadt, gepflogen worden. Durch Schlußzettel ist der Kaufpreis auf 48,000 Mark festgesetzt worden und ist zum vollständigen Abschluß des Kaufgeschäftes nur noch die Zustimmung des Kreistages nöthig. Um das Kreisständehaus auf diesem Grundstücke zu erbauen, ist ein vollständiger Abbruch der jetzt darauf stehenden Gebäude nothwendig. Die Lage des Platzes ist für ein öffentliches Gebäude höchst günstig. — Bei der Aufführung einer Ufermauer an der neuen Chaussee, welche den Bahnhof mit der Langenbielauer Chaussee verbindet, wurde dieser Tage ein Arbeiter vollständig verschüttet. Nach erfolgter Ausgrabung wurde er schwer verletzt in das Krankenhaus Bethanien geschafft. — Die Aeußerung: „Jetzt beginnt die gute Zeit; in Berlin werden sie todtgeschossen und hier gehauen", veranlaßte vor einigen Tagen die Verhaftung eines nicht im besten Rufe stehenden Subjects. — Ein Mann aus Friedrichsfeld, welcher einer peinlichen Untersuchung entgegensah, erhing sich kürzlich im Stolbergsdorfer Wäldchen; den gleichen bedauernswerthen Schritt thut dieser Tage ein junges Mädchen in Peterswaldau aus Liebesgram.

o. **Bad Landeck**, 15. Juni. [Die P. Völkel'sche Wasserheilanstalt „Thalheim".] Es erfreut sich die junge Anstalt eines gedeihlichen Zuspruchs. Die bewährtesten Aerzte Breslaus und der Provinz schicken ihre Kranken hierher und übergeben sie vertrauensvoll der Fürsorge des Anstaltsarztes, Herrn Dr. Pinoff. Dieses Vertrauen ist in der That gerechtfertigt. Dr. Pinoff, als „Wasserdoctor" längst bekannt, hat es sich stets zur Aufgabe gemacht, die Kranken und ihre Krankheit zu individualisiren und sie nicht, wie leider noch in vielen Wasserheilanstalten, schablonenhaft der Willkür routinirter Badediener zu überlassen. Zur steigenden Beliebtheit der Anstalt trägt auch die Verpflegung und Lage Landecks wesentlich bei. Erstere ist bis jetzt wirklich lobenswerth und nur zu wünschen, daß sie sich auf gleicher Höhe erhalte. Die Lage Landecks ist für die Anstaltszwecke die allergünstigste. Der Fichtenwald — 4000 Morgen — bietet mit seinem erquickenden Aroma den Kurgästen einen angenehmen und durch seinen Ozonreichthum sehr gesunden Aufenthalt, der auch den schwerer Leidenden durch seine geebneten Promenaden vollständig zugänglich ist. Auch das Dampfbad, das römisch-irische Bad, die Fichtennadelbäder, sowie der im großartigsten Stile angelegte Douche-Apparat — alles Einzelabtheilungen der Heilanstalt „Thalheim" — erfreuen sich regen Zuspruchs von nah und fern. Der Eigenthümer dieses Institutes, Herr Paul Völkel, hat dasselbe mit ingeniösem Blick auf das praktischste und zugleich comfortabelste einrichten lassen und bestrebt sich nun, den Wünschen seiner Gäste so umfassend als möglich gerecht zu werden — wir glauben, daß er sich um Landeck ein großes Verdienst erworben hat.

⊙ **Habelschwerdt**, 14. Juni. [Dankgottesdienst. — Einbruch. — Aus Landeck und Langenau. — Brandunglück.] Aus Anlaß des gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers verübten Attentats findet nächsten Montag in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein feierlicher Dank- und Bittgottesdienst statt, welchem die Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums beiwohnen werden. — In der Nacht zum 6. d. M. sind dem Bauergutsbesitzer August Tschöpe zu Hollenau bei Glatz mittelst Einbruchs eine große Anzahl Herren- und Frauenkleider, u. A. auch ein Dutzend silberne Bestecks, zwei Dutzend silberne Löffel, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein Paar goldene Ohrgehänge, 2 goldene Brochen, eine goldene Kette mit Kreuz 2c. entwendet worden. Für die Entdeckung der Thäter ist eine Belohnung von 50 Mark geboten worden. — Die letzte Badeliste Nr. 9 von Landeck zählt 379 Personen als Curgäste und 119 Durchreisende. — Die letzte Badeliste von Langenau zählt 58 Personen incl. der Durchreisenden. — Am 8. d. M. brannte die Scheuer des Bauergutsbesitzers Englich in Ebersdorf hiesigen Kreises total nieder.

—r. **Namslau**, 14. Juni. [Viehmarkt. — Versagte Bestätigung. — Ertrunkener. — General-Versammlung des Vorschußvereins.] Zu dem vorgestern hier abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben ungefähr 420 Stück Pferde, 120 Stück Ochsen, 560 Stück Kühe, 800 Stück Schwarzvieh, 50 Stück Schafe und 16 Stück Ziegen. Trotz der sehr zahlreich anwesenden Käufer und noch zahlreicher anwesenden Zwischenhändler und ungeachtet der äußerst niedrigen Preise hat dennoch bei allen Thiergattungen nur ein sehr geringer Umsatz stattgefunden. — Dem vom hiesigen Magistrat an die unterste Klasse der hiesigen evangelischen Stadtschule gewählten Lehrer Kiok aus Myslowitz ist Seitens der Regierung zu Breslau aus Gründen, die hier nicht erörtert werden können, die Bestätigung versagt worden. Da nun auch Herr Lehrer Gockisch von hier fortgeht, so sind 2 Lehrerstellen an der evangelischen Stadtschule neu zu besetzen. — Vor einigen Tagen fuhr der Kuhmann vom Dominium Damnig, hiesigen Kreises, auf einem mit Gras beladenen Kahne im Erlenbruche des Weideflusses. Dadurch, daß der Kahn ungleich beladen war, schlug er um und der des Schwimmens nicht kundige Kuhmann sank in den Fluß, der an dieser Stelle sehr tief war. Zwar machte ein in der Nähe weilender Mann einen zweimaligen Versuch, den Ertrinkenden zu retten, mußte aber zuletzt von seinem Vorhaben abstehen, wenn er nicht durch letzteren mit in die Tiefe gezogen werden und dort ertrinken wollte. Der Kuhmann wurde später leblos aus der Weide gezogen. — Die vor Kurzem bei dem uns benachbarten Vorschußvereine Constadt vorgekommenen, anscheinend nicht unerheblichen Unregelmäßigkeiten, ließen auch für den hiesigen Verein, dessen durchaus solide Geschäftsführung der letzte Verwaltungsbericht constatiren konnte, nachtheilige Einwirkungen befürchten. Um nun jeder Beunruhigung mit Erfolg entgegenzutreten, haben die leitenden Personen beschlossen, dieses Jahr ausnahmsweise auch schon im ersten Halbjahre eine General-Versammlung abzuhalten, um den etwa besorgten Vereinsmitgliedern über den Stand und die Resultate des Geschäftsbetriebes Rechenschaft zu geben.

=ch= **Oppeln**, 14. Juni. [Erweiterung des hiesigen Bahnhofes. — Veterinairpolizeiliches.] Bekanntlich schwebt seit Jahren die Frage wegen Umbaues des Bahnhofes Oppeln und Ueberführung der denselben durchschneidenden Neudorfer Straße und mit großem Verlangen wird der Inangriffnahme dieser Bauten entgegengesehen, um die durch den gegenwärtigen Zustand bedingten schweren Verkehrsstörungen endlich beseitigt zu sehen. Die Mittheilung wird daher willkommen sein, daß zur Verwirklichung des Projekts nunmehr ein wichtiger Schritt weiter gethan ist, indem die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn bei der hiesigen Regierung den Antrag auf Expropriation der im Wege der Vereinbarung nicht zu erlangen gewesenen Parzellen gestellt und letztgedachte Behörde die erforderlichen vorbereitenden Verfügungen bereits erlassen hat. Unter den Expropriaten befindet sich die Actiengesellschaft „Oppelner Portland-Cement-Fabrik vormals F. W. Grundmann" als bei weitem bedeutendste Besitzerin abzutretender Grundstücke. — Zu der auch im hiesigen Regierungsbezirke in neuerer Zeit wahrgenommenen größeren Verbreitung der Rotz-Wurm-Krankheit soll unter Anderem auch das Zusammentreffen zahlreicher Pferde von geringem Werthe bei den Fuhren zum Chausseebau nicht selten Anlaß gegeben haben. Dies hat die hiesige Regierung bestimmt, den Kreisthierärzten des Departement aufzugeben, gelegentlich anderer Dienstreisen in ihrem Veterinairbezirke sämmtliche Pferde, welche bei einem etwa dort in der Ausführung begriffenen Chausseebau im Gebrauche sich befinden, hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes zu untersuchen, in Betreff der dabei etwa vorgefundenen rotzkranken Pferde unverzüglich das Erforderliche zu veranlassen und über das Ergebniß ihrer Untersuchung und das event. ihrerseits Veranlaßte zu berichten.

† **Aus dem Kreise Neustadt O.-S.**, 14. Juni. [Wallfahrten nach Czenostchau.] Auf eine an die Regierung zu Oppeln gerichtete Vorstellung um Genehmigung zur Abhaltung einer von der Ortspolizeibehörde untersagten Wallfahrtsprocession nach Czenstochau ist dem betreffenden Antragsteller eröffnet worden, daß, abgesehen davon, ob die in Aussicht genommene Wallfahrt als eine hergebrachte anzusehen sei, die Abhaltung derselben von der zuständigen Ortspolizeibehörde angesichts der Vorschrift in § 13 des Regulativs vom 8. August 1835 (G. S. S. 240) mit Recht untersagt worden sei, weil in Russisch-Polen sowohl die natürlichen Pocken, als auch der Typhus verbreitet seien und die Gefahr der Einschleppung dieser Krankheiten durch die zurückkehrenden Wallfahrer vorliege.

⚒ **Laurahütte**, 15. Juni. [Erwünschte Maßnahmen.] Der Militärcordon, der seit mehr als Jahresfrist an der diesseitigen Landesgrenze aufgestellt ist, läßt unsere, bei dem großen Mangel an gutem inländischen Rindvieh auf den Schmuggel angewiesenen Fleischer gar nicht zu Athem kommen, allwöchentlich werden einige feiste polnische Ochsen unter militärischer Escorte in ortspolizeilichen Gewahrsam gebracht, bis von der zuständigen Steuerbehörde nach erfolgter thierärztlicher Begutachtung ihr Schicksal — Verkauf an den Meistbietenden — decretirt wird. Man kann daher den Entschluß der Regierung, in der Nähe der polnischen Grenze ein Schlachthaus resp. einen Viehmarkt zu etabliren, nur mit Freuden begrüßen. Die Tendenz dieses aus den ersten Stadien bereits herausgetretenen Unternehmens besteht darin, die Einfuhr des polnischen Schlachtviehes unter staatlicher Aufsicht zu genehmigen, das eingebrachte Material in den zum Schlachthause gehörenden Stallungen Quarantaine stehen zu lassen, um, nachdem der Gesundheitszustand derselben von einem an der neuen Station eigens angestellten Veterinärarzt constatirt worden, von den Käufern an Ort und Stelle geschlachtet zu werden. Der Ankauf der hierzu erforderlichen und geeigneten Grundstücke hart an der polnischen Grenze, auf Raingamer Territorium belegen, ist bereits erfolgt und soll mit dem Bau der Beamtenwohnungen, Stallungen und des Schlachthauses von dem Unternehmer M. aus S. begonnen werden.

8 **Kujau OS.**, 13. Juni. [Patriotisches.] Auf Anregung des Oberstlieutenants und Rittergutsbesitzers Herrn von Tiele-Winckler und seiner Frau Gemahlin, wurde aus Anlaß des Attentats gestern ein feierlicher Bitt- und Dankgottesdienst in hiesiger katholischen Kirche abgehalten. Herr von Tiele-Winckler nebst seiner Familie, welche seit einiger Zeit in Schloß Moschen sich aufhält, nebst zahlreichen Andächtigen wohnten dem Gottesdienste bei. Auch heut wurde (auf Anregung eines schlichten Bauern aus einem benachbarten Dorfe) hier wiederum ein Hochamt gelesen, um Gott für die Genesung und Erhaltung unseres theuren Heldenkaisers zu bitten.*)

*) Der andere Theil des Berichts mußte als veraltet wegbleiben. D. Red.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ϱ **Breslau**, 15. Juni. [Appellationsgericht. — Preßproceß.] In Nr. 282 der „Schles. Volksztg." vom 7. December v. J. war ein Leitartikel, überschrieben „Friedensbedürfnisse" veröffentlicht, worden, der dem Pfarrer Grünastel zu Cosel Veranlassung zu einem Strafantrage gab. Es war nämlich in dem beregten Artikel unter Anderm gesagt worden, „die Regierung möge die Initiative ergreifen und z. B. damit anfangen, daß sie sämmtliche Staatspfarrer wieder beseitige und als Copisten oder Secretäre ins Ministerium versetze." Hierin hatte die Anklage übereinstimmend mit dem Pfarrer Grünastel eine Herabwürdigung der vom Staate eingesetzten Pfarrer erblickt, weshalb der Redacteur der „Schles. Volksztg.", Herr Constantin Nowack, der die volle Verantwortlichkeit für den incriminirten Artikel übernommen hatte, in erster Instanz zu 50 Mark Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß, sowie den bei Preßvergehen üblichen Nebenstrafen verurtheilt worden war. — Der Verurtheilte hatte gegen diese erstrichterliche Entscheidung appellirt und ausgeführt, daß der Artikel keine entwürdigende Herabsetzung der Staatspfarrer enthalte, sondern daß er lediglich in dem incriminirten Artikel zur Beantwortung der Frage, was mit den ohne bischöfliche Sendung angestellten Pfarrern zu geschehen habe, den obenberegten Vorschlag gemacht. — Herr Oberstaatsanwalt v. Uechtritz stellte in der heutigen Verhandlung der Sache dem hohen Gerichtshofe den Entscheid anheim, betonte jedoch, daß es unter den Secretären im Ministerium wohl Leute gäbe, die eine akademische Bildung genossen hätten. — Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf Bestätigung des Erkenntnisses des Vorderrichters.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 15. Juni. [Von der Börse.] Bei sehr geringem Geschäft verkehrte die Börse in fester Haltung. Schluß auf höhere Berliner Notirungen belebt. Creditactien setzten zu 405,50 ein und stiegen bis 408. Einheimische Werthe still. Valuten anziehend.

4 **Breslau**, 15. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Grundstimmung der Börse während der heute ablaufenden Woche blieb eine feste. Wenn sich wiederholt eine Abschwächung bemerkbar machte, so war dieselbe weniger durch politische, als durch speculative Gründe veranlaßt. Die rasch gestiegenen Course reizten vielfach zu Realisirungen, welche eine kleine Reaction zur Folge hatten, trotzdem war von einer wirklichen Mattigkeit keine Rede; im Gegentheil kam nach jedem momentanen Rückgang stets wieder eine feste Tendenz zum Durchbruch und schließt die Börse heute fast durchwegs zu den höchsten Coursen. Die allerdings sehr spärlich fließenden Nachrichten über den Congreß lauten andauernd befriedigend und lassen die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der obschwebenden Fragen mit Sicherheit hoffen.

Creditactien schließen heute nach mehrfachen Schwankungen fast 12 Mk. höher, als am vorigen Sonnabend. Franzosen, die bereits bis 453 gestiegen waren, schwächten sich in den letzten Tagen erheblich ab und schließen heute zu 446, noch etwas unter der vorwöchentlichen Notiz. Oesterreichische Renten wenig geändert. Rumänier vermochten den Cours der vorigen Woche nicht zu behaupten, obgleich die Verhandlungen wegen Erwerbung der Bahn durch die rumänische Regierung dem Abschlusse nahe sind.

Recht fest waren einheimische Bahnen, namentlich waren Rechte-Oder-Uferbahnactien beliebt und circa 2 pCt. höher. Laurahüttenactien zogen etwa 1 pCt. im Course an.

Von Valuten stellte sich österreichische um fast 2 Mark, russische um 1¼ Mark höher.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Juni 1878.

	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Preuß. 4½ proc. consf. Anleihe	Feiertag	105, 15	105, 10	105, 10	105, 25	105, 10
Schl. 3½ proc. Pfdbr.		86, 75	86, 65	86, 50	86, 50	86, 50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.		95, 25	95, 40	95, 30	95, 25	95, 40
Schles. Rentenbriefe		96, 30	96, 25	96, 30	96, 20	96, 30
Schles. Bankvereins-Anth.		79, —	79, —	79, 50	79, 50	79, 50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)		59, 50	60, —	60, —	60, —	60, —
Breslauer Wechsler-Bank		69, 50	69, 50	69, 50	69, 50	69, 25
Schlesischer Bodencredit		88, 25	88, —	88, 50	88, —	88, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.		127, 25	127, 25	127, 50	127, 25	126, 75
Freiburger Stamm-Actien		60, 40	60, —	60, 75	60, —	60, —
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien		106, —	106, —	106, 75	106, 40	105, 75
do. Stamm-Prior.		110, 25	110, 70	110, 75	110, —	110, 75
Lombarden		129, —	130, —	133, 50	136, —	135, 50
Franzosen		450, —	450, —	453, —	449, —	446, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.		36, 75	35, 75	35, 90	33, 75	33, 35
Russisches Papiergeld		210, 90	210, 30	210, 75	209, 75	209, 30
Oesterr. Banknoten		172, —	171, 90	172, 25	172, 25	172, 75
Oesterr. Credit-Actien		403, —	400, —	406, —	406, —	408, —
Oesterr. 1860er Loose		109, —	109, —	110, —	109, —	—, —
Goldrente		64, 50	64, 25	64, 50	64, 50	64, 15
Silber-Rente		57, 25	57, —	57, 25	56, 60	56, 75
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.		31, 50	31, 50	31, 50	—, —	31, 40
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien		76, 25	76, 50	76, 50	75, 25	75, 25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)		—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Schles. Immobilien		66, 25	66, —	66, —	66, —	66, —

E. **Berlin**, 15. Juni. [Börsenwochenbericht.] Die Börse hat die Erwartungen, welche ich in meinem letzten Berichte niederlegte, in dieser Woche vollständig erfüllt, wenn auch nicht in dem ganzen Umfange, wie ihn dieser oder jener Sanguiniker glaubte erwarten zu können, so doch immer noch derartig, daß, wenn auch die letzten Tage nicht nur keine fortgesetzten Steigerungen, sondern lediglich nicht unbedeutende Schwankungen brachten, der vorhandene innere Grad von Festigkeit darunter dennoch nicht zu leiden hatte. Die Besprechung des Congresses durch die „Provinzial-Correspondenz" geschieht in einer Weise, welche geeignet ist, den besten Hoffnungen auf eine weitere friedliche Entwickelung der Dinge Vorschub zu leisten und der gegenüber die allarmirend genug klingenden Artikel der Wiener Blätter über getroffene militärische Maßnahmen ziemlich wirkungslos verhallen. Das Befinden des Kaisers fährt dabei fort, das Beste zu sein, so daß auch von dieser Seite her eine Befürchtung an die Börse nicht herantritt. Auch über die innern, socialen Verhältnisse glaubte die letztere jetzt ruhiger denken zu sollen und sich nicht denjenigen Befürchtungen hinzugeben, deren sich Alle, welche für öffentliches Recht und Ordnung unter eigener Verantwortlichkeit einzustehen haben, bei der jetzigen Lage der Dinge naturgemäß nicht so leicht erwehren können. Die Haltung der Börse war somit eine durchaus vertrauensvolle, selbst da, wo das Geschäft zu erlahmen schien und die Kauflust zu stocken drohte, es fand meist nur ein vorübergehendes Nachgeben der Course statt, so daß deren niedrigster Stand sehr schnell wieder überschritten und damit das frühere Niveau wieder hergestellt wurde. Eine Ausnahme davon machten einzig die rumänischen Eisenbahn-Actien, bezüglich deren sich bekanntlich zwei Parteien befehdeten, von welchen letzteren nunmehr die unterliegende ihren starken Besitz zu realisiren trachtet. Abgesehen hiervon liegt es nur im Interesse der Börse, wenn ein häufiger Wechsel der betheiligten Speculation sich vollzieht und die am meisten begünstigten Papiere aus den schwachen Händen der Couliffe in diejenigen des potenten Börsen- oder Privatpublikums übergehen. Hinsichtlich des letzteren darf constatirt werden, daß Käufer auch anderer Werthe wie Fonds und Prioritäten für Rechnung desselben jetzt nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, so daß auch nach dieser Richtung eine weitere Unterstützung der Börse in Aussicht genommen werden kann. Im Allgemeinen gestaltete sich der Verlauf der Börse in dieser Woche dahin, daß sich am Dinstag eine energische Hausse etablirte, welche zwar am nächsten Tage ins Schwanken gerieth und an den darauf folgenden Tagen von einer gewissen Stagnation gefolgt war, unter welcher eigentlich nur die Cassa-Werthe zu leiden hatten, während Speculations-Papiere und von diesen wiederum Creditactien ihre höchsten Course meist wieder erlangten. Nach Ansicht der Börse sind diese letzteren dazu bestimmt, noch in der nächsten Zeit eine große Rolle zu spielen; die der qu. Anstalt zufallenden Gewinne aus bevorstehenden Finanz-Geschäften mit der österreichischen Regierung, die zu erwartende außerordentliche Ernte in Oesterreich-Ungarn — ein Factor, der allerdings in jedem Jahr mit der größten Bestimmtheit von den Wiener Blättern verarbeitet wird — welche ihren heilsamen Einfluß auf die wirthschaftliche Lage der beiden Reichshälften angeblich nicht verfehlen kann, sind die dafür geltend gemachten Gründe; im Uebrigen bedarf die Börse auch gar nicht solcher, wenn sie Lust verspürt, ein Papier zu poussiren, wie sie dies z. B. mit Lombarden machte, welche um 10 M. seit letzter Woche gestiegen sind, ohne daß damit aber die Steigerung für abgeschlossen erachtet würde. Ein Börsenwitzbold meinte einst, eine Hausse in Lombarden komme ihm immer vor, wie der Kaffee nach dem Ball und hat damit auch bis auf die neueste Zeit Recht behalten, indem ein plötzlicher Coursaufschwung der Lombarden immer eine allgemeine Baisse einzuleiten pflegte. Die Börse schenkt diesmal aber einem solchen Omen keinen Glauben und behauptet vielmehr, daß die diesmalige Steigerung zu Recht bestände, weil die Lombardische Bahn vielleicht schon für das laufende Jahr eine Dividende würde vertheilen können. Franzosen können es noch immer nicht zu einem höheren Grad von Beliebtheit bringen; bis jetzt sind allerdings die fortdauernden Minuseinnahmen wenig geeignet, ihnen die Gunst der Speculation einzutragen. Von Bankactien standen Disconto-Commandit-Antheile und von den hierher gehörenden Werthen Deutsche Bankactien bei steigenden Coursen im Vordergrund; die Fundirung der ersteren soll sich im laufenden Jahre entschieden günstiger gestaltet haben, so daß auch für diese eine weitere Coursaufbesserung ins Auge gefaßt wird. Eisenbahnactien gaben in den letzten Tagen nach, da zu den gestiegenen Coursen Käufer sich zurückhaltender zeigten und das nur theilweise Eingreifen des Privat-Publikums sich gerade hierbei am empfindlichsten fühlbar macht. Oesterreichische Nebenbahnen und von ihnen besonders Galizier wurden besser bezahlt, doch hindert das geringe Geschäft in denselben einen größeren Coursaufschwung. Industriewerthe nicht ohne gewisse Lebhaftigkeit und wie in der Vorwoche wurde davon bald dieses bald jenes Papier zu Ankäufen benutzt. Laurahütteactien anfangs steigend, schließen wieder niedriger, obwohl gerade in den letzten Tagen günstige Berichte über das Unternehmen verlautbart wurden. Der Anlagemarkt war ziemlich still, nur fremde Fonds wurden in großen Summen umgesetzt, wobei die Course sich zum Schluß ebenfalls niedriger stellen. Oesterreichische Prioritäten zogen im Preise an. Oesterreichische und Russische Valuta gaben einen Theil der erlangten Besserung wieder auf.

C. **Wien**, 14. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Ueberblickt man die Resultate der dieswöchentlichen geschäftlichen Bewegung, so muß man dieselben, soweit sie sich in den Coursen ausdrücken, unbedingt bedeutende nennen. Die Oesterreichische Goldrente stieg um ungefähr ein Procent, die Ungarische um fast 1½ Procent. Creditactien schließen noch immer um 6 Fl. vertheuert, obwohl sie den höchsten Cours (236¼) nicht zu behaupten vermochten. Weit stärker ist noch die Avance der Ungar. Creditbank, welche von 210¼ bis 218½, um 8 Fl., stiegen. Auch Anglobank schließen nach Umsätzen bis 112 noch immer à 110½ um 7 Fl. im Vorsprunge. Galizier und Franzosen begnügten sich mit Wiedereinbringung des in voriger Woche erlittenen kleinen Verlustes. Eisenbahn-Actien von mehr localem Charakter behaupteten ihre Course. Lombarden stiegen im Anschluß an die gleichartige Bewegung auswärtiger Plätze und nur in dem Maße, als dies durch Rücksichten der Coursparität geboten war. Der Prioritätenmarkt war bei der vorwiegend günstigen Tendenz doch im Ganzen wenig belebt. In österr.-ungar. Papier- und Silberrente verhielt sich die Speculation ziemlich reservirt. Der Beschluß des Reichsrathes, den auf Oesterreich fallenden Theil des von den Delegationen bewilligten 60 Millionen-Credites keinesfalls nach älterem Recepte mittelst eines Acceptations-Credites, auch nicht durch eine gemeinsame Finanz-Operation, sondern durch den Verkauf der dem Militär-Stellvertreter-Fonds und dem Invaliden-Fonds gehörigen Effecten und erst suppletorisch durch Ausgabe von Schatzbonds zu bedecken, hat die Genehmigung des Kaisers erhalten und die Regierung ist mit seiner Ausführung beschäftigt, so zwar, daß wahrscheinlich, während ich diese Zeilen schreibe, der Abschluß des betreffenden Uebereinkommens mit der Rothschildgruppe erfolgt. Nun ist es bekannt, daß der Besitzstand jener Fonds zum größeren Theil aus Papierrente, Silberrente, Staatsloosen von 1860 und Ungarischen Grundentlastungs-Obligationen besteht, und da man weiß, daß die Regierung durch die reichsräthlichen Beschlüsse gebunden ist, baldigst mit dem effectiven Verkaufe vorzugehen, ohne sich auf langwierige Depotgeschäfte einzulassen, vermeidet man es, sich durch Speculationen in den genannten Papieren stark zu engagiren. Ein Irrthum ist es, wenn man die ziemlich starken Verkäufe, welche gegenwärtig in Ungar. Grundentlastungs-Obligationen vorkommen, auf die eben erwähnte Maßregel der österr. Regierung zurückführt. Die Verkäufe für Rechnung der österr. Regierung haben noch gar nicht begonnen. Was von Ungar. Grundentlastungs-Obligationen momentan zu Markte kommt, und es ist dies nicht wenig, stammt aus den Kassen der ungarischen Regierung und dient nicht zur Deckung des Rüstungscredites. Die ungarische Regierung befolgt nämlich, wie ich von ganz vertrauenswürdiger Seite erfahre, die Tactik, alle Effecten der in ihrer Verwaltung befindlichen öffentlichen Fonds, Wohlthätigkeitsanstalten 2c. 2c. zu Geld zu machen, um mit dem Erlöse Ungarische Goldrente für eben jene Fonds anzuschaffen und so den Cours der Goldrente zu halten. — — Das Goldagio hat in abgelaufener Woche seinen Rückgang noch fortgesetzt und ist nun bei jener Grenze angelangt, wo mit Rücksicht auf die Paritätsverhältnisse der beiden Edelmetalle und auf den sehr tiefen Stand des Silbercourses (102¾ %) ein weiteres Weichen zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört, weshalb denn auch in der Geschäftswelt bereits die Idee Boden gewinnt, den jetzigen Moment zu Anschaffung der Valuta für die auswärtigen Passiven zu benützen. Ein Theil der Valuta-Käufe, welche die Creditanstalt im Laufe der Woche vornahm, freilich ohne hierdurch den Rückgang des Agio gänzlich aufzuhalten, stammt denn auch aus den Aufträgen der Clientel.

Die Geldverhältnisse können noch immer als befriedigende bezeichnet werden, obwohl sich die der Rothschildgruppe angehörenden Geldkräfte anläßlich des neuesten oben erwähnten Geschäftes die Arme freizuhalten suchen, daher weder im Escompte, noch im Lombard mit anderen Geldgebern concurriren. Daß das Portefeuille der Nationalbank um die auffällig große Summe von sieben Millionen sank, beruht nicht auf Geldabondanz, sondern auf der Honorirung von Regierungswechseln aus einem noch nicht ganz abgewickelten Acceptationscredite. Zur Vervollständigung des Berichtes diene, daß die société belge des chemins de fer die der Staatsverwaltung verpfändeten Prioritäten litera C. der Dux-Bodenbacher Bahn um den verpfändeten Betrag des Staatsvorschusses per 1,210,000 Fr. angekauft und baar bezahlt hat. Die Auflösung des deutschen Reichstages wurde hier weniger, als dies sonst wohl geschehen wäre, gewürdigt, weil alle Aufmerksamkeit auf den Congreß und seine Chancen gerichtet ist. Die militärischen Maßregeln in Siebenbürgen und Dalmatien, über welche uns alle Details fehlen, haben die Börse nicht erschreckt. Nur im ersten Moment, als das Gerücht die Thatsachen vergrößerte, zeigte sich Wirkung auf die Course. Seitdem man weiß, daß es sich schlimmsten Falls um die Mobilisirung des neunten Theils unserer Wehrkraft handelt, nahm das Geschäft seinen ruhigen Fortgang.

Breslau, 15. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 125,50 Mark Gd., Juni-Juli 125,50 Mark Gd., Juli-August 127 Mark Br., August 129,50 Mark bezahlt und Gd., August-September 129 Mark Br., September-October 131,50 Mark bezahlt und Br., October-November —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Gd., Juni-Juli 196 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 112 Mark Br., Juni-Juli 112 Mark Br., Juli-August 113 Mark Gd., September-October 118 Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 66,50 Mark Br., pr. Juni 65,50 Mark Br., Juni-Juli 65 Mark Br., Juli-August —, September-October 63 Mark Br., October-November 62,50 Mark Br., November December 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juni 51,50 Mark Gd. und Br., Juni-Juli 51,50 Mark Gd. und Br., Juli-August 51,50 Mark Gd. und Br., August-September 52 Mark Gd.

Zink: fester.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 17. Juni.

Roggen 125, 50 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 00, Raps — —, Rüböl 65, 50, Spiritus 51, 50.

Breslau, 15. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer...	20	10	19	80	20	90	20	40	19	30	18	50
Weizen, gelber...	19	50	19	30	20	10	19	90	19	10	18	00
Roggen........	13	60	13	10	12	80	12	60	12	40	12	00
Gerste........	15	20	14	50	14	00	13	50	13	20	12	40
Hafer	13	20	12	80	12	50	12	00	11	60	11	20
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

** **Breslau**, 15. Juni. [**Producten-Wochenbericht.**] Das Wetter war mit Ausnahme einiger Gewitterregen durchgehends schön und warm, so daß die Ernteaussichten nichts zu wünschen übrig lassen; besonders soll die letzte Witterung der Heuernte sehr zuträglich gewesen sein.

Der Wasserstand ist noch niedriger geworden und beeinträchtigt die Schifffahrt fast gänzlich. Im Verladungsgeschäft ist trotzdem einiges in Getreide, Mehl und Zink mit Lieferzeit verschlossen worden und würde ohne Zweifel ein größeres Geschäft aufkommen, wenn ein besserer Wasserstand die Schifffahrt begünstigte, da Ladungen ausreichend vorhanden sind. Zu notiren ist per 1000 Kgr. für Getreide nach Hamburg 13,50 M. mit 8 Wochen Lieferzeit; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 42½ Pf., bei 3 Wochen Lieferzeit, Zink nach Hamburg 51 Pf., bei 8 Wochen Lieferzeit; Stückgut Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf.

Im Getreidehandel finden sich noch immer keine Anzeichen lebhafteren Verkehrs, vielmehr geben lediglich die Witterungsverhältnisse an den maßgebenden Märkten Anregung zu Preisfluctuationen. In New-York notiren Weizen- und Mehlcourse nach Schwankungen wenig verändert gegen die Vorwoche. In England hat sich die Tendenz in den letzten Tagen insofern etwas befestigt, als Abgeber an den vorwöchentlichen Forderungen festhalten, während sich Käufer noch immer nur auf den nothwendigsten Bedarf beschränken. Die Zufuhren waren nicht wesentlich gegen die Vorwoche verändert. An den französischen Provinzialmärkten erfuhren Preise vielfach eine Abschwächung, dagegen wurde an der Pariser Börse die Speculation durch das regnerische Wetter animirt, wodurch Weizen 1 Frcs., Mehl 2 Fr. im Werthe anzog. In Marseille fahren die starken russischen Zufuhren fort, auf den Markt zu drücken. Belgien hatte stilles Geschäft, auch Holland bescheidenen Verkehr, doch konnten sich an der Amsterdamer Terminbörse Course auf die höheren fremdländischen Notirungen ansehnlich befestigen. Am Rhein war die Stimmung unverändert lustlos, ebenso in Süddeutschland ohne jegliche Regsamkeit. In Oesterreich-Ungarn konnten Course theilweise auf bessere auswärtige Notirungen etwas anziehen. In Norddeutschland befestigte sich schließlich die Tendenz auf starkes Regenwetter, doch zeigte sich nur an den Ostseehäfen etwas lebhaftere Exportfrage.

In Berlin war das Termingeschäft für Roggen und Weizen Anfangs von matter Stimmung beeinflußt, welche im Verlaufe der Woche in größere Festigkeit bei steigenden Preisen umschlug, um zuletzt wieder etwas abgeschwächt zu schließen.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte Anfangs eine feste Stimmung ziemlich reges Geschäft zur Folge und wurde bei guter Kauflust das nicht gerade starke Angebot schlank vom Markte genommen, wobei die Preise für feine Qualitäten über Notiz gingen. Am Schluß der Woche machte sich dem gegenüber wieder eine allgemeine Ermattung geltend, welche auf das Geschäft lähmend einwirkte und bei nachlassender Kauflust die Preise namentlich für abfallende Qualitäten kaum behaupten ließ. Als Käufer war wieder hauptsächlich der Consum am Markte, und vereinzelt betheiligte sich auch die Umgegend, während sowohl Exporteure, als auch das Gebirge fast gänzlich unthätig blieben.

Für **Weizen** fanden bei sehr fester Stimmung besonders in feinen Qualitäten ziemlich rege Umsätze statt und erhielt dadurch das Geschäft im Allgemeinen einen wesentlich lebhafteren Charakter, als in den letzten Wochen. Dies bleibt jedoch nur von den ersten Tagen der Woche zu berichten, da sich zum Schluß derselben wieder eine ruhigere Haltung einstellte. Dieselbe war namentlich auf die abfallenden Qualitäten von abschwächender Wirkung, da die russische Zufuhr merklich bedeutender, als bisher, hauptsächlich in schlechter Beschaffenheit herankam, wodurch das Angebot darin nur zu gedrückten Preisen in einigem Umfange Unterkommen finden konnte. Schlesische Zufuhr bleibt knapp und wurde bei ziemlich behaupteter Stimmung auch fast ausschließlich von hiesigen Lägern gehandelt. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. weiß 18,20—19,40—20,90 M., gelb 17,80—18,10—19,30 bis 20,10 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Juni-Juli 196 M. Gld.

In **Roggen** machte die Stimmung von vergangener Woche in ersten Tagen weitere Fortschritte und gelangte namentlich für feine und gut mittle Qualitäten zum Ausdruck, wovon besonders erstere im Preise weit über Notiz profitirten. Erst in den letzten Tagen mußte diese Festigkeit einer Abschwächung weichen und zwar erstreckte sich dieselbe in ausgedehnterem Maße auf die abfallenden Qualitäten. Von russischer Zufuhr kam wenig umfangreiches Angebot an den Markt, trotzdem ist dafür die Stimmung durchweg matt geblieben und mußte größtentheils damit zu Lager gegangen werden, da sich wegen schlechter Beschaffenheit Käufer nur schwer finden lassen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,50—12,80—13,60 M.

Im Termingeschäft setzte mit Beginn der Woche festere Stimmung ein und wurden Preise höher notirt, bis sich in letzten Tagen wieder mattere Stimmung einstellte und die Preise ziemlich auf die vorwöchentlichen Schlußnotizen zurückführte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni und Juni-Juli 125,50 M. Gd., Juli-August 127 M. Br., August-September 129 M. Gd., September-October 131,50 M. bez., Br. u. Gd.

Für **Gerste** blieb auch in dieser Woche die Stimmung matt, da wenig Kauflust vorhanden war, und schließen wir trotz kleinen Angebots wiederum um ca. 20 Pf. niedriger als vergangene Woche. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—12,90—13,50 bis 14,30 bis 15,20 M.

Von **Hafer** waren feine Qualitäten sehr schwach angeboten und daher etwas höher im Preise. Auch geringe Sorten erzielten in sofern eine Besserung, als sich dafür zu den vorwöchentlich stark gewichenen Preisen mehr Kauflust zeigte und dies einige Umsätze zur Folge hatte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—10,40—11,40—12,30—13,20 M.

Im Termingeschäft waren Umsätze äußerst schwach bei ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni und Juni-Juli 112 M. Br., Juli-August 113 M. Gd., Septbr.-October 118 M. Gd.

Hülsenfrüchte sind bei schwächerem Angebot im Preise fast unverändert. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 Mark. **Futter-Erbsen** 13,80 bis 14,80 bis 15 Mark. **Linsen**, kleine 15—18 Mk., große 23—27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21—22 Mark, galizische 17 bis 18 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** ohne Frage, 10,80—11,50—12 M. **Lupinen**, nur feine Qualitäten verkäuflich, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** niedriger, 10,80—11,50—12 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 12,20—13,20 bis 14,50 M., alles per 100 Klg.

Kleesamen ohne Angebot und ganz geschäftslos, daher Preise nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 30—35—40—47 M., weiß 40—42—48 bis 55 M., schwedisch 85—90—95 M., gelb 27—28—29 M., Thymothé 16 bis 18—20—21 M.

In **Oelsaaten** hat das Angebot alter Waare gänzlich aufgehört, daher sind Umsätze nicht erfolgt und die Preise nominell zu notiren: per 100 Kilogramm Winterraps 27—28—29,50 M., Winterrübsen 26—27—28 M., Sommerrübsen 26—27—28,50 Mark, Dotter 23—25,50 M. Von neuer Ernte sollen dieswöchentlich keine Verschlüsse gemacht worden sein, da allzu hohe Forderungen nicht bewilligt werden konnten.

Hanfsamen nur billiger verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23 bis 24 Mark.

Leinsamen bei fester Stimmung sehr schwach angeboten. Feine Qualitäten waren sehr beliebt und Preise etwas höher bezahlt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50—26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,70 bis 7,10 Mark, September-October 6,80—7,10 M.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** hat die feste Stimmung von vergangener Woche auch dieswöchentlich angehalten. Die Umsätze waren stärker und bestanden größtentheils in den späteren Terminen, für welche die Preise über 1 Mark höher als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 66,50 M. Br., Juni 65,50 M. Br., Juni-Juli 65 M. Br., September-Octbr. 63 M. Br., October-November u. Novbr.-Decbr. 62,50 Mark Br.

In **Spiritus** war das Geschäft an der Börse fast ohne jeden Umsatz. Trotzdem befestigte sich die Stimmung und Preise wurden höher notirt, weil die Zufuhr aufgehört hat und das hiesige Lager kleiner als andere Jahre um diese Zeit ist. Außerdem sollen in der Provinz nur sehr geringe Vorräthe vorhanden sein und die Consumenten noch wenig ihren Bedarf gedeckt haben, wodurch namentlich für die Sommertermine gute Meinung vorherrschend ist. Im Effectivgeschäft für Rohspiritus und Sprit ist es bis jetzt nicht lebhafter geworden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni und Juni-Juli 51,50 Mark Gd. u. Br., Juli-August 51,50 M. Gld. u. Br., August-September 52 M. Gld.

In **Mehl** war das Angebot nicht besonders dringend und sind die Preise bei ruhiger Stimmung unverändert. Zu notiren: per 100 Klgr. Weizenmehl fein 29,50—30,50 M., Roggenmehl fein 20,50—21,50 M., Hausbacken 19—20 M., Roggenfuttermehl 9,25 bis 10 M., Weizenkleie 7,60—8,40 M.

Stärke bei kleinem Umsatz unverändert. Weizenstärke 23,25 bis 26,25 Mark, Kartoffelstärke 14—14,25 M., Kartoffelmehl 14,50—14,75 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2 pCt. Tara 7,25 M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 15. Juni. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ein ziemlich lebhafter, und namentlich stellte sich auf dem Ringe, da der Wochenmarkt wieder vom Ritterplatze nach seiner altgewohnten Stelle zurückverlegt ist, das übliche Geschäftsverhälniß wie sonst heraus. Die fruchtbare Witterung übt ihren wohlthätigen Einfluß auf Feld- und Gartenfrüchte aus, die in großen Mengen und schöner Qualität zu Markt gebracht werden. Die Preise für Cerealien werden hoffentlich noch mehr herabgehen. Die Ernteaussichten sind vorzüglich. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Schleie pro Stück 1—1¼ Mark, Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 3 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ M., Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., junge Stopfgänse pro Stück 6—9 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 20 Pf., die Mandel 55 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Lit. 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Waldmeister, pro Gebund 5 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf. Preiselbeerblüthen pro Maß 10 Pf. Garten-Erdbeeren pro Maß 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf. Mohrrüben pro Gebund 5 Pf. Schoten pro Liter 20 Pf. Oberrüben pro Mandel 25 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Stück 15 Pf. bis 40 Pf. Spargel pro Gebund 30—50 Pf. Kopfsalat pro Mandel 25 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 40 Pf., frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren pro Liter 20—30 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 11. und 13. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) **427 Stück Rindvieh**, darunter 183 Ochsen, 244 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52 bis 54 Mark, II. Qualität 43 bis 45 Mark, geringere 28 bis 30 Mark. 2) **640 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 48—50 M., mittlere Waare 41—43 M. 3) **1900 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20,50—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **535 Stück Kälber** erzielten gute Mittel-Preise.

T. **[Rundschau in Schlesien. — Saatenstand. — Ernteaussichten.]** Der Juni ist gleich seinem Vorgänger, dem Monat Mai, ein Wonnemonat. Gleichförmiger und normaler haben wir seit Jahren keinen ähnlichen aufzuweisen. Wärme und Feuchtigkeit wechseln so wunderbar ab, daß unsere Feldfrüchte bis zu den zuletzt bestellten fast zusehends wachsen und gedeihen. Seit Ende der sechziger Jahre boten Felder und Wiesen keinen so hoffnungsreichen Anblick wie dieses Jahr und geben wir, wenn nicht noch unerwartete Witterungsereignisse eintreten, einer reichen Ernte entgegen. Schwere Gewitter mit Hagel und Schlossen verbunden, haben uns bis zum heutigen Tage im Allgemeinen verschont und nur kleinere Striche — namentlich im Gebirge — betroffen. Die Heuernte hat bereits fast überall begonnen und verspricht namentlich in den Flußniederungen eine ergiebige zu werden. Auch Luzernen- und Esparsettschläge, weniger Klee, findet man gemäht und ist die Witterung der Heugewinnung günstig. — Auch der Gesundheitszustand unserer Viehheerden ist ein sehr günstiger, was wir von den letzten sechs Jahren nicht sagen konnten. Die Rinderpest, die uns sonst fast immer bedrohte und uns die Einfuhr des russischen und österreichischen Schlachtviehes erschwerte, so daß man bereits mit der Idee umging, Schlachthäuser an gewissen Grenzstationen zu erbauen, scheint ebenfalls in den Nachbardistricten erloschen zu sein. Lungenseuche, die sonst so gefürchtete heimische Krankheit unserer Rinderheerden, tritt nur ganz sporadisch auf, trotzdem nach wie vor Niederungsvieh nach Schlesien importirt wird. Wir halten Holland, überhaupt die Niederungen der Weser, der Elbe, des Rheins und der Weichsel, sammt den Marschen als Herd dieser contagiösen Krankheit. Bei den Höhenracen, wie Schweizer, Eggeländer, Voigtländer ꝛc. hat man dieses Uebel weder in der Heimath noch bei Verpflanzung in andere Provinzen wahrgenommen. Auch von Milzbrand sind wir trotz der mitunter sehr heißen Tage bis jetzt verschont geblieben, nur an manchen Orten klagte man über den häufiger vorkommenden Rothlauf der Schweine, eine Krankheit, die ebenfalls meist tödtlich auftritt, wenn nicht bei Zeiten dem befallenen Thiere Hilfe geboten wird. Diese Krankheit ist nicht leicht zu behandeln und machen wir Schwarzviehzüchter auf folgendes Verfahren nach Haubner aufmerksam. Der Rothlauf der Schweine, auch fliegendes Feuer genannt, neben der Bräune die gewöhnliche Milzbrandform der Schweine. Die Krankheit kündigt sich durch Vorboten an, oder bricht unerwartet hervor. Die Thiere versagen plötzlich das Futter, sind matt, traurig lassen Schwanz und Ohren hängen, haben einen schwankenden taumelnden Gang, liegen sehr viel und verkriechen sich viel, besonders den Kopf einwühlend. Dabei Fieberschauer mit erhöhter Körperwärme; rothe heiße Ohren, geröthete trockene Schleimhäute, stöhnendem Athem, Verstopfung oder sparsame Entleerung kleiner, trockener mit Schleim umhüllter Excremente, mitunter Brechreizung, bisweilen wirkliches Erbrechen. Während dieser Zufälle erscheinen nach 12 bis 24 Stunden am Bauche, Brust und Halse oder inneren Schenkelfläche rothe Flecke, die sich schnell ausbreiten, zusammenfließen und genannte Körpertheile fast ganz überziehen. Die Färbung wird bald dunkeler, blauroth und zuletzt im tödtlichen Ausgange, schwarzbläulich. Mattigkeit und Hinfälligkeit nehmen zu, es folgt lähmungsartige Schwäche, besonders am Hintertheile, livide Färbung der Schleimhäute und des Rüssels, Erkalten der Glieder, Krämpfe, Zuckungen u. s. w. und so der Tod; gewöhnlich am zweiten spätestens dritten Tage. Genesung stehet nur in Aussicht, wenn die Krankheit nicht rapide wächst, d. h. die Flecken nicht zusammenfließen, sondern begrenzt bleiben und nicht dunkel oder weißfarbig werden; am zweiten oder dritten Tage gehet es dann wieder zur Besserung mit Abschuppung der Oberhaut, auch wohl mit Ausfallen der Borsten. Bei dem geringsten Anzeichen gebe man dem leidenden Thiere ein Brechmittel (Brechweinstein 4—5 Gr. in lauer süßer Milch), 2—3 Stunden hinterher verdünnte Karbolsäure in kleinen Dosen, vielleicht theelöffelweise. Ferner fleißiges und anhaltendes Begießen mit recht frischem Wasser oder Schwemmen in 1- bis 3stündlicher Wiederholung, überhaupt ist das kalte Wasser allen übrigen Mitteln vorzuziehen. Tritt Besserung ein, so ist als Tränke laue Kleiensuppe, mit süßer oder saurer Milch versetzt, zu empfehlen, bis sich wieder Freßlust einfindet. Bei Vorsicht und schneller Hilfe, wird selten ein Thier eingehen. Die Homöopathie empfiehlt in erster Reihe Aconit, später Arsen.

Bei den äußerst günstigen Witterungsverhältnissen, wo wir eigentlich Ueberfluß an Futter haben, klagen die Hausfrauen immer noch über hohe Butterpreise, trotzdem letztere nicht mehr die Productionskosten decken, 28 Ltr. Milch, die zu einem Liter Butter nothwendig sind, repräsentiren mindestens einen Werth von 2 M. 80 Pf., während 1 Liter Butter im Laufe der letzten Woche mit 1 M. 70 Pf. bezahlt wurde. — Gemüse ist im Ueberfluß vorhanden, wird aber durch den Zwischenhandel zu sehr vertheuert. — Die Obsternte verspricht eine überaus reiche zu werden, und machen wir Obstgärten- und Alleenbesitzer darauf aufmerksam, die jetzt abfallenden kleinen Birnen, Aepfel und Pflaumen recht sorgsam zu sammeln und zu vernichten, weil dadurch eine große Anzahl von sogenannten Obstwickler Grapholitha pomonella und Grapholitha funebrana und Cecidomyca nigra vertilgt wird, die der späteren Entwickelung unserer Baumfrüchte schadet.

Raps ist jetzt vollständig ausgewachsen, er hat gehalten, was er versprach. Sein Stand ist fast durchweg ein ganz normaler und verspricht derselbe eine volle Durchschnitts-Ernte. Jetzt ist der Raps in der vollen Körnerbildung begriffen und können wir vor dem 2. Drittel des Juli, bei der kräftigen Stammentwickelung auf keinen Beginn der Ernte rechnen. Die unvermeidliche Rapsmade (Made des Raps-Mauszahnrüßlers (Barischloris) treibt auch dieses Jahr ihr Unwesen in den markigen Theilen des Stengels, kann aber wenig gefährlich werden, da der Stand, wie bereits erwähnt ein kräftiger ist.

Weizen steht in seinem Wachsthum dem Raps nichts nach, namentlich hat sich die Winterfrucht entwickelt, wie dies seit Jahren nicht geschehen ist, aber auch der Sommerweizen verspricht bei dem so warmen und doch dabei feuchten Wetter einen günstigen Stand. Bis heut haben wir von Feinden des Weizens wie der so gefürchteten Weizenmade, ferner der Weizenmücke (Cecidomyca tritici Kirb.), Rost und Brand wenig oder gar nichts gehört und wollen wir hoffen, daß unsere Felder von dergleichen Uebelständen befreit bleiben. Die Weizenmücke tritt nicht regelmäßig auf, sie ist nicht nur in England, Frankreich und Nordamerika, sondern auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands, am Rhein, bei Königsberg i. Pr., in Schlesien und in Sachsen beobachtet worden, und beschädigt vorherrschend den Weizen, weniger den Roggen.

Ende Mai, hauptsächlich aber in den Juni, fällt die Schwärmzeit. Am Tage sitzen die kleinen Mücken tief unten an den Weizenpflanzen und fallen nicht auf, gegen Sonnenuntergang bis ungefähr 9 Uhr erfüllen sie über dem betreffenden Felde die Luft in mächtigen Schwärmen und lassen sich auf die Aehren in solchen Mengen nieder, daß man meinen könnte, dieselben ständen in voller Blüthe. Die Eier werden mittelst der Legröhre hinter die Spelzen derjenigen Aehren gelegt, deren Körner sich noch nicht zu entwickeln angefangen haben. Nach 9 Uhr bemerkt man keine Mücken mehr und ebenso wenig am folgenden Tage, denn ihre Lebensdauer ist sehr kurz. Die wenige Tage nach der Eiablage ausgeschlüpften Larven nähren sich von dem Safte, welchen sie aus den Fruchtknoten und den jungen milchigen Körnern saugen. Mitte Juli sind die Maden erwachsen und ziehen sich in ihre Larvenhaut zusammen und werden zu einer sogenannten Scheinpuppe. Prof. Hanclow hat die Erfahrung, daß zahlreiche Scheinpuppen mit eingeerntet werden und berechnet in 7 Scheffeln Staub als Rückstand des ausgedroschenen und gereinigten Weizens 839,952 Larven und Puppen der Weizenmücke. (Näheres darüber Ungeziefer von Professor Taschenberg, Halle.) — Die in den letzten Berichten bereits namhaft gemachten Kreise in Schlesien, die sich durch einen vorzüglichen Stand des Weizens auszeichnen, stehen auch heut noch an der Spitze und versprechen einen reichen Ertrag.

Roggen hat sich auch in den Kreisen unserer Provinz wesentlich erholt, wo er Anfangs des Frühjahrs zu wenig Hoffnungen Veranlassung gab. Die Blüthe unserer vornehmsten Brotfrucht ist regelrecht verlaufen und fiel ca. in die Zeit vom 30. Mai bis 10. Juni. Während dieser Decade hatten wir wenig heftige Winde und eigentlich nur zwei Regentage, so daß eine regelmäßige Befruchtung des Roggens stattfinden konnte. In den Gebirgskreisen selbstverständlich blüht der Roggen theilweise noch, theils soll er gar erst beginnen. Wir haben Gelegenheit gehabt, im Neißthale, sowie in den Kreisen Münsterberg, Strehlen, Grottkau, Brieg, Namslau, Oels ꝛc. Roggen zu zählen, der bereits weit über 169 Centimeter hoch war, also für Mähmaschinen mit offener Rechenbahn schwer zu schneiden. Auch die letzten Nachrichten aus dem nördlichen Theile Schlesiens lauten in Bezug auf Roggenstand befriedigend, daß wir wohl auch hier auf eine Durchschnittsernte mit ziemlicher Gewißheit rechnen können. Auch die Provinz Posen, namentlich die besseren Kreise, wie Köben, Schrimm, Kosten, selbstverständlich Inowraclaw ꝛc., erfrenen sich guter Winterschläge.

Sommergetreide verspricht bis jetzt der Winterung nichts nachzugeben, möglicherweise bei der kürzeren, also weniger gefährdeten Vegetationsperiode erstere noch zu übertreffen.

Gerste, namentlich zeitig gesäte, hat sich prächtig entwickelt und wird frühe Sorte meist noch vor der Roggenernte, spätestens aber bei Beginn derselben reif werden. Gerste ist überhaupt wohl die eigenthümlichste Gattung unserer Gramineen. Sie wächst selbst noch in der Nähe des Polarkreises, wo Hafer nicht mehr zur Reife kommt, indem sie dort unter den fortwährenden Licht- und Wärme-Einflüssen, während der kurzen Sommerperiode und nie untergehenden Sonne, noch vierzehn Tage früher als bei uns reift. Die Grenze des Gerstenbaues nach dem Polarkreise hin ist auf den Orknei-Inseln und Shetland unter 61 bis 62 Gr. nördlicher Breite. In Rußland am westlichen Gestade des Weißen Meeres reicht der Gerstenbau bis zum 67. und 68. Grad, am östlichen dagegen über Archangel hinaus nur bis zum 60. Brtgrd. In Central-Sibirien liegt die Grenze zwischen dem 58. und 59., in Nordamerika bei Fort Normann am Mackenzie unterm 65. Breitegrd. In den Ländern der gemäßigten Zone beträgt die Seehöhe des Gerstenbaues am Himalayagebirge 14,000 Fuß, in den Schweizeralpen bis 5000 Fuß. In der heißen Zone ist der Gerstenbau nur auf Hochplateaux möglich, wo das Klima jenem in der gemäßigten Zone angemessen ist. In warmen Ländern gedeiht die Gerste am besten auf bündigem, in kalten hingegen besser auf trockenem und warmem, d. h. kalkhaltigem und tiefgründigem durchlassendem Lehmboden.

Hafer steht bis jetzt der Gerste in seiner Entwickelung nicht nach, bedarf aber später bei längerer Vegetationszeit mehr Feuchtigkeit, namentlich während der Rispenbildung. — Die Leinsaaten, selbst die späteren, haben sich außerordentlich günstig und schnell entwickelt und erfolgt bald das erste Jäten. Im Kreise Oels, Namslau, Kreuzburg sahen wir tadellose, dichtbestandene Leinschläge, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. — Futterkräuter, wie Klee, Luzerne, Esparsette, Weißklee, Seradelle, haben wir bereits am Anfange unseres Referats besprochen, Rothklee verspricht einen guten 2. Schnitt oder lohnende Samengewinnung. — Hackfrüchte, wie Zucker- und Futterrüben, Möhren, Mais und Kartoffeln stehen den anderen Sommerfrüchten in nichts nach. Die letzten warmen Regen haben belebend auf sie eingewirkt und das Wachsthum ungemein begünstigt. Die vereinzelten Rüben werden bereits gelockert, die Kartoffeln befahren und der Mais behäufelt. Rieselwiesen werden aufs Neue bewässert, die Erntemaschine in den Stand gesetzt, denn so der Himmel uns noch ferner günstig bleibt, gehen wir binnen 3 Wochen einer gesegneten Ernte entgegen.

§n§ Warschau, 12. Juni. [Original-Wollmarktbericht.] Obschon unser Wollmarkt erst am 15. d. M. officiell beginnt, hat die hiesige Wollmarktsdeputation heute schon ihre Function begonnen. Zufuhren treffen bereits seit einigen Tagen ein und dauern ununterbrochen fort, so daß gegenwärtig in den Magazinen bereits 7355 Pud lagern. Für mehrere Posten bekannter Stämme sind 10 bis 12 Thlr. über Vorjahrspreise geboten, doch sind bis jetzt Verkäufe nicht abgeschlossen worden, da Producenten vor Beginn des Marktes nicht verkaufen wollen. Von auswärts sind viele Käufer avisirt, darunter Berliner, Breslauer, Posener Großhändler und rheinische Commissionäre. Man erwartet, daß der Markt viel Lebhaftigkeit zeigen wird, da alte Vorräthe fast gar nicht vorhanden und die Wollproduction in diesem Jahre geringer als in den früheren Jahren war, indem viele Heerden während des Krieges an die Lieferanten verkauft worden sind, so dürften die ausländischen Käufer eine starke Concurrenz an hiesigen Fabrikanten finden. Schon in letzter Zeit haben viele heimische Fabrikanten im Posenschen und in Schlesien ansehnliche Ankäufe von minder guten Wollen gemacht, doch liegt darin nichts Auffallendes, da die preußischen Wollen von polnischen und russischen Fabrikanten jedes Jahr zur Fabrication von Mitteltuchen gekauft werden, für welche sie hier ihren Bedarf nicht decken können.

* [Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] Den in der General-Versammlung der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft am 29. Mai d. J. erstatteten Berichten des Verwaltungsrathes und des Gesellschaftsvorstandes über das Geschäft im Jahre 1877 entnehmen wir Folgendes: Wie in allen früheren Jahren haben auch im Jahre 1877 die Geschäfte der Gesellschaft und zwar in allen Branchen an Umfang gewonnen. Die Gesammt-Prämien-Einnahme einschließlich des Vortrags aus dem Jahre 1876 und abzüglich der Rückversicherung betrug 4,685,511 M. 21 Pf. gegen 4,253,986 M. 78 Pf. im Jahre 1876, also pro 1877 mehr 431,524 M. 43 Pf. Als Reingewinn verblieben 239,263 M. 80 Pf. Hiervon wurde als statut- und vertragsgemäße Tantieme an die 9 Mitglieder des Verwaltungsrathes, den General-Director und dessen generellen Stellvertreter 20,337 M. 42 Pf. bezahlt und zum Reservefonds flossen 32,926 M. 38 Pf., zum Sparfonds 13,500 M. und zur Dividende verblieben 172,500 M. oder 17 M. 25 Pf. pro Actie. Was die einzelnen von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige betrifft, so wurden in der Unfall-Versicherungs-Branche 10,571 Versicherungen abgeschlossen resp. prolongirt und dafür abzüglich der Rückversicherung an Prämie vereinnahmt 1,228,316 M. 58 Pf. Hiervon entfielen 2144 Versicherungen mit 171,190 M. 25 Pf. Prämie auf Versicherungen lediglich gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht, 5571 Versicherungen mit 963,087 M. 56 Pf. Prämie auf combinirte Haftpflicht- und Collectiv-Unfall-Versicherungen, 38 Versicherungen mit 8101 M. 29 Pf. Prämie auf Collectiv-Versicherungen lediglich gegen die Folgen nicht haftpflichtmäßiger Unfälle, 2309 Versicherungen mit 78,921 M. 43 Pf. Prämie auf Versicherungen einzelner Personen gegen Unfälle überhaupt und 509 Versicherungen mit 7016 M. 5 Pf. auf Versicherungen einzelner Personen lediglich gegen Reise-Unfälle. An Unfallschäden wurden 4783, also durchschnittlich 13 1/10 pro Tag, zur Anzeige gebracht. Von diesen 4783 Schäden wurden 3416 definitiv durch Capital-Zahlung erledigt und dafür, einschließlich der vorläufig gewährten Entschädigung für Curkosten in noch schwebenden Schadenfällen und abzüglich der Rückversicherung, vergütet 449,550 Mark 72 Pf., in 42 Invaliditätsfällen wurde Rente festgesetzt und an solcher pro 1877 bereits gezahlt 7567 M. 80 Pf., für Rentenzahlungen in späteren Jahren dagegen reservirt 81,916 M. 76 Pf., für 482 noch unerledigte Schäden wurden in Reserve gestellt 243,845 M., also Gesammtsumme der Schäden pro 1877 782,879 M. 98 Pf., 843 Fälle blieben ohne Entschädigung. Außerdem wurden für Schäden aus dem Vorjahre gezahlt 148,630 M. 75 Pf., für noch jetzt unerledigt gebliebene Schäden reservirt 85,216 M., in 156 Schadenfällen aus dem Vorjahre an Renten gezahlt 20,000 M. 27 Pf., dagegen für fernere Rentenzahlungen in vorerwähnten 156 Schadenfällen reservirt 252,076 M. 65 Pf. Die Gesammtschaden-Summe aus dem Jahre 1877 im Betrage von 782,879 M. 98 Pf. vertheilt sich nach den einzelnen Versicherungsarten wie folgt: Haftpflichtversicherungen 77,914 M. 82 Pf., combinirte Haftpflicht- und Collectiv-Unfall-Versicherungen 671,300 M. 93 Pf., Collectiv-Versicherungen lediglich gegen die Folgen nicht haftpflichtmäßiger Unfälle 9113 Mark 96 Pf., Versicherungen einzelner Personen gegen Unfälle überhaupt 23,053 Mark 28 Pf., Versicherungen einzelner Personen lediglich gegen Reise-Unfälle 1497 M. Nach dem Grade der Beschädigung wurden gezahlt resp. reservirt für 154 Todesfälle 266,082 M. 16 Pf., für 323 Invaliditätsfälle 341,938 M. 48 Pf., für 3463 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit 174,859 M. 34 Pf. Der Reingewinn in der Unfall-Versicherungsbranche entziffert sich nach Zurückstellung von 1,216,259 M. 84 Pf., Schaden-, Renten- und Prämien-Reserven auf 52,408 M. 45 Pf. Die eingetretene Geschäftssteigerung entfällt, worauf die Gesellschaft besonderen Werth legt, zum verhältnißmäßig größten Theile auf Versicherungen einzelner Personen gegen Unfälle überhaupt resp. gegen Reise-Unfälle. Im Collectiv-Unfall-Versicherungs-Geschäft ist durch die wirthschaftlichen Zustände des Berichtjahres ein größerer Aufschwung verhindert worden. Der von der Gesellschaft zum 1. September 1877 gekündigte Unfall-Versicherungs-Verband deutscher Rüben-Zuckerfabrikanten ist nicht wieder zu Stande gekommen; dagegen haben mehr als 2/3 der früher in diesem Verbande versicherten Zuckerfabrikanten und darunter hauptsächlich diejenigen, mit welchen die Gesellschaft bis dahin günstiger gearbeitet hatte, von Neuem bei derselben zu deren allgem. Versicherungsbedingungen Versicherung genommen.

In der Transport-Versicherungs-Branche sind abgeschlossen 20,575 See-Versicherungen mit 848,289 Mark 20 Pf. Prämie, 2005 combinirte Land- und See-Versicherungen mit 22,124 M. 8 Pf. Prämie, 9920 Fluß-Versicherungen mit 35,628 Mark 75 Pf. Prämie und 3943 Land-Versicherungen mit 39,269 M. 81 Pf. Prämie, zusammen also 945,311 Mark 84 Pf. Prämie; hiervon in Rückdeckung abgegeben 311,664 M. 36 Pf. Prämie, sodaß für eigene Rechnung 633,647 M. 48 Pf. verbleiben. An Schäden sind abzüglich Rückversicherung gezahlt resp. reservirt für See-Versicherungen 569,122 M. 77 Pf., für combinirte Land- und See-Versicherungen 6018 M. 46 Pf., für Fluß-Versicherungen 28,796 M. 20 Pf. und für Land-Versicherungen 2191 M. 17 Pf., zusammen 606,128 M. 60 Pf. Als Reingewinn verbleiben nach Zurückstellung von 222,224 M. 55 Pf. Prämien- und Schaden-Reserve 29,814 M. 31 Pf. Das vergangene Jahr kann somit für die Transport-Versicherung nicht als ein besonders ergiebiges angesehen werden. Es findet dies seine Erklärung in dem allgemeinen Darniederliegen des Handels und der Industrie, in dem russisch-türkischen Kriege und der dadurch herbeigeführten Blokade der Häfen an den Donau-Mündungen sowie der russischen Häfen am Schwarzen und Asow'schen Meere, endlich auch in den ungünstigen Witterungs-Verhältnissen, da während des ganzen Berichtjahres mit geringen Abwechselungen südliche und westliche Windströmungen vorherrschten, welche den Eintritt ruhigen und stabilen Wetters verhinderten, vielmehr zahlreiche Stürme veranlaßten. Die vermehrte Zahl der Agenturen läßt, wenn der Weltfriede gewahrt bleibt, eine nicht unbedeutende Vergrößerung des Transport-Versicherungs-Geschäfts im laufenden Jahre mit ziemlicher Sicherheit versprechen, während andererseits die Schäden sich bis jetzt in mäßigeren Grenzen bewegt haben, als im vorigen Jahre. — Das Feuer-Rückversicherungs-Geschäft hat auch in diesem Jahre unter allen Branchen das am wenigsten befriedigende Ergebniß geliefert, da der in Höhe von 3263 M. 19 Pf. erzielte Ueberschuß zu dem Umfange des Geschäfts nicht im angemessenen Verhältniß steht. Die Prämien-Einnahme belief sich auf 1,066,528 M. 15 Pf. und der gezahlte resp. reservirte Betrag für Schäden auf 947,681 Mark 49 Pf. An Prämien-Reserve pro 1878 sind zurückgestellt 427,312 Mark 44 Pf. Der Mißerfolg in dieser Branche beruht darauf, daß sich die Betheiligung an dem Geschäfte der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, — der einzigen Gesellschaft, von welcher Versicherungen übernommen — hauptsächlich auf industrielle Risiken erstreckt, und daß das industrielle Feuerversicherungs-Geschäft bei dem jetzigen industriellen und commerciellen Nothstande selbstverständlich nicht so prosperiren kann, als zu Zeiten, wenn Handel und Gewerbe blühen. Ein Umschwung in diesen Verhältnissen wird sicher über kurz oder lang eintreten und dann hoffentlich ein genügender Ausgleich nicht ausbleiben. — In der Lebens-Versicherungsbranche waren zu erledigen 2294 Anträge über 9,379,265 Mark Capital und 8818 M. 56 Pf. jährliche Rente, wovon 1621 Anträge über 6,172,450 M. Capital und 6068 M. 56 Pf. Rente Annahme fanden, während 573 Anträge über 2,757,500 Mark Capital und 2550 M. Rente größtentheils abgelehnt, theils auch zurückgezogen, 100 Anträge aber über 449,315 M. Capital und 200 M. Rente als noch unerledigt auf das neue Jahr übertragen wurden. Im Ganzen waren während des verflossenen Jahres in Kraft 4570 Policen über 18,261,771 M. Capital und 36,422 M. 62 Pf. jährliche Rente. Davon erloschen im Laufe des Jahres einerseits durch den Tod der Versicherten, andererseits durch Reduction und Aufgabe der Versicherungen 654 Policen über 2,701,308 M. Capital und 4100 M. Rente, so daß am Jahresschlusse ein Bestand verblieb von 3,916 Policen über 15,560,463 M. Versicherungs-Capital und 32,322 M. 62 Pf. jährliche Rente. Die hohe Ziffer der wieder erloschenen Versicherungen ist ebenfalls eine Folge der andauernden intensiven Geschäftsstockung, welche zahlreichen Versicherten die Fortzahlung der Beiträge unmöglich machte. Die Sterblichkeit unter den auf den Todesfall Versicherten blieb nicht unerheblich hinter der rechnungsmäßig wahrscheinlichen Mortalität zurück; auch die auf die Gestorbenen entfallenden Versicherungs-Summen waren durchschnittlich nicht hoch und kosteten die eingetretenen 21 Todesfälle der Gesellschaft insgesammt nur 59,130 Mk. 4 Pf. Der Reingewinn aus dem Lebensversicherungs-Geschäft beträgt 48,925 Mk. 76 Pf. und darf dieses Resultat mit Rücksicht auf die kurze Zeit, welche seit der Aufnahme jener Branche in den Geschäfts-Betrieb der Gesellschaft verflossen ist, als ein durchaus günstiges bezeichnet werden. Von dem vorbezeichneten Ueberschusse waren dem Gewinn-Reserve-Fonds der mit Dividenden-Anspruch Versicherten bedingungsmäßig 3/5 mit 29,355 Mk. 46 Pf. zu überweisen und hob sich derselbe in Folge dessen am Jahresschlusse auf 53,175 Mk. 28 Pf. Hiervon ist vom 1. Juli ab auf die betreffenden im Jahre 1875 abgeschlossenen Versicherungen, soweit dieselben alsdann noch in Kraft bestehen, die erste Quote zu vertheilen. Dieselbe wird, wie sich bereits jetzt übersehen läßt, etwas mehr als 20 pCt. der Prämie betragen und sich demnach für die daran participirenden Versicherten recht befriedigend gestalten.

Als ein für die Gesellschaft besonders wichtiges Ereigniß muß schließlich der mit der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung behufs der Lebensversicherung ihrer Beamten im vorigen Jahre abgeschlossene Vertrag bezeichnet werden, um so mehr, als dieser Vertrags-Abschluß lediglich den vervollkommneten Einrichtungen der Gesellschaft, insbesondere einer neuen sehr zweckmäßigen Versicherungsart (Aufhören der Prämien-Zahlung mit Eintritt der Invalidität bei unverändert fortdauernder Verpflichtung der Gesellschaft) zu verdanken ist.

[Die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart] veröffentlicht soeben ihren Rechnungsabschluß für den 31. December 1877. Bei der steigenden Bedeutung der Bank, die in der ersten Reihe aller Lebensversicherungsanstalten steht, handeln wir im Interesse unserer Leser, wenn wir auch jetzt wieder an dieser Stelle die Hauptergebnisse herausheben und mit einigen Bemerkungen begleiten. Im Vergleich zum Vorjahre hat sich die Prämieneinnahme von M. 3,861,735 auf M. 4,315,726 gehoben. Obwohl für 353 Sterbefälle M. 1,460,388, für abgelaufene Versicherungen M. 203,116 und an Dividenden M. 809,033 rc. zu verausgaben waren, stieg der Bankfonds von M. 21,713,781 auf M. 24,565,604. An die Erben der Verstorbenen sind neben der Versicherungssumme M. 50,300 für rückständige Dividenden verabfolgt worden. Diese für die Interessenten so außerordentlich günstige Einrichtung findet sich nur bei der Stuttgarter und Gothaer Lebensversicherung, bei allen anderen Gesellschaften fallen diese, beim Tode rückständigen Dividenden dem Bankfonds zu. Das Deckungscapital (die Prämienreserve) hat incl. der Ueberträge einen Zuwachs von M. 2,118,707 erhalten und stieg dadurch im Ganzen auf die ansehnliche Summe von M. 18,638,695. Die Capitalreserve wurde auf M. 45,000 erhöht. Als reiner Ueberschuß ergeben sich für die Lebensversicherten M. 1,236,426, welche vorläufig in den Sicherheitsfonds fließen, um nach 4½ Jahren vertheilt zu werden. Die derzeit im Sicherheitsfonds ruhenden Ueberschüsse aus den letzten 4½ Jahren belaufen sich auf M. 4,931,864. Diese Ueberschüsse werden in diesem und in den nächsten 4 Jahren unter den Versicherten als Dividende zur Vertheilung gebracht, während die alljährlich sich ergebenden neuen Gewinne immer wieder diesem Fonds zufallen. Dadurch, daß diese Gewinne durch die wachsende Ausdehnung der Gesellschaft immer steigen, ist auch dieser Sicherheitsfonds trotz den alljährlichen Vertheilungen in stetiger Zunahme begriffen. Im Jahre 1878 werden M. 878,528 = 37 pCt. der Prämie als Dividende ausbezahlt. Die seit 1859 zur Vertheilung ausgeschiedenen Dividenden erreichen die Summe von M. 7,014,667 und kommen einer Durchschnittsdividende von 37,6 pCt. der lebenslänglichen Prämie gleich. Die Fonds der Bank sind zum weitaus größten Theile auf Hypotheken mit mindestens doppelter Sicherheit angelegt. Der Versicherungsstand der Bank stellt sich per 31. December 1877 auf 31,806 Policen mit M. 125,935,229. In den 3 Monaten des Jahres 1878 sind derselben 871 Anträge mit M. 4,800,000 weiter zugegangen. Im Hinblick auf den sehr geringen Verwaltungsaufwand, der sich per 1877 auf nur 5,42 pCt. der Einnahme der Lebensversicherungsbranche stellte, verdienen die steigenden Resultate des Zugangs doppelte Beachtung. (Siehe Inserat.)

A [Redenhütte.] Es wird uns bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen der Verwaltung der Redenhütte und dem Bankhause Schmieder in Breslau in Folge der von letzterem gestellten Forderungen bezüglich der Zusammensetzung des Verwaltungsrathes definitiv abgebrochen sind.

A [Winklers Eisenbahn-Routenkarte.] Im Verlage von Waldemar Türk (A. Urban) in Dresden ist soeben die neueste 5. Ausgabe dieser Karte erschienen, welche sich längst bei allen Eisenbahnverwaltungen wie in der Geschäftswelt einheimisch gemacht hat. Die Vorzüge dieser Karte, ihr großes Format, die Bezeichnung der Eisenbahnen in gerader Linie, die Angabe der Entfernungen in Kilometern, großer deutlicher Druck, billiger Preis bei größter Richtigkeit, sind wiederholt hervorgehoben worden. — Von dieser Karte erschien auch eine kleine empfehlenswerthe Ausgabe für das reisende Publikum.

General-Versammlungen.

[Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 3. Juli (s. Ins.).

Ausweise.

Wien, 15. Juni. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 4. Juni bis zum 12. Juni 695,416 Fl., die Minder-Einnahme derselben gegen die entsprechende Woche des Vorjahres betrug 37,335 Fl.

Verloosungen.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Das Verzeichniß der am 15. Juni verloosten 4½procentigen und 5procentigen Pfandbriefe befindet sich im Inseratentheil.

Eisenbahnen und Telegraphen.

* [Die Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft] hielt am 14. d. M. in Poln.-Wartenberg unter Vorsitz des Herrn Bank-Director Hugo Heimann ihre sechste Generalversammlung ab. In dem den Actionären zur Genehmigung vorgelegten Geschäftsbericht wird besonders hervorgehoben, daß der Aufsichtsrath mit großer Sorge den mit der Handlung E. Lauterbach i. L. geführten, aus dem Bau-Consortium herrührenden Prozeß verfolgt, aber durch einen Vergleich beendet und die der Gesellschaft dadurch drohenden Gefahren vollständig beseitigt habe. Die von den Revisoren sorgfältig geprüfte Jahresrechnung, welche zu keinem Monitum Anlaß gegeben hat, wird anstandslos genehmigt und der Direction Decharge ertheilt. — Actionär Härtel spricht sein Bedauern aus, daß der Verwaltungsrath in der Generalversammlung so schwach vertreten sei, worauf der Vorsitzende replicirt, daß mehrere Mitglieder durch Krankheit am Erscheinen verhindert wären. — Von allgemeinem Interesse war der Antrag einiger Actionäre, betreffend den Weiterbau der Bahn von Wilhelmsbrück über Sieradz nach Lodz, welcher von den Antragstellern auf das Wärmste empfohlen wurde. Es wurde von denselben besonders hervorgehoben, daß dadurch das gerade, directe Verbindungsglied, welches Mitteldeutschland mit dem russischen Reich verbinden solle, erst hergestellt, das gegenwärtige Gleis zwischen Breslau und Warschau um 21½ Meilen hierdurch abgekürzt werde, und daß die Rentabilität der Bahn deshalb außer Zweifel sei, weil Personengeld und Frachtgüter-Tarif, wenn man die allgemein giltigen Sätze hierbei zu Grunde läge, für beides eine Ermäßigung um ca. 33⅓ Procent sicher erhoffen lasse. Der lästige Vertrag mit den Concessionären der Warschau-Wiener Bahn, nach welchem innerhalb 20 Jahren dieser Bahn keine Concurrenz-Linie gebaut werden dürfte, sei im vorigen Jahre abgelaufen und überhaupt die gegenwärtigen Zeitverhältnisse zur Erlangung der Concession Seitens der russ. Regierung überaus günstige. Auch das preuß. Ministerium sei dem Weiterbau durchaus geneigt und von diesem Unterstützung in Aussicht gestellt. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß die russ. Regierung sicher nur dann eine Concession ertheilen werde, wenn die Concessionäre gleichzeitig eine Schienen-Verbindung von Sieradz nach Kalisch in Aussicht nehmen, da gerade hierauf von dieser ein großer Werth gelegt würde. Man erkannte die Richtigkeit dieser Bemerkung an und hierauf wurde mit 264 Stimmen gegen 1 Stimme der Beschluß gefaßt, dem Verwaltungsrath den Auftrag zu ertheilen, die vorbereitenden Schritte zu thun, zur Erlangung der Concession einer Bahn von Wilhelmsbrück über Sieradz nach Lodz und event. einer Linie von Sieradz nach Kalisch und die hierzu nöthigen Geldmittel zu beschaffen. Schließlich wurden die bisherigen drei Revisoren, Rittergutsbesitzer D. Kempner, Kaufmann Reinhold Sturm, Kaufmann Emil Ulrich durch Acclamation wieder gewählt.

Briefkasten der Redaction.

Mehreren Einsendern von Gedichten: Zum Abdruck fehlt es uns an Raum.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Juni. Der Kronprinz empfing heute Vormittag den Botschafter Fürsten Hohenlohe und empfängt Nachmittags 4 Uhr die türkischen Congreßdelegirten in feierlicher Audienz. — Der griechische Minister Delyannis ist mit drei Attachés und dem griechischen Geschäftsträger in London, Gennaduis, hier eingetroffen.

Berlin, 15. Juni. Die russischen, österreichischen und englischen Bevollmächtigten speisten gestern Abend bei Lord Russell, später fand ein Empfang aller mit dem Congreß in Verbindung stehender Diplomaten bei Bismarck statt. Montags ist Empfangsabend bei Lady Russell. Mittwochs eine größere Festlichkeit bei Carolyi. — Beaconsfield und Salisbury erhielten eine Einladung der Kronprinzessin, morgenden Sonntag im neuen Palais in Potsdam zuzubringen.

Berlin, 15. Juni. Die Meldungen über den Modus der Zulassung der kleineren Staaten zu dem Congresse sind durchaus verfrüht. Wie äußerlich verlautet, dürften die von diesen Staaten kundgegebenen bezüglichen Verlangen schwerlich nach ihren Wünschen erfüllt werden. Für möglich gilt es, daß Griechenland als Staat von einer anerkannten europäischen Souveränetät in dieser Beziehung eine etwas andere Position erhält, als die übrigen Staaten, um auf dem Congresse gehört zu werden. — Schuwaloff und Corti hatten heute eine Besprechung.

Berlin, 15. Juni. Wenn in hiesigen und auswärtigen Zeitungen gesagt wird, daß zwischen den englischen und russischen Bevollmächtigten sich erneut größere Differenzen herausgestellt haben, so erscheint dies nicht richtig. Der Verkehr ist nicht blos ein äußerlich freundlicher, sondern auch materiell eine einfache Fortsetzung der von Schuwaloff gepflogenen Verhandlungen. Eine Abklärung mancher Fragen zwischen Rußland und Oesterreich ist schon jetzt, wie gemeldet, sichtbar. Nichts bietet bei dem allgemeinen, dringenden Wunsche eines allgemein zufriedenstellenden Arrangements und bei der Geneigtheit Rußlands, nicht im Einzelnen zu markten, Anhaltspunkte für die Besorgnisse eines Scheiterns. Der Rückgang der russischen Armee und der englischen Flotte innerhalb der mehrfach erwähnten Zone hat mit den eigentlichen politischen Fragen, um die sich die jetzigen Pourparlers drehen, Nichts zu thun.

Berlin, 15. Juni. Anläßlich des Versuchs der Allianz Israelite, den Congreß für die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten in Rumänien zu interessiren, erinnert die „Nordd. Allg. Ztg." an die letzten Reichstagsverhandlungen, wo der Handelsvertrag mit Rumänien wohl wesentlich deshalb nicht zu Stande gekommen, weil die Deutschen israelitischer Confession in Rumänien nicht alle Vortheile hätten genießen können, welche den christlichen Deutschen dadurch zugewendet worden wären, und bezeichnet das Streben der Alliance Israelite als ein sehr natürliches, erblickt aber die durchgreifende Lösung der Frage nur in der Proclamirung des unbedingten gleichen Rechtes für alle Culte im Orient.

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Als Symptom, daß welfische Bestrebungen nur auf die Gelegenheit warten, um sich kundzuthun, mag die Thatsache gelten, daß anläßlich des Ablebens des Königs Georg in diesen Tagen mehrere Telegramme mit der Adresse „König Ernst August II. von Hannover" an verschiedenen Orten Deutschlands zur Einlieferung gelangten. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird bestätigt, daß die Regierung der Beisetzung des Königs Georg in Hannover und zwar in Herrenhausen keine Schwierigkeiten zu bereiten gedenke. — In dem vorgestrigen Ministerrathe führte Graf Stolberg zum ersten Male den Vorsitz. Es handelte sich theils um laufende Geschäfte, theils um weitere Erwägungen anläßlich der neuesten Vorgänge. — Der „Reichsanz." publicirt die Beauftragung des Staatsministers v. Hofmann mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reichs.

Wien, 15. Juni. Die „Polit. Corresp." ist auf Grund inzwischen erhaltener Information in der Lage, die Authenticität des von ihr veröffentlichten Memorandums der Pforte über den Vertrag von San Stefano aufrecht zu halten und als über jeden Zweifel erhaben zu bezeichnen.

Wien, 15. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm das Einführungsgesetz betreffs der Bankstatuten mit 147 gegen 75 Stimmen in dritter Lesung, ferner mehrere kleinere Gesetzentwürfe an, lehnte aber den Antrag auf Permanenzerklärung des Steuerreformausschusses ab.

Rom, 14. Juni. Der Deputirtenkammer wurde heute eine Zuschrift des deutschen Botschafters v. Keudell mitgetheilt, worin derselbe anzeigt, daß er vom Kronprinzen des deutschen Reichs beauftragt sei, der Kammer für die bei Gelegenheit der Attentate gegen Se. Majestät den Kaiser Wilhelm beschlossene sympathische Kundgebung den herzlichsten und wärmsten Dank auszudrücken.

London, 15. Juni. Otway (liberal) wurde für Rochester, Giles (conservativ) für Southampton gewählt. (Wiederholt.)

London, 15. Juni. In diplomatischen Kreisen erregt die neueste Publication des „Globe", eines Blattes zweiten Ranges, ein gewisses Befremden. Man hält die formulirte Verständigung zwischen England und Rußland, wie sie der „Globe" im Anschluß an eine vormonatliche Mittheilung bringt, zwar nicht für absolut correct, meint aber doch, daß sie im Wesentlichen richtig sei. Rücksichtlich des nun publicirten zweiten Schriftstückes fällt es einigermaßen auf, daß dasselbe in der Mehrzahl der Punkte nichts enthält, als den Vorbehalt, einzelne Fragen, wie die der administrativen Organisation der beiden bulgarischen Provinzen und die der Besetzung und des Durchmarsches russischer Truppen, sowie die auf den Namen der südlichen Provinz, auf die Donauschifffahrt und die Meerengen bezüglichen zu discutiren, während doch ganz offen declarirt ist, daß der gesammte Vertrag von San Stefano frei zur Discussion gestellt ist. So weit man hier vernimmt, ist keine Neigung vorhanden, die Theilnahme einer Macht zweiten Ranges an dem Congresse zuzulassen, doch wird naturgemäß nichts im Wege stehen, daß einem Staate wie Griechenland in einer seinem anerkannten Rangverhältnisse entsprechenden Weise Gelegenheit gegeben wird, seine Desiderien dem Congresse direct vorzutragen.

London, 15. Juni. Wenn in der fremdländischen Presse von zu erwartenden Beschlüssen des Congresses bezüglich der von allen Mächten gemeinsam zu ergreifenden Maßregeln gegen die Socialdemokraten die Rede ist, so möchte hier eine Täuschung zu Grunde liegen. Es ist, abgesehen von der Schwierigkeit der Materie, für Großbritannien schlechterdings unthunlich, ja unmöglich, sich irgendwie nach Auswärts

zu einer bestimmten Behandlung innerer Angelegenheiten zu verpflichten. Es wird das sicher nicht ausschließen, daß gegenseitige Hilfsleistungen, welche sich die Polizeibehörden im dienstlichen Interesse gegenseitig zu leisten haben, englischerseits gerne gewährt werden.

Brüssel, 15. Juni. Der „Independance belge" zufolge ist dem Könige noch keine Ministerliste unterbreitet. Es verlautet, daß außer Frère-Orban auch General Renard und ein Gentischer Deputirter in das neue Cabinet eintreten werden. (Wiederholt.)

Petersburg, 15. Juni. Bulletin. Die Kaiserin ist fieberfrei, Appetit und Kräfte nehmen zu, das pleuritische Exsudat verringert sich allmälig. Es werden keine weiteren Bulletins ausgegeben. — Das „Journal de St. Petersbourg" begrüßt die Eröffnung des Congresses und betont, die Weisheit und Mäßigung der Staatsmänner und der durch dieselben vertretenen Regierungen seien das sicherste Pfand, daß Nichts unterlassen wird, Europa einen soliden Frieden zu geben, die Ordnung im Orient herzustellen und die Ursachen beständiger Besorgnisse zu beseitigen. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 14. Juni. Sadyk Pascha wurde als Gouverneur nach dem Archipelagus entsandt. Derselbe wird vor Uebernahme seines Postens einige Zeit in Tschesme verweilen. Im gestrigen Ministerrathe wurde eine an Safvet Pascha gerichtete Botschaft des Sultans verlesen, worin derselbe die hohen, hervorragenden Dienste Safvets anerkennt und ihn seines Wohlwollens versichert. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 15. Juni. Der Finanzminister wies sämmtliche Gouverneure der Provinz an, bei allen neuen Verträgen bezüglich der Zehnteneinhebung die Goldzahlung zu stipuliren.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 15. Juni. Der Redacteur des socialdemokratischen „Zeitgeist", Politzer, Oesterreicher, welcher wegen eines Artikels seines Blattes in Untersuchung ist, wurde heute Morgen verhaftet.

Augsburg, 15. Juni. Nach einer Mittheilung der „Abendzeitung" hatte Dr. Jörg sehr bestimmt erklärt, ein Mandat zum Reichstage nicht mehr anzunehmen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 15. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Credit animirt.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit-Actien	411 —	405 50	Wien kurz	172 75	172 75
Oesterr. Staatsbahn	449 50	449 —	Wien 2 Monat	171 60	171 60
Lombarden	136 50	135 50	Warschau 8 Tage	208 75	209 25
Schles. Bankverein	79 25	79 40	Oesterr. Noten	172 90	172 75
Bresl. Discontobank	60 —	60 —	Russ. Noten	209 —	209 50
Schles. Vereinsbank	55 —	54 50	4½% preuß. Anleihe	104 80	105 —
Bresl. Wechslerbank	69 30	69 —	3½% Staatsschuld	92 30	92 20
Laurahütte	75 50	75 10	1860er Loose	109 75	109 40

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 81, 75.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Posener Pfandbriefe	95 —	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	110 75	110 75
Oesterr. Silberrente	57 10	56 60	Rheinische	108 —	109 —
Oesterr. Goldrente	64 10	64 —	Bergisch-Märkische	74 —	74 75
Türk. 5% 1865er Anl.	15 60	15 75	Köln-Mindener	105 75	106 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 —	57 60	Galizier	109 60	109 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 —	33 25	London lang	20 28	— —
Oberschl. Litt. A.	126 80	126 90	Paris kurz	81 05	— —
Breslau-Freiburger	59 50	59 25	Reichsbank	153 90	153 80
R.-O.-U.-St.-Actien	104 50	105 60	Disconto-Commandit	127 —	125 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 410, —. Franzosen 449, —, Lombarden 135, 50. Disconto-Commandit 126, 70. Laura 75, —. Goldrente 64, 10. Ungarische Goldrente 77, 50. 1877er Russen —. Neueste Consols —, —.

Ruhig. Credit lebhaft, steigend, deutsche Bahnen durch Realisirung niedriger. Banken, Montanpapiere ziemlich fest. Oesterreichische Renten gut behauptet. Papierrente gefragt. Russische Fonds schließlich etwas besser. Valuta schwächer. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 15. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 203, 25. Staatsbahn 223, 50 Lombarden —, —. 1860er Loose 109⅛. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 15. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Papierrente	64 35	63 95	Anglo	110 40	110 75
Silberrente	66 30	66 15	St.-Esb.-A.-Cert.	260 —	260 —
Goldrente	74 60	74 80	Lomb. Eisenb.	78 25	78 50
1860er Loose	114 20	114 —	London	117 40	117 50
1864er Loose	138 70	138 50	Galizier	253 25	252 75
Creditactien	235 40	234 90	Unionbank	66 25	66 75
Nordwestbahn	109 50	109 50	Deutsche Reichsb.	58 --	58 —
Nordbahn	216 —	216 —	Napoleonsd'or	9 40	9 39½

Ungar. Goldrente 90, 15.

Paris, 15. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 35 Neueste Anleihe 1872 112, 35. Italiener 76, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden 170, —. Türken 15, 55. Goldrente 64¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. Matt.

London, 15. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅛. Italiener 76⅞. Lombarden 6, 13. Türken 15, 07. Russen 1873er 81¾. Silber —, —. Glasgow —. Wetter:

Berlin, 15. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Fest.		
Juni-Juli	207 50	208 —	Juni	66 70	66 70
Sept.-Oct.	200 50	201 —	Sept.-Oct.	65 —	64 60
Roggen. Matter.					
Juni	129 —	130 50	**Spiritus.** Leblos.		
Juni-Juli	129 —	130 50	Juni-Juli	52 40	52 20
Sept.-Oct.	134 50	135 —	August-Sept.	53 60	53 70
Hafer.			Sept.-Oct.	52 60	52 80
Juni-Juli	128 —	128 —			
Sept.-Oct.	133 —	133 —			

Stettin, 15. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15	14.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Behauptet		
Juni-Juli	198 —	200 —	Juni	66 —	65 —
Sept.-Oct.	198 —	199 —	Sept.-Oct.	64 —	64 —
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	129 —	128 50	loco	51 60	52 —
Sept.-Oct.	132 —	133 50	Juni-Juli	51 20	51 50
			August-Sept.	52 20	52 50
Petroleum.			Sept.-Oct.	51 70	51 80
Herbst	11 75	11 50			

(W. T. B.) **Köln**, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 60, per November 20, 20. Roggen per Juli 13, 60, November 14, 15. Rüböl loco 36, —, pr. Octbr. 34, 30. Hafer loco 15, —, Juli 13, 80.

(W. T. B.) **Paris**, 15. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Juni 66, —, per Juli 65, 25, per Juli-August 65, —, per Sept.-Decbr. 63, 25. Weizen weichend, per Juni 30, —, per Juli 29, 75, per Juli-August 29, 50, per September-December 28, 75. Spiritus fest, per Juni 60, 25, per Juli-August 60, 50. Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 15. Juni, Abends 10 Uhr 25 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57. Lombarden 173, — Italiener —, —. Creditactien 208, —. Oesterreichische Staatsbahn 561, — Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 82. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 15. Juni, Abends 7 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 207, 62, Staatsbahn 224, 75 Lombarden 68¾. Oesterr. Goldrente 64½. Ungar. Goldrente 78½. Neue Russen 82¼. Oesterr. Silberrente 57¾. Steigend.

Paris, 15. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Belebt, steigend.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14
3proc. Rente	76 70	76 60	Türken de 1865	15 80	15 42
5proc. Anleihe v. 1872	112 85	112 42	Türken de 1869	48 70	48 20
Ital. 5proc. Rente	77 25	76 85	Türkenloose	57 50	53 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	566 25	563 75	Goldrente	64½	64¾
Lombard. Eisenb.-A.	170 —	160 —	1877er Russen	85⅝	84⅝

Ungarische Goldrente 80.

London, 15. Juni. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1¾ pCt. Bankauszahlung 112,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Consols	95, 09	95, 09	6pr. Ver. St.-Anl.	107½	107½
Italien. 5proc. Rente	76⅛	76¼	Silberrente	58, —	58, —
Lombarden	6¾	6, 13	Papierrente	55, —	55, —
5proc. Russen de 1871	82	82	Berlin	—, —	20, 55
5proc. Russen de 1872	81½	81	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 55
5proc. Russen de 1873	81¾	81¾	Frankfurt a. M.	—, —	20, 55
Silber	53¾	53, 07	Wien	—, —	11, 97
Türk. Anleihe de 1865	15¼	15¼	Paris	—, —	25, 30
6proc. Türken de 1869	17½	17¾	Petersburg	—, —	24⅜

Literarisches.

* **Contrapunct und Fuge von Ludwig Bußler.** Berlin, Carl Habel. (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung 1878.) Im genannten Verlage erschien soeben Contrapunct und Fuge im freien (modernen) Tonsatz einschließlich Chorcomposition in dreiunddreißig Aufgaben ꝛc. für den Unterricht an öffentlichen Lehranstalten, den Privat- und Selbstunterricht, systematisch-methodisch dargestellt von Ludwig Bußler. — „Die Vossische Zeitung" sagt über das Werk: Mit den Nachahmungen (Imitationen) beginnend, im Verlauf von der Lehre des Canon mit den umkehrungsfähigen Contrapuncten handelnd, schließt das Buch mit der Fuge, dem Ziel- und Sammelpunkt aller polyphonen Formen. Der auf dem Gebiete der musikalisch-theoretischen Pädagogik schnell bekannt gewordene Verfasser bewährt im vorliegenden dritten Theil seiner in allmäliger Herausgabe befindlichen Compositionslehre von Neuem das Geschick, den Lehrstoff übersichtlich zu ordnen, ihn eben so gründlich als klar und bündig zu erläutern, sowie die gegebenen Erläuterungen an zahlreichen eigenen Musterbeispielen und solchen aus den Meisterwerken der Tonkunst zu veranschaulichen. Die in desselben Verfassers „Harmonielehre" und „Lehre vom strengen Satz" als außerordentlich praktisch anerkannte Eintheilung des Materials in Aufgaben, welchen mit Sorgfalt gewählte, dem Lehrer die zeitraubende Mühe des Selbstausarbeitens ersparende Uebungsbeispiele beigegeben sind, gelangte auch hier zu vortheilhafter Anwendung. Den Meistern wie Jüngern der Tonkunst können wir das Werk, dessen Ausstattung eine der oben genannten Verlagshandlung würdige ist, auf das Nachdrücklichste empfehlen.

Das 9. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift „Heimgarten", herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende Aufsätze: Zwei Kreuze. Eine Erzählung von Anton Ohorn. — Hoch hinaus. Eine Erzählung von Marie v. Roskowska (Schluß). — Bei ihm zu Tische. Eine Erinnerung aus Studententagen von P. K. Rosegger. — Die Blume im Thale. Gedicht von Robert Hamerling. — Ueber das Volkslied. Von August Silberstein. — Aus dem neuen Tirol. Von Dr. Albert Ilg. — Wie mit dem Herrgott umgegangen wird. Eine Geschichte mit einigen „Merks" von L. Anzengruber. — Abschied. Gedicht E. Obendorf. — Der Sessel im Empfangssaale der Marquise von Pompadour. Von Dom Freason. — Mein süßes Kind, Du weißt noch nicht .... Gedicht von Hans Malser. — Der Naturforscher auf dem Pegasus. — Ein Rettungshaus! — Ein Mann der Wunder. Gedicht von Ludwig Foglar. — Kleine Laube: „Der Widerspruchsgeist als Heirathscandidat." Ein Schwank von P. K. Rosegger. — Bitt' gar schön — singa lass'n! — Gedichte in Salzburger Mundart von Dr. Märzroth. — Ein Jahr aus dem Leben einer Dorfschönen. Zu Papier gebracht von P. K. Rosegger IX. — Philosophie in der Bauernjoppe. Gedichte von Otto Ludwig Müller. — 's Jungferngift. — Ich möchte sterben. Serbisches Volkslied. — Bücher: Berliner Witz. — Schlitzwang. Ein Roman aus dem 8. Jahrhundert. Von Adolf Glaser. — Am Hochkar. Eine Novelle in Versen von Ernst Rauscher. Besprochen von Ernst Keiter. — Notizen.

* **Deutsche Revue** über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Otto Janke in Berlin. Das Juniheft dieser inhaltsreichen, geschickt geleiteten Zeitschrift schließt sich seinen Vorgängern in würdigster Weise an. Immer in engem Zusammenhang mit den Ereignissen und Strömungen der Zeit, weiß die „Revue" wissenschaftlichen Ernst mit gefälliger, allgemein verständlicher Form zu verbinden, so daß sie in der That ihren vorgesetzten Standpunkt behauptet: Ein Spiegel zu sein, der das „gesammte nationale Leben der Gegenwart" widerstrahlen soll. Das vorliegende Heft enthält achtzehn gediegene Beiträge unterhaltender und belehrender Tendenz. Im „Allgemeinen Theil" schließt Levin Schücking's interessante Novelle „Ein Culturkämpfer". Klöden bespricht „die untergegangene Atlantis", jenen verschwundenen Erdtheil, der das Bindeglied zwischen Europa und Amerika war. Viehoff erörtert die „Realschulfrage", Georg Rosen, der frühere General-Consul in Belgrad, bietet einen Essay über die „Südslaven". Von besonderem Interesse für die Tagesfragen ist der Aufsatz des Prof. v. d. Goltz „Ueber den Christlichen Staatssocialismus", in welchem der Verfasser scharf gegen die christlich-socialen Agitationen der Berliner Hofgeistlichkeit vorgeht und den Nachweis führt, daß dieselbe mit diesen Agitationen den Boden der Kirche verlassen hat. In der „Rundschau über das nationale Leben" schildert Bluntschli „Deutsche Träume über die orientalische Frage", Breßlau bringt eine historische Beleuchtung der „rumänischen Frage". Gareis behandelt „die Gesetzgebung der Zukunft", Wiesner „die Einheit im Bau der Pflanzen", Laspeyres den „Einfluß der Getreide-Ernten auf die Getreide-Preise", Landgraf die Geschichte eines „volkswirthschaftlichen Staatsrathes", A. Kirchhoff den „Einfluß der Wälder auf das Klima", Vaihinger die „Platonischen Fragen in Vergangenheit und Gegenwart", Seitz „Bäder und Heilbrunnen sonst und jetzt", F. Reber „Harlem und Franz Hals", Naumann „die musikalische Bedeutung der Psalmen" und Strodtmann schließt den reichen Inhalt des Heftes mit kritischen Aphorismen.

, **Illustrirter Catalog der Pariser Weltausstellung von 1878.** Leipzig, Verlag von F. A. Brockhaus. Nimmt auch die deutsche Industrie nicht direct an der diesjährigen Pariser Weltausstellung Theil, so hat sie doch Anlaß genug, den Ergebnissen des dort stattfindenden Wettkampfes der Nationen ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, um daraus Stoff zu schöpfen für zweckmäßige Verbesserungen und zeitgemäße Fortschritte. Als ein sehr willkommenes und dankenswerthes Unternehmen begrüßen wir deshalb den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden „Illustrirten Catalog der Pariser Weltausstellung von 1878", herausgegeben von W. H. Uhland, dessen erste Lieferung uns soeben zugegangen ist. Das Werk wird alle solche Gegenstände der Kunstindustrie wie der Bau- und Maschinentechnik, welche einen hervorragenden Platz im Ausstellungspalaste einnehmen, in getreuen und mit künstlerischer Feinheit ausgeführten Abbildungen zur Anschauung bringen, begleitet von einem beschreibenden, über die Ursprungs- und Bezugsquelle des dargestellten Erzeugnisses den zuverlässigsten Nachweis gebenden Text. Es liefert somit auch demjenigen, der die Ausstellung nicht selbst zu schauen vermag, ein übersichtliches vergleichendes Bild von der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit auf den dort vertretenen Gebieten der Industrie und Technik, und bildet außerdem eine reiche Muster- und Vorlagensammlung, die viele Jahre lang ihren Werth behält. Schon die vorliegende erste Lieferung repräsentirt für sich allein ein schön, ja glänzend ausgestattetes gehaltvolles Album, und das Ganze soll 12—15 solcher Hefte in Großquart-Format zum Preise von 2 Mark für das Heft umfassen.

Berlin W., 7. Juni 1878.

Bekanntmachung.

Briefverkehr mit Luxemburg.

Auf Briefsendungen nach und aus dem Großherzogthum Luxemburg finden gegenwärtig die Taxen des Allgemeinen Postvereinsvertrages vom 9. October 1874 Anwendung. Danach beträgt das Porto: für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 Gramm, für unfrankirte Briefe 40 Pf. für je 15 Gramm, für Postkarten 10 Pf., für Postkarten mit Antwort 20 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 Gramm. An Einschreibgebühr kommen 20 Pfennig zur Erhebung; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu. [8078]

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Interesse, welches die Canalisirung unserer Stadt bietet, haben wir einen Uebersichtsplan in kleinem Format herstellen lassen, in welchem die Hauptcanäle, das Druckrohr und die Rieselfelder eingezeichnet sind.

Exemplare desselben sind für den Preis von **50 Pfennigen** bei unserer **Rathhaus-Inspection** zu haben.

Breslau, den 14. Juni 1878. [1155]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Das Königs-Schießen

der kaufmännischen Zwinger-Schützen-Brüderschaft

findet **Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags 2½ Uhr**, im Schießwerder statt. — Zur Theinahme an demselben sind alle Mitglieder des hiesigen Vereins christlicher Kaufleute berechtigt. — Das Königsmahl findet im Zwinger Abends 8 Uhr statt. Breslau, den 14. Juni 1878. [6034]

Herrmann Gumpert, p. T. Ober-Kassirer.

Oberschlesischer berg- und hüttenmännischer Verein.

Ausschuß-Sitzung

am 19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, zu Königshütte **(Schall's Hotel).** [6037]

An Beiträgen

für die Hinterbliebenen der mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Verunglückten gingen ferner bei uns ein:

Von Ungenannt 10 Mark, Ertrag einer vom Vorstande des Kaufmännischen Vereins in Leobschütz unter seinen Mitgliedern veranstalteten Sammlung 47 Mark, W. C. 2 Mark, N. S. 5 Mark, Paul Riemann 20 Mark, B. in Goldschmieden 10 Mark, Ungenannt in Wien 1 Mark 20 Pf., G. K. in Landeshut i. Schles. 2 Mark, Bankdirector Moser 20 Mark; zusammen 117 Mark 20 Pf.; mit den bereits angezeigten 315 Mark in Summa 432 Mark 20 Pf.

Zu den von uns veranlaßten Zeichnungen an der Börse traten ferner hinzu: Von Grunwald 50 Mark, Meyer Kauffmann 50 Mark, Eckerbusch 20 Mark; zusammen 120 Mark; mit den bereits veröffentlichten 728 Mark in Summa 848 Mark.

Das Resultat unserer Sammlung ergiebt demnach bis heut den Betrag von 1280 Mark 20 Pf.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Lichtenhein** in Berlin, Tochter des verstorbenen Arztes Dr. Moritz Lichtenhein, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8102]
Breslau, im Juni 1878.
Julius Weil,
Dr. jur.

Bertha Freund,
Siegfrid Keppler,
Verlobte. [6028]
Guttentag OS. Lipine.

Durch die Geburt eines kräftigen und gesunden Mädchens wurden hocherfreut [8155]
Paul Ohlmann und Frau,
geb. **Staritz.**
Breslau, den 15. Juni 1878.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut
Emil Walter,
Eisenbahn-Betriebs-Controleur,
[2384] und Frau.
Posen, 13. Juni 1878.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden erfreut
Ernst Hampel,
Antonie Hampel, geb. Weiß.
Ober-Langenbielau,
den 15. Juni 1878. [1697]

Todes-Anzeige.
Heut Morgen, gegen 6 Uhr, starb an den Folgen einer rückfälligen Lungenentzündung unser guter, biederer College, der Hauptlehrer an der hiesigen katholischen Schule, Herr

Franz Neumann,

nach treuer 42jähriger Wirksamkeit.
Sein liebevolles, echt collegialisches Wesen sichert ihm in unserm Herzen ein unauslöschliches Andenken. [8170]
Neustadt OS.,
den 15. Juni 1878.
Das Lehrer-Collegium
der städt. Elementarschulen.

Statt besonderer Meldung.
Am 14. d., Mittags ¼4 Uhr, verschied sanft nach langem Krankenlager unser guter Bruder, Onkel u. Großonkel,
Herr
Leihamts-Director Seitz,
im 82sten Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen. [6044]
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 4 Uhr, statt.
Trauerhaus: Sternstraße 8a.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr starb unser Ehren-Mitglied, der Leihamts-Director a. D. [8099]

Herr Friedrich Seitz,

in dem hohen Alter von 81 Jahren und fast 5 Monaten. Viele Jahre hat der Verewigte seine Thätigkeit unserer Anstalt gewidmet und eine Zeit lang an der Spitze des Vereins gestanden.
Sein Andenken bleibt in Ehren.
Breslau, den 15. Juni 1878.
Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Lieut. im 8. Würtemb. Inf.-Regt. Nr. 126 Herr Hoffmann mit Fräul. Ella Becker in Hannover. Major z. D. Herr v. Elpons in Wiesbaden mit Frl. Johanna v. Kleist in Siedkow. Hauptm. und Comp.-Chef im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 Herr Schnackenburg mit verw. Frau Sophie Wichmann, geb. Cremers, in Potsdam.
Verbunden: Herr Prof. Dr. Cohen in Marburg mit Frl. Martha Lewandowski in Berlin.
Gestorben: Oberstlieut. a. D. Herr Wellmann in Krossen a. O. Frau Geh. Admiralitätsrath Elbertzhagen in Berlin. Herr Prediger Wünsche aus Berlin in Herrnhut.

Lobe-Theater. 8123
Sonntag, den 16. Juni. Z. 22. M.: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton." Montag, den 17. Juni. Z. 2. M.: „Die Augen der Liebe." Hierauf: „Flotte Bursche."

Breslauer Volks-Theater
im deutschen Kaisergarten.
Sonntag, den 16. Juni. Z. 2. M.: „Eine Soiree in der Vorstadt", od.: „Salon Pitzelberger." Vorher: „Der Liebeszauber" und „Bei Wasser und Brot." [8082]
Montag, d. 17. Juni. Wohlthätigkeits-Vorst. f. d. Bresl. St. Vinc.-Verein.

Sommertheater
im Concerthause (Nikolaistraße 27). Sonntag, den 16., u. Montag, den 17. Juni. „Schulze." Originalposse mit Gesang u. Tanz in 7 Bildern von Salingré. Musik von Lang. **Concert und Feuerwerk.** Anfang des Concerts 6 Uhr. [8083]

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute:
Die gute Laune des Teufels.
Gr. engl. Sensations-Pantomime.
(In Berlin
gegen 300 Mal aufgeführt.)
Anfang 7¼ Uhr. [8011]
Entree 50 Pf. Reservirt 75 Pf.

Pr. J. O. 3 W. K. 17. VI. 6½. J. V.

H. 17. VI. 6½. Conf. □. I. III.

Verein. △. 17. VI. 7. R. △. I.

F. z. ⊙ Z. d. 18. VI. 7. J. □. I.

Das Gewinnloos Nr. 93036 c. aus 3. Kl. 158 Lott. ist d. rechtm. Spieler abhand. gekommen. Vor Mißb. warnt Schmidt, Kgl. Lott.-Einnehmer.

Für die uns zur Feier unserer goldenen Hochzeit so zahlreich gewordenen Beweise der Freundschaft und Theilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten, innigsten Dank aus. [8104]
Jonas Landsberger
und Frau
in Groß-Glogau.

Buchführung, Correspondenz wird zu übern. u. ged. Unterr. darin zu erth. gew. Adr. Briefk. Ohlauerstr. 43, II., erb.

Am 12. h. m. sandte ich an den Kaufmann **Louis Roth** in Guttentag durch meinen Knecht **Stanislaus Galla** einen Wechsel über 1200 M., acceptirt von **Maria Glados**, girirt von **Josef Glados.** [2380]
Da der Knecht den Wechsel dem Kaufmann **Roth** nicht übergeben, sondern damit das Weite gesucht hat, so warne ich hiermit Jeden vor Ankauf desselben.
Josef Glados.

Mein **Bureau** ist in [6042]
Berlin W.,
Friedrichsstr. Nr. 187.
Leonhard, Justizrath.

Die billigsten
Fransen, Knöpfe, Besätze aller Art
empfiehlt die
Posamentier-Handlung
des Hoflieferanten
Albert Fuchs,
nur
Schweidnitzerstr. 49.
Filet-Handschuh,
Sommerhandschuh,
Strumpflängen,
Kinderstrümpfe,
Reise- und Promenaden-
Strümpfe
in allen Farben,
Corsets,
großartige Auswahl, gut sitzend, zu den allerbilligsten Preisen.
Waschechte
Kreuzstichborten
in mehr als 1000 neuen Dessins. [8092]
Point-lace, Point-Lille-Arbeiten
von 1 Mark an.
Gürtelbänder und Gürtelschnallen,
neue schöne, billige Sachen.
Kleiderzuthaten aller Art am preiswerthesten und besten.
Zurückgesetzte Artikel auffallend billig.
Estremadura
Fabrikpreise!

---

25 höchst interessante Photographien, 3 Mk., vers. A. Wendland, Berlin C., Fischerbrücke 5.

Ausverkauf!

Anläßlich der ungünstigen Geschäftsverhältnisse beabsichtigen wir, unser großes Lager der neuesten Saison-Artikel möglichst zu reduciren resp. zu räumen und empfehlen:

Schwarze Seidenstoffe
in allen gangbaren und beliebten Qualitäten, die lange Elle 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Thlr.

Farbige Seidenstoffe
in großer Auswahl, die lange Elle 9 Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. bis 20 Sgr.

Wollene Kleiderstoffe,
deutsche, französische und englische Fabrikate, nur neue und moderne Muster, die lange Elle 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr.

Schwarze Cachemirs,
$^{8}/_{4}$ breit, die lange Elle 8 Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. und 20 Sgr.

Französische Battiste,
die lange Elle 18 Pfennige.

Elsässer und Berliner Cretonnes und Cattune,
die lange Elle 18 Pf., 20 Pf., 25 Pf.

Ecrues, glatt, gestreift u. karrirt,
die lange Elle 2 Sgr., 2½ Sgr. und 3 Sgr.

Reste
von wollenen und Waschstoffen
in allen Längen, die lange Elle 15 Pfennige.

Fertige Damenkleider
von Waschstoffen, Barege und Wolle, sowie auch

Regenmäntel, Talmas, Fichus und Jaquettes
für die Hälfte des wirklichen Werthes.

Große Morgenkleider
das Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr.

Dieser Ausverkauf dauert **bestimmt nur bis zum 6. Juli cr.** und machen wir auch Wiederverkäufer auf die überaus günstige Gelegenheit, gute Waaren unter den Fabrikpreisen anzuschaffen, aufmerksam.

J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71,
„BAZAR FORTUNA".

Wegen vorgeschrittener Saison

habe ich sämmtliche Artikel meines Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle als besonders preiswerth eine Partie **Kleiderstoffe** zu praktischen **Haus- und Reisekleidern,** sowie **schwarze und couleurte Barège, Ajour, Ecru,** waschechte **elsässer Cretonnes.** [6032]
Für leichte **Herren-Röcke Panama, Diagonal u. Alpaccas.**

Großes Lager
Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche und Steppdecken in allen Farben.

Moritz Wohl,
Ring Nr. 29, zur goldenen Krone.

Bisher nur im Ganzen. Jetzt auch im Einzelnen.
Eine Partie
hochfeiner moderner **Kleiderstoffe** im Werthe von 120—150 Pf. pro Elle lege ich für 55 Pf. und eine Partie echt englische, rein wollene **Umschlagetücher** im Werthe von 30—50 Mark, lege ich für 6—8 Mark von heut bis zum 23. c. zum Einzelverkauf aus. Vom 24. bis 27. c. bleibt des hiesigen Marktes wegen der Einzelverkauf geschlossen.
Partie-Waaren-Geschäft
Emanuel Fränkel jun.,
Carlsstraße Nr. 12, **parterre.** [8084]

Bade-Wäsche.

Bademäntel in englischem Frottirstoff mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Barchentmäntel mit und ohne Capuchon;
Badehemden für Damen und Herren;
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen; Berlepsch-Pantoffeln;
Badehauben und Badehüte in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirstoff;
Seebade-Anzüge in elegantester Ausstattung und jedem Genre;
Schwimmbeinkleider für Mädchen und Knaben;
Trockenlaken, englische und Gräfenberger;
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische u. deutsche **Badehandtücher;**
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Bade-Artikel empfiehlt [8004]

Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
k. k. Hoflieferant,
am Rathhause Nr. 26.

Das dritte schlesische Musikfest

wird, da die Genesung Seiner Majestät unseres allergnädigsten theuersten Kaisers und Königs **Wilhelm** Gott Lob stetig und in erfreulichster Weise fortschreitet, an den schon früher festgesetzten Tagen, nämlich
am 23., 24. und 25. Juni d. J. in Görlitz
bestimmt gefeiert werden.
Der eigentlichen Festaufführung soll, um dem Musikfeste gleichzeitig den Charakter eines Dankfestes zu geben,
eine musikalische Dankfeier
für die glückliche Errettung Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers und Königs aus der ihm wiederholt durch ruchlose Mörderhand bereiteten Lebensgefahr am
Sonntag, den 23. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr,
auf dem Obermarkte zu Görlitz
vorangehen.

Programm:
1) Choral: **„Eine feste Burg ist unser Gott",**
2) **„Hymne von Mozart",**
3) Choral: **„Nun lob' meine Seele den Herrn";**
sämmtliche Compositionen für Chor mit Begleitung von Blasinstrumenten.
Im Uebrigen bleibt das für die Festaufführungen festgesetzte Programm unverändert. [2387]
Görlitz, den 14. Juni 1878.
Das Central-Comité der schlesischen Musikfeste.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [7184]
Schlesischer Bank-Verein.

Zoologischer Garten.
Dividendenschein Nr. 3 wird in der Handlung S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, gegen Eintrittskarten, giltig für das Jahr 1878, in Höhe von **Mk. 1,50** (je nach Wahl 3 Billets à 50 Pf. oder 5 Billets à 30 Pf.) eingetauscht. [8086] **Das Directorium.**

Einem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich
Neudorfstraße 54
(schrägüber von **Hildebrand's** Etablissement)
einen elegant eingerichteten
Großen Tanz-Salon
verbunden mit
Restaurant nebst Billard,
unter heutigem Datum eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen und empfehle mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen. [8106]
Hochachtungsvoll
G. Weirauch.

Vorläufige Anzeige.
Vereinigter Breslauer Sängerbund.
Montag, den 24. Juni, im Volksgarten: [8138]
Concert und Gartenfest.

Chirurgisch-orthopaedische Heilanstalt, [7479]
Breslau, Tauenzienstrasse 67.
Aufnahme und vollständige Verpflegung von Patienten jeden Alters zu **operativer** und **orthopaedischer** Behandlung. — Meldungen und Prospecte bei **Medicinalrath** Professor **Dr. Klopsch,** Claassenstr. 19.

Avis für Damen!

Aus einem größeren Partie-Einkaufe empfehle ich u. A.:

ca. 100	Dtzd.	eleg. gestickte Garnituren, **Kragen u. Stulpen** à 1 M., 1 M. 25 Pf.
„ 50	„	reinseid. **Shawlchen** à 50 Pf., 75 Pf., 1 M. und 1 M. 25 Pf.
„ 30	„	neueste **spanische Kragen** m. Spitze à 60 u. 75 Pf.
„ 30	„	weiße **Mull- und Tüll-Cravatten** à 50 Pf., 60, 75 Pf. u. 1 M.

Ferner: neueste **Cravatten-Bänder,** eleganteste **Lavallières,** hochfeine **Garnituren, schwarze Fichus, Negligée-Häubchen, Schürzen** in Seide, Alpacca, Moirée und div. weißen Stoffen. [7486]
Alles in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Eduard Kreutzberger, Ring 35.
Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Herren- u. Damenpelzgegenstände,
sowie sämmtliche Wollsachen werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [6751]
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Molken-Ausschank.

Meine **ärztlich geprüften, rein Schweizer Ziegen- und Kuhmolken** wird **nur allein** im
Atrium der Liebichshöhe
ausgeschänkt. [8137]
Dieselbe entspricht genau den Ansprüchen der neuesten Reichs-Pharmacopöe, und mache ich die Herren Aerzte hierauf ganz besonders aufmerksam.
Mineralbrunnen **nur frischester** Füllung, in sachkundiger Weise verabreicht, werden ebenfalls bestens empfohlen.
Um ferneren zahlreichen Zuspruch ersucht
Fr. Huth.

Reichenhall.
Cur-Hôtel Burkert I. Ranges,
verbunden mit den Curanlagen, Wandelbahn und Gradirwerken.
Civile Preise. [7645]
A. Burkert.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße.
Heut Sonntag, 16. Juni 1878,

Zwei Vorstellungen.

Um 4 Uhr:
Ein Carneval auf dem Eise.

Um 7½ Uhr, neu arrangirt:
Die Königin von Abyssinien.

Alles Nähere die Tageszettel.
[8115]

Morgen Montag:
Die Königin von Abyssinien.
E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[6030] **Bögel**, Friedrichstr. 49.
Heute Frühconcert von 11—1 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute von 11—1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree.

[8090] **Nachmittags:**
Großes Concert
v. d. Breslauer Concert-Capelle,
Director Herr Trautmann.
Neues Mitglied:
Harfenvirtuos Herr **Moser**.
Zum Schluß:
Gr. patriot. Tableaux,
dargestellt durch circa 800 bengalische Flammen.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [8129]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert,
sowie bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

9129 **Concert-Haus,**
vorm. **Wiesner**, jetzt **Nitsche**.
Heute Sonntag:
Großes Frei-Concert
von 11—1 Uhr.
Vorzügl. Lager-, sowie ff. Böhmisch Bier wird bestens empfohlen.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 16. Juni:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10.
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **W. Herzog**.
Anfang 4 Uhr. [8118]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., Kinder frei.

Brauerei Gebr. Roesler.

Heute Sonntag,
früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert
ohne Entree [8140]
von der Capelle
des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung
des Capellmeister Herrn **Joh. Peplow**.

Bockbier-Ausschank.

Morgen Montag fällt das Concert wegen des im Eichenpark stattfindenden **Monstre-Concerts** aus, dafür Dinstag **Militär-Concert.**

Volks-Garten.

Sonntag, den 16. Juni:
Großes Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. [8143]
Entree Herren 15 Pf., Damen 10 Pf.
F. Grube.

8156 **Hildebrand's Etablissement.**
Heute Sonntag, den 16. Juni,
Nachmittag 4½ Uhr:
Concert von **C. Englich.**
Zum Schluß: **Brillant-Feuerwerk.**
Entree wie gewöhnlich.

Engl. Touss.-Langensch. cmpl. billig zu verk. Nicolaistr. 15, II., v. 1—2 Uhr.

Ein Ob.-Prim. w. **Privatstunden** zu geben. Gef. Off. sub A. B. 20 postl. Haupt-Postamt. [6053]

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 16. Juni:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des 11. Regts.
Capellmeister Herr **J. Peplow.**
Anfang 3½ Uhr. [8119]
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.

Eichen-Park.

Montag, den 17. Juni:
Zweites Promenade-Monstre-Concert,
ausgeführt v. sämmtlichen Militär-Capellen u. einem Tambour-Corps hiesiger Garnison.
Zum Schluß: [8139]
Zapfenstreich, Cavallerie-Retraite und Abendgebet.
Brillante bengalische Beleuchtung des ganzen Parks.
Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person an der Kasse 50 Pf., Kinder 15 Pf.
Billets à Person 30 Pf. sind zu haben bei den Kaufleuten Herren **Buckausch**, Schmiedebrücke, **Dittmer & Weiß**, Schweidnitzerstraße, **Schlesinger**, Blücherplatz, **R. Kemmler**, Friedrich-Wilhelmstr., und in **Gebr. Rösler's Brauerei**, **Fr.-Wilhelmstr.**

Bei ungünstiger Witterung behalten die bereits gelösten Billets Giltigkeit bis nächsten Montag.

Schlesischer Garten,

Klosterstraße 60.
Heute: [6075]
Gr. Militär-Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Ender's Garten,

Enderstraße Nr. 10.
Morgen Montag, 17. Juni:
[6083] **Großes Militär-Concert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute Sonntag:
Tanz-Musik
im Sommer-Ball-Saal.
Um 7 Uhr: **Aufsteigen eines Riesenluftballon.**
Nach Beginn der Dunkelheit:
Großartige bengalische Beleuchtung
sämmtlicher Anlagen.
Entree 10 Pf. [6041]
Morgen, Montag:
Flügel-Unterhaltung.
9¼ Uhr: Garten-Polonaise mit bengalischer Beleuchtung.

Bergkeller.

Heute Sonntag: **Grosses**
Familien-Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurstabendbrot.
Gleichzeitig halte ich meinen Garten und Saallocalitäten für Gartenfeste etc., sowie für Gesellschaften bestens empfohlen. **Th. Wurche.**

Robert Walter's Etablissement,

vormals **Dittrich**,
Alt-Scheitnig Nr. 11.
Mittwoch, den 19. Juni:
Großes patriotisches Gartenfest,
nebst großem Brillant-Feuerwerk zur Feier der glücklichen Errettung Sr. Maj. des Kaisers aus Lebensgefahr, gegeben von der humoristischen Musikgesellschaft
„Blume“.
Entree frei. Anfang 6 Uhr.

Bad Obernigk.

Cursaal, Park und Restauration.
Heute Concert.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags. [8101]
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. **Berliner**, Tauenzienstr. 72a.

Zur Reise Saison



empfehlen wir unsere als unübertrefflich anerkannten **Universal-Doppelperspective-Krimstecher** für die weiteste Ferne und das Theater anwendbar mit starkem Leder-Etui u. Riemen z. Umhängen à 18 Mk. Fernröhre in Metallfassung, 3 Auszüge, mit den schärfsten 6 achromatischen Gläsern, 2 bis 3 Meilen weit entfernte Gegenstände deutlich erkennen lassend, à 9 Mark, **Mikroskope** für Landwirthe und Fleischbeschauer incl. Trichinenpräparate von 24 M. an. **Barometer aneroïde** in eleg. Form à 12 und 18 M. **Thermometer** aller existirenden Sorten von 1 Mark an. Für Augenleidende unser großes Lager aller Arten von Conservations-Brillen, Pincenez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern von 2 Mark an. **Goldene Patentbrillen** ohne Randfassung mit den feinsten Krystallgläsern à 10 Mark. [8108]
Gebr. Strauss, Hofoptiker, **Breslau**, **Schweidnitzerstraße Nr. 7.**

Officielle Analysirung der Hoff'schen Malz-Chocolade.

Sie fand in **Köln** durch Dr. **Lesimple** statt und lautet: „Die Hoff'sche Malz-Chocolade enthält unter 1000 Theilen: 478 Malzextract, 140 Rohrzucker, 310 Cacao, 72 Wasser. Sie ist frei von Mineral-Substanzen, ein durchaus reines und unverfälschtes Fabrikat, und bildet daher ein eben so nahrhaftes als angenehm schmeckendes Genussmittel. Dr. **Lesimple.** — Bei den oft vorkommenden Fälschungen möge das Publikum, besonders das leidende, hierauf achten. — **Breslau**, 1878. Meine Frau, welche am chronischen Lungenkatarrh leidet, hat schon früher mit verschiedenem Nutzen Ihr Malzextractbier getrunken und soll wiederum davon Gebrauch machen. Dr. **Heimann**, Sanitätsrath. — **Gruppe**, 29. März 1878. Ihre Brustmalzbonbons thun mir sehr gut und dürften den Geistlichen, welche viel zu sprechen haben und zur Heiserkeit hinneigen, sehr willkommen sein. Pfarrer **Karmann.** — An die K. und K. Hof-Malzextract-Brauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa**, Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S.**, **Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [8093]

Steppdecken-Fabrication.

Alle modernen Sorten Steppdecken in Seide, Atlas, Wollatlas, Thybet, echt Schweizer Purpur, Cattun, Chaugeaut 2c. vorräthig.

Elegante Wiener Steppdecken
mit Monogramm
nach Zeichnungen von Renoir und Martin Gerlach.

Seidene Woilachs von 15,00 M. an.

Pariser und Wiener Schlafdecken
in den neuesten Mustern.

Wiener Velourdecken.

Kinderdecken, Wiegendecken.

Wagendecken.

Englische und deutsche Staubdecken für offene Equipagen
[6982] empfiehlt
Julius Henel vormals **C. Fuchs,**
k. k. österr. Hoflieferant,
Am Rathhause Nr. 26.

Brom- und Jodhaltiges Sool-Bad Königsdorff-Jastrzemb,

eröffnet am 15. Mai, billiger, gesunder und angenehmer Aufenthaltsort. Neu ausgestattet mit allem Comfort. Herrlicher Park und Gartenanlagen, vorzügliche Badecapelle, Reunions, reichhaltiges Lesecabinet.

Sool- und Dampfbäder, Douchen, Molken, alle Arten fremder Brunnen, Inhalations-Apparat, Specialität für Kinder.

Concentrirte Soole, Brunnen diesjähriger Füllung zum Versandt bereit.

Aerzte: Dr. Weissenberg, Badearzt, Dr. Faupel.
Von Bahnhof Petrowitz (K. K. Nordbahn) ¾ Stunden, von Ratibor (Oberschl. Bahn) 2¼ Stunden gute Chaussee, Wagen auf beiden Stationen zu haben. Billige und gute Wohnungen weist bereitwilligst nach [6904]
Die Bade-Inspection.
von Groeling.

Bad Cudowa.

Bahnstation Nachod.
In Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse sind die **Wohnungsmiethen** in den hiesigen Anstaltshäusern um **ein Drittel im Preise herabgesetzt** worden. Eben so wurde der **Preis eines Dampfbades** von 2 Mark auf 1,25 Mark ermäßigt. [8094]
Die Bade-Direction.
v. Velth.

Klimatischer Alpen-Curort. Soolebäder.
Bad Reichenhall
Molkencur. Inhalationen. Pneumatischer Apparat.
Eisenbahn-Station. [8160]
Ausführliche Prospecte gratis durch das **Kgl. Badecommissariat.**

Mobiliar-Verkauf!

Mehrere Zimmer herrschaftliche Möbel
in schwarz und matt, Eichen antik, Nußbaum und Mahagoni müssen zu bedeutend herabgesetzten Preisen alsbald ausverkauft werden
Ohlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße,
im 2. Stock. [5804]

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft

vormals **F. A. Egells.**

Gemäß §§ 29—40 des Gesellschafts-Statuts werden hiermit die Herren Actionäre zur siebenten

ordentlichen General-Versammlung,

welche

am 27. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
im Hotel Imperial, Unter den Linden Nr. 44 hierselbst,

stattfindet, berufen.

Tagesordnung.

1) Bericht des Aufsichtsrathes über die Geschäftslage unter Vorlegung der Bilanz pro 1877;
2) Bericht der Revisions-Commission über die Prüfung der Bilanz und die dem Vorstande ertheilte Decharge, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns;
3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths an Stelle eines durch das Loos ausgeschiedenen Mitgliedes;
4) Wahl von drei Revisoren und einem Stellvertreter für das Geschäftsjahr 1878;
5) Antrag eines Actionärs auf Einlösung der noch nicht zur Auszahlung gelangten Dividendenscheine Nr. 1, 2 und 3 im Austausch gegen 6% Prioritäts-Obligationen der Gesellschaft;
6) Antrag des Aufsichtsraths auf eine zusätzliche Bestimmung des § 20 des Gesellschaftsstatuts, die gerichtliche Legitimation der Mitglieder des Aufsichtsraths betreffend.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten, arithmetisch geordneten, mit Namens-Unterschrift zu versehenden Verzeichniß (oder die betreffenden Depotscheine der deutschen Reichsbank) **spätestens bis zum 26. Juni cr., Abends 6 Uhr, bei der Gesellschaftskasse, Chausseestraße Nr. 2—4**, oder bei dem **Bankhause Feig & Pinkuß, Behrenstraße 31** hierselbst, zu hinterlegen.

Ueber die eingereichten Actien werden Depositenscheine verabfolgt, welche mit einem Vermerk über die Stimmenzahl versehen, als Legitimation zum Eintritt in die General-Versammlung und als Nachweis für den Umfang der Stimmenzahl dienen.

Der Geschäftsbericht wird **vom 25. Juni cr.** ab bei den bezeichneten Depotstellen zur Verfügung der Herren Actionäre gehalten.

Berlin, den 13. Juni 1878.

Der Aufsichtsrath.
Eltze, Vorsitzender.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit über 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes [6026]
Tapeten-Geschäft
gänzlich aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen
reellen Ausverkauf meines Tapeten-Lagers
Meine hochgeschätzte Kundschaft sowohl, wie auch die Herren Baumeister und Bauunternehmer mache ich hierauf besonders aufmerksam.
Nach Schluß des Ausverkaufs ist das Geschäftslocal zu vermiethen und die Ladeneinrichtung verkäuflich.
H. Neddermann,
Ring 57.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [7219]
Das alt bewährte Renommé
meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht
sogenannte Ausverkaufswaaren sind.
Es bietet sich daher Gelegenheit,
Strumpfwaaren für Damen, Herren und Kinder, Weißwaaren, Tücher, Gesundheitsjacken, Herren-Unterbeinkleider, Handschuhe, Strickgarne, Nähseide und Zwirn 2c.
zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.
Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten besondere Vortheile.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [7880]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Ed. Westermayer's

unübertroffene [6718]
Pianino's und Flügel,
à 700—2000 Mark,
empfiehlt
Th. Müller,
Ohlauerstr. 79.

Beamten und Offizieren
gewährt unter strengst. Discretion
Darlehne mit Prolongation
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Darlehne werden gewährt auf
Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren 2c. 2c. im
Lombard- und Commiss.-Gesch. Neuschestr. Nr. 57, 1.

Breslauer Kälber-Impf-Institut,

Ziegelgasse 1, am Augustaplatze.
Impfung mit Kälberlymphe täglich Nachmittags von 3—4 Uhr.
[7494] **Dr. M. B. Freund.**

Reise-Abonnements

auf die „Tribüne“ nebst „Berliner Wespen“ werden von jetzt ab gegen Franco-Einsendung von **80 Pf. pro Woche** für das Inland und **1,20 Mark pro Woche** für das Ausland von der Unterzeichneten entgegengenomm. Die Abonnementszeit ist **beliebig**, jedoch wird jede begonnene Woche für voll berechnet.
Unsererseits erfolgt die Zusendung der beiden Blätter sofort nach Erscheinen **franco pr. Kreuzband** an die angegebenen Adressen, deren Aenderung jederzeit prompt berücksichtigt werden wird. [2298]
Sehr empfehlenswerth sind diese Reise-Abonnements für diejenigen Zeitungsleser, welche während eines **Reiseaufenthalts** ihrer Familie daheim die gewohnte Lectüre nicht gern entziehen, selbst aber eine Zeitung nicht so lange entbehren möchten.
Die Expedition der „Tribüne.“
Berlin SW., Krausenstr. 41.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [7253]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß für das Rechnungsjahr 1877.

[8088]

A. Jahres-Rechnung.

a) Unfall-, Transport- und Feuer-Rückversicherungs-Branche.

I. Einnahme.

		ℳ	₰	ℳ	₰
Prämie, abzüglich Ristorni:					
a. Unfall-Versicherung	ℳ 1,235,515. 80.				
ab Rückversicherungs-Prämie	„ 7,199. 22.	1,228,316	58		
b. Transport-Versicherung	ℳ 945,311. 84.				
ab Rückversicherungs-Prämie	„ 311,664. 36.	633,647	48		
c. Feuer-Rückversicherung		1,066,528	15		
		2,928,492	21		
Hierzu Prämien-Reserve aus dem Jahre 1876:					
a. Unfall-Versicherung	ℳ 484,943. 70.				
b. Transport-Versicherung	„ 62,250. —.				
c. Feuer-Rückversicherung	„ 422,315. 20.	969,508	90	3,898,001	11
Schaden-Reserve aus dem Jahre 1876:					
a. Unfall-Versicherung		491 238	54		
b. Transport-Versicherung		130,353	—		
c. Feuer-Rückversicherung		157,043	—	778,634	54
Police-Gebühren		....	..	1,845	35
Zinsen		215,230	08		
ab: Antheil der Lebensversicherung		14,519	24	200,710	84
Zurückvergütete Communalsteuer pro 1874/77	ℳ 14,054. 25.				
ab: pro 1877 gezahlte Steuer	„ 9,659. 70.	4,394	55		
ab: Antheil der Lebens-Versicherung		51	05	4,343	50
Summa		....	..	4,883,535	34

II. Ausgabe.

		ℳ	₰	ℳ	₰
Provisionen:					
a. Unfall-Versicherung		191,362	48		
b. Transport-Versicherung		35,252	37		
c. Feuer-Rückversicherung		276,500	91	503,115	76
Zurückgestellte Prämien-Reserve:					
a. Unfall-Versicherung	ℳ 556,034. 41.				
ab: Antheil der Rückversicherer	„ 2,828. 98.	553,205	43		
b. Transport-Versicherung	ℳ 130,140. 40.				
ab: Antheil der Rückversicherer	„ 49,307. 85.	80,832	55		
c. Feuer-Rückversicherung		427,312	44	1,061,350	42
Schäden, abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen:					
a. Unfall-Versicherung gezahlt	ℳ 625,749. 24.				
reservirt für unerledigte Schadenfälle	„ 329,061. —.				
reservirt für Invaliditäts-Renten	„ 333,993. 41.				
Regulirungskosten	„ 37,588. 78.	1,326,392	43		
b. Transport-Versicherung gezahlt	ℳ 464,736. 60.				
reservirt für unerledigte Schadenfälle	„ 141,392. —.	606,128	60		
c. Feuer-Rückversicherung gezahlt	ℳ 716,113. 49.				
reservirt für unerledigte Schadenfälle	„ 231,568. —.	947,681	49	2,880,202	52
Verwaltungskosten		....	..	209,088	85
Abschreibung schlechter Schulden		....	..	1,427	61
Agio-Verlust		....	..	1,622	79
Zum Gratifications-Fonds für Beamte		....	..	7,033	89
Gewinn des Rechnungsjahres 1877		....	..	219,693	50
				4,883,535	34
Zu vorstehendem Gewinne von		....	..	219,693	50
tritt der Gewinn aus der Lebensversicherungs-Branche laut besonderem Abschluß hinzu mit		....	..	19,570	30
mithin Gesammt-Gewinn		....	..	239,263	80
Hiervon fließen zum Reservefonds		32.926	38		
zum Sparfonds		13 500	—		
Tantième an 9 Mitglieder des Verwaltungsraths, den General-Director und dessen generellen Stellvertreter		20,337	42		
Dividende auf 10,000 Stück Actien à 17 ℳ 25 ₰		172,500	—		
		239,263	80		

b) Lebens-Versicherungs-Branche.

I. Einnahme.

		ℳ	₰	ℳ	₰
Prämien-Einnahme	ℳ 505,508. 51.				
ab: Rückversicherungs-Prämie	„ 38,662. 75.	466,845	76		
Prämien-Reserve und -Ueberträge		320,664	34	787,510	10
Gewinnantheil-Reserve aus den Vorjahren für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten		....	..	23,819	82
Police-Gebühren		....	..	5,798	10
Zinsen		....	..	14,519	24
				831,647	26

II. Ausgabe.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Sterbefall-Zahlungen	47,430	04		
reserv. für unerledigte Schadenfälle	11,70 0	—	59,130	04
Gezahlte Renten	....	..	16,920	24
Zahlungen für zurückgekaufte Policen	....	..	9,437	99
Zurückgestellte Prämien-Reserve und Ueberträge:				
a. für Capital-Versicherungen	421,442	25		
b. „ Renten-Versicherungen	106,973	04	528,415	29
Agentur-Provisionen und Acquisitions-Kosten	....	..	91,805	10
Arzt-Honorare	....	..	16,881	43
Verwaltungs-Kosten	....	..	36,311	59
Gewinn-Antheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten:				
a. aus den Vorjahren	23,819	82		
b. aus dem Jahre 1877	29,355	46	53,175	28
Gewinn für die Gesellschaft	....	..	19.570	30
			831,647	26

B. Bilanz.

I. Activa.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Hypothekarische Forderungen	....	..	2,999,330	—
Darlehen gegen Pfandsicherheit	....	..	9,500	—
Effecten zum Courswerth am Jahresschlusse	....	..	1,376,680	20
Baarer Kassenbestand und Disconten	....	..	728,350	76
Guthaben bei Bank-Anstalten und Versicherungs-Gesellschaften	....	..	194,131	44
Guthaben bei Agenten der Gesellschaft und sonstigen Debitoren	....	..	568,669	62
Vorschüsse auf Lebens-Versicherungs-Policen	....	..	1,865	—
Werth des Inventariums	....	..	24,599	81
Guthaben auf Zinsen, welche erst 1878 zahlbar werden, bis zum Jahres-Schluß berechnet	....	..	11,485	04
Gestundete Lebensversicherungsprämien	....	..	116,655	63
Bestand des Reservefonds ult. 1877:				
a. Hypothekarische Forderungen	138,000	—		
b. Baare Kasse	7,707	17	145,707	17
Bestand des Sparfonds ult. 1877:				
a. Hypothekarische Forderung	9,000	—		
b. Baare Kasse	1,349	60	10,349	60
			6,187,324	27

II. Passiva.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Grund-Capital in 10,000 Stück Actien à 300 M.	....	..	3,000,000	—
Prämien-Reserve resp. Ueberträge:				
a. Unfall-Versicherung	553,205	43		
b. Transport-Versicherung	80,832	55		
c. Feuer-Rückversicherung	427,312	44		
d. Lebensversicherung	528,415	29	1,589,765	71
Schaden-Reserve:				
a. Unfall-Versicherung	663,054	41		
b. Transport-Versicherung	141,392	—		
c. Feuer-Rückversicherung	231,568	—		
d. Lebensversicherung	11,700	—	1,047,714	41
Guthaben verschiedener Versicherungs-Gesellschaften	....	..	76,551	72
Diverse sonstige Creditoren	....	..	24,797	69
Gewinn-Antheil-Reserve für die in der Lebens-Versicherungs-Branche mit Anspruch auf Dividende Versicherten	....	..	53,175	28
Gratifications-Fonds für Beamte	....	..	7,033	89
Tantième des Verwaltungsraths und der Direction	20,337	42		
ab bereits gezahlte Minimal-Tantième	9,900	—	10,437	42
Nicht abgehobene Dividende aus dem Jahre 1874	....	..	168	—
Nicht abgehobene Dividende aus dem Jahre 1875	....	..	288	—
Nicht abgehobene Dividende aus dem Jahre 1876	....	..	2,409	—
Dividende pro 1877	....	..	172,500	—
Reserve-Fonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	138,807	17		
im Jahre 1877 vereinnahmte Zinsen	6,900	—		
	145,707	17		
hierzu laut vorstehender Jahresrechnung	32,926	38	178,633	55
Sparfonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	9,899	60		
im Jahre 1877 vereinnahmte Zinsen	450	—		
	10,349	60		
hierzu laut vorstehender Jahresrechnung	13 500	—	23,849	60
			6,187,324	27

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1878 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. / Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
	Mark.											
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	.
					Schmiedefeld .... Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	Mochbern .... Abf.	.	6 30	.	.	.	3 25 5 20	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	3 37 5 32	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 15	5 30	8 0
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	.	6 42	8 29	10 35	1 33	5 45	8 18
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld	.	.	8 41	10 48	1 53	5 57	8 40
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort	.	6 59	8 52	10 59	2 10	6 6	8 57
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau	.	.	9 4	11 9	2 26	6 16	9 16
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	.	7 26	9 16	11 28	2 46	6 34	9 36
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig	.	.	Ank.	11 43	Ank.	6 50	Ank.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	.	7 45	Vm.	11 52	Nm.	6 58	Nm.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	.	8 4	.	12 14	II-IV.	7 20	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau	.	8 21	.	12 34	Kl.	7 40	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	.	8 35	.	12 51	Nm.	7 57	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	.	8 52	.	1 12	4 45	8 16	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz	.	.	.	1 24	5 8	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg	.	9 8	.	1 35	5 28	8 37	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz	.	.	.	1 50	5 57	**	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline	.	9 28	.	2 1	6 18	9 2	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	.	9 36	Nm.	2 10	6 33	9 12	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
					Oppeln .... Abf.	.	8 37	5 33	.	.	8 15	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau	.	8 56	5 53	.	.	8 35	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane	.	9 18	6 15	.	.	8 55	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska .... Ank.	.	9 35	6 34	.	.	9 13	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska .... Abf.	.	9 40	.	2 18	.	9 19	3 35
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki	.	9 54	.	2 35	.	9 35	4 10
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz	.	.	.	2 44	.	.	4 25
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch	.	.	.	2 51	.	9 47	4 40
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	.	10 18	.	3 6	.	10 4	5 18
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte	.	10 30	.	3 19	Nm.	10 17	5 51
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	.	10 41	.	3 32	5 43	10 29	6 40
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo	.	.	.	3 40	6 3	**	6 55
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau	.	.	.	3 47	6 12	10 43	7 4
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley	Vm.	.	.	3 55	6 26	**	7 18
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	5 10	11 7	.	4 7	6 49	11 1	7 50
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow	5 32	11 15	.	4 17	7 10	11 12	8 12
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte	5 55	11 25	.	4 28	7 33	11 24	8 36
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	6 10	11 34	.	4 38	7 48	11 33	8 51
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 35	12 13	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		Sosnowitz .... Ank.	6 43	12 21	.	.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 27	11 48	.	4 55	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen	6 53	12 13	.	5 17	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau	7 12	12 35	.	5 33	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier	7 30	12 52	Vm.	5 47	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	8 0	1 17	6 0	6 10	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz	8 14	1 30	6 14	6 21	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz .... Ank.	8 21	1 37	6 22	6 28	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. Col. Nr. / Klasse	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz .... Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz	.	.	.	7 42	10 14	2 44	7 44
Pless	.	.	.	7 53	10 25	3 1	8 2
Kobier	.	.	.	8 8	Ank.	3 23	8 26
Tichau	.	.	.	8 23	Vm.	3 46	8 50
Emanuelsegen	.	.	.	8 40	.	4 10	9 17
Schoppinitz-Rosdzin .... Ank.	.	.	.	8 57	.	4 31	9 43
Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz .... Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 53
Schoppinitz-Rosdzin .... Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Vm.	4 3	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin .... Abf.	.	4 40	6 35	9 9	1 13	4 47	10 15
Laurahütte	.	4 52	6 59	9 21	1 36	4 58	10 31
Chorzow	.	5 2	7 24	9 32	1 59	5 7	10 48
Beuthen O.-S.	.	5 16	7 52	9 46	2 26	5 19	11 1
Scharley	.	.	8 4	9 53	2 37	.	Ank.
Radzionkau	.	5 29	8 18	10 1	2 51	††	Nm.
Naklo	.	.	8 30	10 9	3 2	.	.
Tarnowitz	.	5 41	8 38	10 18	3 29	5 44	.
Friedrichshütte	.	5 51	Ank.	10 29	3 49	5 53	.
Tworog	.	6 2	Vm.	10 40	4 18	6 4	.
Keltsch	.	6 17	.	10 56	4 50	6 18	.
Sandowitz	.	.	.	11 3	5 1	.	.
Zawadzki	.	6 30	.	11 12	5 21	6 30	.
Vossowska .... Ank.	.	6 42	Vm.	11 25	5 47	6 42	.
Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
Vossowska .... Abf.	.	6 50	9 43	.	.	6 49	.
Malapane	.	7 15	10 3	.	.	7 11	.
Chronstau	.	7 42	10 23	.	.	7 33	.
Oppeln .... Ank.	.	8 4	10 40	.	.	7 50	Nm.
Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska .... Abf.	.	6 49	.	11 33	.	6 49	9 18
Mischline	.	7 0	.	11 43	.	6 58	9 39
Zembowitz	.	†	.	11 53	.	.	10 2
Sausenberg	.	7 26	.	12 9	.	7 21	10 33
Klein-Lassowitz	.	.	.	12 19	.	.	10 52
Kreuzburg	.	7 48	.	12 33	.	7 41	11 10
Konstadt	.	8 5	.	12 49	.	7 56	Ank.
Noldau	.	8 22	.	1 6	.	8 10	Nm.
Namslau	.	8 40	.	1 27	.	8 26	.
Bernstadt	.	8 57	.	1 44	.	8 42	.
Groß-Zöllnig	Vm.	9 5	Vm.	1 53	Nm.	.	.
Oels	6 15	9 23	10 45	2 13	6 38	9 6	.
Bohrau	6 38	.	11 8	2 25	6 51	*9 17	.
Sibyllenort	6 58	9 42	11 25	2 35	7 1	*9 26	.
Hundsfeld	7 20	.	11 42	2 45	7 11	*9 35	.
Breslau, Oderthorbahnhof	7 45	10 5	12 7	3 0	7 23	9 48	.
Breslau, Stadtbahnhof .... Ank.	8 0	10 15	12 20	3 10	7 33	9 58	.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 9	Nm.	3 4	Nm.	9 51	.
Mochbern .... Ank.	.	10 19	.	3 16	.	10 1	.
" .... Abf.	.	Vm.	.	3 17	.	Nm.	.
Schmiedefeld .... Ank.	.	.	.	3 25	.	.	.
				Nm.			

Die Züge in Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, † der Zug in Col. 9 in Zembowitz und †† der Zug in Col. 13 in Radzionkau, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht** auf.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [5676]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

1) Die Ausführung der Erd- und Maurer-Arbeiten incl. Lieferung von **Bruchsteinen, Kalk und Sand,** der Steinmetz-, Zimmer-, Staaker-, Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Anstreicher- und Ofensetzer-Arbeiten incl. Material-Lieferung dazu,

2) die Lieferung von 155 Mille scharf gebrannter Mauersteine zum Bau eines Beamten-Wohnhauses nebst Stallgebäude auf Bahnhof Neumarkt soll im Ganzen oder nach den beiden Loosen getrennt im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 22. Juni 1878, Mittags 12 Uhr,

im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Neubau eines Beamten-Wohnhauses mit Stallgebäude auf Bahnhof Neumarkt"

der Adresse der Königlichen Eisenbahn-Commission (N.-M.) eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 4 Mark 70 Pf. von dem Bureau-Vorsteher Herrn Volke in Empfang genommen werden.

Breslau, den 8. Juni 1878. [7940]

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.

(gez.) **Großmann.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Juli d. J. ab werden im schlesisch-polnischen Verband-Tarif via Sosnowice die Frachtantheile der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn für Steinkohlen und Cokes-Transporte wie folgt ermäßigt:

Von Sosnowice pro 100 Kilogramm

nach Lodz	auf 32,12	Kop.,
„ Czenstochau	„ 14,50	„
„ Skierniewice	„ 30,00	„
„ Ruda-Guzowska	„ 31,16	„
„ Warschau (incl. Thorgeld) .	„ 33,38	„
„ Lowicz	„ 31,28	„
„ Pniewo	„ 34,75	„
„ Kutno	„ 37,05	„
„ Ostrowy	„ 38,21	„
„ Alexandrowo	„ 47,19	„

Breslau, den 12. Juni 1878. [8166]

Königliche Direction.

Oberschlesische B. Stamm-Actien.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli c. stattfindende Pari-Verloosung übernehmen billigst [6756]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring Nr. 27.

Verdienst-Medaille. **Bernsteinfarbe,** Wien 1873.

streichfertig zum **Anstrich von Fußböden.**

Ein zweimaliger Anstrich giebt eine schöne, glänzende Fläche von vorzüglicher Haltbarkeit.

Die Farbe trocknet in 8—10 Stunden.

Weiße Lackfarbe

zum **Ueberziehen weißer Anstriche im Innern.**

Alte, weiße Anstriche bekommen durch Ueberziehen mit unserer Lackfarbe wieder ein gefälliges Aussehen und bleiben dauernd klarweiß. [1569]

Anstrichsfarben-, Lack- u. Firnißfabrik v. O. Fritze & Co.,
vorm. **Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.**

Berlin N., Coloniestr. 107. **Altmannsdorf,** bei Wien. **Offenbach,** a. Main. **Stolp** in Pommern.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. Juli 1878 fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen ohne Littera, Litt. B., C., D., E., F., G., wird, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** vom 20. Juni c. ab,

in der Zeit vom 1. bis 20. Juli 1878.

b. in **Berlin:**
bei der **Bank für Handel und Industrie** und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**

c. in **Dresden:**
bei der **Sächsischen Bank,**

d. in **Leipzig:**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**

e. in **Hamburg:**
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**

f. in **Frankfurt am Main:**
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**

g. in **Darmstadt:**
bei der **Bank für Handel und Industrie,**

h. in **Magdeburg:**
bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [8085]

Gleichzeitig werden zu den durch das Privilegium
a. vom 2. August 1858 emittirten **Prioritäts-Obligationen Litt. D.,**
b. vom 11. Juli 1868 emittirten **Prioritäts-Obligationen Litt. G.,**
je eine **neue** Serie **Zinscoupons** nebst Talons für die Zeit vom 1. Juli 1878 bis 30. Juni 1888 gegen Rückgabe der alten Talons ausgegeben.

Die Ausgabe erfolgt:
1) in **Breslau** in **unserem** im südlichen Pavillon unseres Empfangs-Gebäudes gelegenen **Zins-Coupon-Ausreichungs-Bureau,**
2) in **Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, Frankfurt am Main, Darmstadt** und **Magdeburg bei den oben bezeichneten Zahlstellen.**

Bei der zu 1 genannten Ausgabestelle sind die Talons mit **einem,** bei den übrigen Stellen mit **zwei** Nummer-Verzeichnissen einzureichen und werden bei der ersteren die neuen Couponbogen sofort ausgetauscht, während von den letzteren ein Exemplar des Verzeichnisses mit Quittung über die eingelieferten Talons sofort zurückgegeben wird und die Verabfolgung der neuen Zins-Coupons 8 Tage darauf gegen Rückgabe der Quittung stattfindet.

Die Verzeichnisse, sowohl zu den Coupons, als zu den Talons, sind selbst dann erforderlich, wenn nur ein Stück dergleichen auf ein Mal zur Einlieferung gelangt.

Breslau, den 7. Juni 1878.

Directorium.



Fünfte Zuchtvieh-Auction.

Die diesjährige Auction von 15 **Wilstermarsch-Bullen** und 30 englischen **Böcken** findet bei mir **Montag, den 15. Juli,** Vorm. 11 Uhr, statt.

Auctions-Verzeichnisse stehen zur Verfügung, ebenso Wagen auf Verlangen am Auctionstage in Canth.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nur Nachzucht der von mir persönlich in der Wilstermarsch ausgesuchten Thiere habe, welche nicht zu verwechseln sind mit hiesiger Kreuzung.

Wilkau bei Canth, im Juni 1878. [8025]

P. Schander, Rittergutspächter.

CURORT GLEICHENBERG

in [5029]

Steiermark,
Station Feldbach der ungar. Westbahn.

Saison-Eröffnung
1. Mai.

Wasser- und Wohnungs-Bestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Regensburg.
Hotel weißer Hahn,

in bester Lage der Stadt, in der Nähe des Domes und der Post gelegen, empfiehlt sich durch gute u. schön eingerichtete Zimmer den geehrten reisenden Familien, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden, aufs Beste. Anerkannt gute Küche, solide Preise.

Omnibus am Bahnhof. [7966]

Kopenhagen.
Hôtel l'Europe,

schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum **moderate** Preise, freundliche und aufmerksame Bedienung zu. [7471]

H. Ihrich, deutscher Wirth.

Ostseebad Misdroy.

Strand-Hôtel
von
Heinrich Zerres.

Eröffnung der Saison am 15. Juni. Das Hotel liegt unmittelbar an der See in nächster Nähe der Bäder. Schönster Sommeraufenthalt. Bequemes Badeleben. Comfortables Logis, substantiöse Table d'hôte Lager ältester Weine. Pension 6 Mark pro Tag. Omnibus am Landungsplatze der Dampfschiffe. [7469]

Gemälde, 1808
gut und billig, in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.

Div. Meubel- Einricht., einf. und auch sehr eleg., auch b. Hälfte **Anzahl.,** reell u. allerb. **Neuschestr. 2, 1. Et.** [8075]

(**Anerkennung.**) Einige Jahre litt ich, nach ärztlicher Aussage, an einem rheumatischen, chronischen Uebel, welches

Magendrücken,

Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit, unregelmäßigen Stuhl, Stiche in der Brust und dem Rücken, Kopfschmerzen, Schwindel, erschwerten Athem, Husten zum Erbrechen mit grünem Auswurf, pappigen Geschmack, Wehmuth, Unzufriedenheit u. s. w. zur Folge hatte.

Nachdem ich ärztlich verordnete Mittel vergebens anwandte, empfahl ein Regiments-Camerad, Herr Scheling in Nippes bei Köln, mir Herrn **Popp's** Heilverfahren. Ich muß nunmehr offen bekennen: die einfachen und unschädlichen Pulver haben mich endlich und bald wieder hergestellt.

Es zeichnet dankbar
A. Jäger, Postschaffner.
Köln, 16. Juli 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, **Heide** (Holstein). [5093]

Hilfe
und
Rettung
findet Jedermann, welcher mit Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht behaftet
ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk.
Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Sämmtliche Artikel
zur
Schneiderei

verkauft im Detail zu den billigsten Engros-Preisen:
Die beste Futtergaze pr. M. 25 Pf.
Prima-Taillenfutter, pr. M. 40 Pf.
Gutes Aermelfutter, pr. M. 40 Pf.
Wollatlas, $^5/_4$ u. $^9/_4$ von 60 Pf. an.
Camlott 40 Pf. [7547]

Franzen
v. bester Mohairwolle, p. M. 40 Pf.
reine Seide. 1mal geknotet, p. M. 55 Pf. reine Seide.
2 „ „ „ 70 Pf.
3 „ „ „ 90 Pf.
Handbreite Marabuts, pr. M. 90 Pf.

Knöpfe,
Perlmutter-, Stoff-, Steinnuß-, Gold- u. Posamentierknöpfe von 20 Pf. an.

Trimmings
verkaufe wegen überhauften Lagers äußerst billig.

Gürtelschlösser, Hutagraffen, Gold, Soutagen u. Borde
die neuesten Dessins spottbillig.
Für Zimmer-Einrichtungen
offerire zu den billigsten Fabrikpreisen: Möbelfranz., Gardinenhalt., Quasten, Teppichfranzen, pr. M. 20 Pf.
Nagel- u. Teppichschnur, p. M. 15 Pf.

M. Charig,
Ring Nr. 49
und Blücherplatz 18.

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- } **Etiquetts,**
Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [7474]
M. Lemberg, Breslau,
Neue Graupenstr. 17.

Grabkreuze: 3' Eichen 8,00, 4' Eisen 14,00, je mit Porzellanplatte und Schrift.
Kinder-Denkmal 4,00.
Marmor-Platte mit Schrift 30,00.
5272 Blech- und Perl- **Kränze.**
Schriftmalerei auf Porzellan, Glas u. Blech.
Photographie auf Porzellan.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [8022]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße 42.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 9 Fürstenstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 13 Blatt 361, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $^{98}/_{100}$ Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 5. September 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. September 1878,
Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [562]

Breslau, den 6. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der verehelichten Kaufmann [563]

Elisabeth Klingler,

verwittwet gewesenen Menzel, geborenen **Koschate**, in Firma „**Richard Menzel**" zu Breslau, ist durch Accord beendigt.

Breslau, den 8. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kürschnermeisters [564]

Moritz Goldstein

zu Breslau ist durch Accord beendigt.

Breslau, den 8. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [565]

Moritz Lewy jr.

hierselbst ist durch Schlußvertheilung beendet.

Breslau, den 8. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Gleiwitz,
I. Abtheilung,

den 13. Juni 1878, Nachmittags 12¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1151]

Eugen Schäfer

zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. Juni 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann **Hermann Fröhlich** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, im Termine

den 24. Juni 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schade, Terminszimmer Nr. 10 der hiesigen Gerichts-Stelle ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Juli 1878
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 152 die Firma [1148]

Herrmann Carls

und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Carls** in Wohlau eingetragen worden.

Wohlau, den 3. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 95 eingetragen Firma

M. Epstein

zu Bodzanowitz ist erloschen und im Register heut gelöscht worden. [1156]

Rosenberg OS., den 8. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der unbekannte Inhaber deß mit Gleiwitz, den 24. März 1870, datirten, über 250 Thaler lautenden, am 28. Juni 1870 fällig gewesenen, auf eigene Ordre ausgestellten, von **Ph. Poppelauer** in Gleiwitz auf **M. Berliner** in Ratibor gezogenen, vom letzteren acceptirten, von **Ph. Poppelauer** an **Trautwein Severin** girirten und dann weiter begebenen, mangels Zahlung am 28. Juni 1870 protestirten und im Regreßwege von **Trautwein** und **Severin** eingelösten Wechsels, welcher von letzteren nach dem 3. September 1871 dem Justizrath **Adamczyk** zu Gleiwitz übersendet worden und demnächst verloren gegangen ist, wird hiermit aufgefordert, denselben spätestens in dem, auf

den 21. October c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichtsrath **Maiß**, an unserer Gerichtsstelle, im Audienzsaal Nr. 8 anberaumten Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. [799]

Ratibor, den 23. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Handelsmannes

L. Jacobowitz sen.

sollen die vom Verwalter der Masse nicht beigetriebenen ausstehenden Forderungen des Gemeinschuldners, im Gesammtbetrage von 5631 M. 30 Pf., im Wege der Auction öffentlich meistbietent verkauft werden. [1147]

Zu diesem Behuf haben wir einen Termin

auf den 26. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Terminszimmer Nr. 7 vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt. Das Verzeichniß der Forderungen und der Beweismittel kann in unserem Bureau IIb während der Amtsstunden eingesehen werden.

Ratibor, den 8. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Schober.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

Nr. 1768 die Firma

Franz Harazim

zu **Eintrachtshütte**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Harazim** daselbst; [1153]

II. gelöscht worden:

Nr. 87 die Firma

Philipp Cohn

zu **Beuthen OS.**,

Nr. 1237 die Firma

A. Kruppa

zu **Königshütte**,

Nr. 226 die Firma

S. Cassirer

zu **Beuthen OS.**;

III. vermerkt:

Nr. 1420 bei der Firma

M. Kochmann

zu **Kattowitz**, daß in **Myslowitz** eine Zweigniederlassung errichtet worden ist.

Berichtigung.

Die in unser Firmen-Register Nr. 1759 für den Ort Kattowitz eingetragene Firma heißt

Abraham Scholtz,

und deren Inhaber nicht **Scholz**, sondern **Scholtz**.

Beuthen OS., den 8. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst in der Nr. 29 die Actiengesellschaft in Firma [1154]

Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb

mit dem Sitz zu Lipine, Kreis Beuthen OS., eingetragen ist, ist heut vermerkt worden:

Col. 4. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. Mai 1878 sind die Artikel 15 und 34 des Gesellschafts-Statuts abgeändert worden.

Beuthen OS., den 13. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 287 die Firma [1149]

F. Rohrbach

und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Rohrbach** von hier eingetragen worden.

Brieg, den 7. Juni 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der laufenden Nr. 171 der Firma

M. Bassitta

zu Klein-Bresa folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen, [1150]

zufolge Verfügung vom 2. Juni 1878 am 3. Juni 1878 eingetragen worden.

Neumarkt, den 3. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Auction.

Dinstag, den 18. Juni c., Vorm. 9 Uhr, werden im Fränckel'schen Hospitale, Antonienstr. 8, Wäsche und Kleider versteigert werden.

Der Vorstand [6045]
der israelit. Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungsgesellschaft.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Zimmermann **Schulz**, geborene **Elsner**, hier, hat gegen ihren Ehemann, den Zimmermann **Gustav Schulz**, wegen selbstverschuldeten Mangel am Unterhalte und wegen böslicher Verlassung auf Scheidung geklagt. [597]

Zur Beantwortung der Klage und zur mündlichen Verhandlung ist ein Termin

auf den 16. Juli 1878,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Ehegericht im hiesigen Gerichts-Gebäude, Postplatz 12, Zimmer Nr. 24, anberaumt, zu welchem der Verklagte hiermit unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens die Klagebehauptungen für zugestanden erachtet und demgemäß was Rechtens erkannt werden wird.

Görlitz, den 22. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgepaßt!

Das hochherrschaftliche Haus

Gartenstraße 10a,

Doppelhaus,

mit schönem Garten und Stallung kommt

Mittwoch, 17. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

zur Subhastation. **Die städtische Feuertaxe ist 84000 Thaler, die gerichtliche Taxe 115000 Thaler, die Taxe des Nutzungswerths-Reinertrags 5600 Thaler. — Hypotheken bis 69000 Thlr. im Besitz des Reservefonds der städt. Feuer-Societät und andern festen Händen, welche die Capitalien gewiß stehen lassen werden.** [6048]

Seltene Gelegenheit für Capitalisten zur Acquisition eines vorzüglich gebauten, mit allem Comfort versehenen Grundstücks.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Schmiedearbeiten** incl. **Material** zum Neubau der **Gewerbeschule am Lehmdamm** hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [1139]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 100 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 21. Juni c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Bedingungen liegen im Bau-Bureau am Lehmdamm zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 9. Juni 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag,
den 20. Juni cr.,

werden zu Stoberau in **Gerbers** Gasthause von **Vormittags 10 Uhr** ab folgende Holzquantitäten zum Ausgebot kommen: [1152]

Aus den Schutzbezirken **Altköln, Stoberau, Moselache, Oderwald:**

2 Rüsternstämme,
7 Birkenstämme,
385 Nadelholzstämme.

Außerdem aus oben genannten Schutzbezirken circa 10,000 Rmtr. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Das Ausgebot wird genau nach der vorstehenden Reihenfolge der Schutzbezirke erfolgen, und werden zum Schlusse auch Gebote auf **Brennholz**, aus den übrigen Schutzbezirken angenommen werden.

Der Oberförster.
Scott Preston.

Gerichtliche Auction.

Am 19. Juni c., Vorm. 10 Uhr, sollen im Hofe des **Stadt-Gerichts-Gebäudes** [8126]

zwei Pferde,

eine Fuchsstute und eine Schimmel-Stute, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Sonnabend, den 22. Juni 1878,
Vormittags um 9 Uhr,

werde ich im Hofe der hiesigen Stadt-Brauerei eine Taschenuhr, einen ganz und einen halbgedeckten Wagen, einen Brettwagen, einen Rennschlitten, einen Handwagen, ein Schlitten-Untergestell, zwei Paar englische Kutschengeschirre, einen Sattel, ein Paar Arbeitsgeschirre, ein Pferd, ein Centner- und ein 20-Pfund-Gewicht, eine kupferne Kühlmaschine mit Röhren, einen alten Tisch, eine Partie Betten, eine eichene Bohle, eine Partie Pflastersteine, elf Stück Kopfsäulen, 16 Stück Riegelholz, zwei Paar Ernteleitern, zwei Wiesenbäume und Unterlagen, ein Schreibpult, einen Tisch, einen eisernen Ofen, drei Stühle, eine Partie Stangen, Bretter, alte Ziegeln und Eisen gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen. [1145]

Ohlau, den 13. Juni 1878.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Morawe.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 4½procent. und 5procent. unkündbarer

Pfandbriefe Serie I. und II.

Bei der am 15. Juni 1878 in Gegenwart des Notars **Bätke** stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen worden. [8164]

1. 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I., rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.
150. 225. 259. 525. 641. 1078. 1470.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.
55. 172. 453. 498. 573. 1353. 1423. 1747. 1942.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.
79. 272. 532. 533. 572. 662. 697. 812. 818. 1195. 1333. 1380. 1568. 2246. 2544. 3275. 3346. 3489. 3565. 4118. 4903. 4918. 5153. 5582. 5810.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.
223. 225. 415. 548. 571. 680. 829. 865. 1034. 1103. 1215. 1385. 1923. 2560. 2665. 2981. 3030. 3899. 4016. 4251. 4541. 4598. 4949. 5145. 5621. 5657. 5724. 5984. 5985.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.
428. 508. 638. 745. 756. 993. 1468. 1653. 2172. 2427. 2435. 2489. 2569.

2. 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I., rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thlr.
333. 726. 1176. 1454. 1588. 1621. 1793. 2082. 2107. 2239.

Littr. B. über 500 Thlr.
359. 428. 561. 766. 797. 1070. 1467. 1499. 1650. 1693. 1936. 1952. 2130. 2374. 2851. 2996. 3006. 3797 3934.

Littr. C. über 200 Thlr.
195. 568. 627. 932. 1086. 1202.

Littr. D. über 100 Thlr.
196. 284. 409. 621. 778. 810. 1820. 1884. 1967. 2112. 2321. 2534. 2662. 2980. 3057. 3523. 3870. 3983. 4575. 5035. 5316. 5518. 5608. 5702. 5754. 5786. 5912. 6041. 6245. 6475. 6533. 7455. 7456. 7458. 7476. 7536. 8199. 8227. 8232. 8493. 8657. 8755. 8826. 9195. 9320. 9373. 9428. 9469. 9831. 9945. 9998. 10736. 10849. 10980. 11213. 11551. 11572. 11974. 12036. 12432. 12434.

Littr. E. über 50 Thlr.
66. 118. 271 439. 582. 731. 759. 1308. 1465. 1610. 1845. 1892. 1970. 2277. 3231. 3422. 3644 3918. 3995. 4002. 4028. 4533. 4805. 4903.

3. 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II., rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
156. 667. 866. 896.

Littr. B. über 1500 Mark.
36. 184 339. 368. 1042. 1054. 1219. 1575.

Littr. C. über 1000 Mark.
82. 188. 380. 507.

Littr. D. über 300 Mark.
67. 155. 307. 336. 361. 497. 976. 1014. 1129. 1381. 1402. 1538. 1717. 1938. 2558. 2931. 3269. 3801. 4100. 4176. 4440. 4598. 4694. 4745. 5040. 5243.

Littr. E. über 200 Mark.
14. 18. 441. 758. 827. 969. 1076. 1317. 1416. 1580. 2296. 2319. 2590. 2688. 3267. 3386. 3435.

Die Rückzahlung erfolgt vom 2. Januar 1879 ab an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscoupons nebst Talons.

Die Einlösung kann auch sofort erfolgen.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe endet mit **dem 31. December 1878.**

Aus den früheren Verloosungen sind bis jetzt noch nicht eingelöst und zwar:

1. aus derjenigen vom Jahre 1874. 5proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.
Littr. D. über 100 Thlr. Nr. 1549.

2. aus derjenigen vom Jahre 1875. 5proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.
Littr. C. à 200 Thlr. Nr. 9. 614. 894.
Littr. D. à 100 Thlr. Nr. 125. 3002.
Littr. E. à 50 Thlr. Nr. 639.

3. aus derjenigen vom Jahre 1876. 4½proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.
Littr. E. à 50 Thlr. Nr. 257.

5proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.
Littr. B. à 500 Thlr. Nr. 2189.
Littr. D. à 100 Thlr. Nr. 4998. 4999.
Littr. E. à 50 Thlr. Nr. 231. 3752. 3888.

4. aus derjenigen vom Jahre 1877. 5proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.
Littr. A. à 1000 Thlr. Nr. 1951.
Littr. D. à 100 Thlr. Nr. 8113.
Littr. E. à 50 Thlr. Nr. 475. 749. 1761.

5proc. unkündbare Pfandbriefe Serie II.
Littr. A. à 3000 Mark Nr. 655.
Littr. B. à 1500 Mark Nr. 10. 264. 523. 952.
Littr. D. à 300 Mark Nr. 87. 352. 539. 1066. 3210.
Littr. E. à 200 Mark Nr. 599. 1055. 1120. 1838. 1977.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Beträge gegen Rückgabe der Pfandbriefe und der zugehörigen Zinscoupons nebst Talons an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 15. Juni 1878.

Die Direction.

Carousseł- und Schaubuden-Besitzer,

welche bei dem im Anschluß an die Enthüllung des Sieges-Denkmals am 19. Juli c. im hiesigen Stadt-Parke stattfindenden [8079]

allgemeinen Volksfeste

auf dem Festplatze ausstehen wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 1. Juli c. bei uns zu melden.

Namslau, den 9. Juni 1878.

Das Comite.
J. A.: **Kotze**, Bürgermeister.

Auctionen.

Montag, den 17. Juni a. c., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Palmstraße 13, 1. Et.** wegen Umzug: verschiedenes Mobiliar, Haus- und Küchengeräthe;

Nachmittags von 3 Uhr ab, Zwingerstraße 24, parterre: 20 Dtzd. seidene Sonnenschirme, 16 Dtzd. Stroh- und Stoffhüte, getrag. Kleidungsstücke 2c.;

Dinstag, den 18. Juni, Vormittags von 9½ Uhr ab, Reuschestraße 43/44 Nachlaßsachen: als Möbel-, Haus- und Küchengeräthe, Wäsche, Kleider 2c.;

Um 10½ Uhr daselbst im Hofe: 1 Landauer Coupé, Geschirre 2c.;

Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24, 1. Etage, für Rechnung wen es angeht: 76 Stück gestreiften Drillich, 80 Paar neue Drillichhosen, 150 Paar Unterhosen, 500 Stück rohe Handtücher, 20 weiße Bettbezüge, 10 Dutzend gestr. Militairhemden, 6 Dutzend bedr. leinene Schürzen, 700 Strohsäcke, 1000 St. Kissen. [8169]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissarius

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Fortsetzung

der großen Auction von

Herren- u. Damenschirmen.

Montag, den 17. Juni cr., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Nicolaistraße Nr. 22, 1. Etage:

I. **eine bedeutende Partie seidener Herrenschirme** (zwölftheilig),
II. **seidene Damen-Regenschirme** (achttheilig),
III. **seidene Entoutcas** mit eleganten Griffen,
IV. **seidene Sonnenschirme** mit Schnur und Bortenbesatz

meistbietend versteigern. [8167]

Der Königl. Auct.-Commissar.

Guido Saul.

Ein reiz. bel. Rittergut in der fruchtb. Oder-Niederung bei Glogau, 800 Mrg. Weizenboden, 90 Mrg. Wiesen, 80 Mrg. Laubwald, Schloß im Garten bel., massiv. Wirthschaftsgebäude, Schloßhof vom Wirthschaftshof getrennt, gutes Inventar, 100,000 M. Pfdbf. für 70,000 Thlr. m. 20,000 Thlr. Anz. verkäufl. Selbstk. Näheres per Freimk. beim Rentier **Ehmeke in Neu-Ruppin.** [2381]

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus (12 Zimmer, 5 Keller) mit Gärtchen, Stallung und Remise in einer Provinzialstadt Schlesiens, dicht an der Eisenbahn, ist **billig zu verkaufen.** Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub L. M. Nr. 54.

Brauerei- und Hotel-Verkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens mit Gymnasium, an einer neuen Bahnst., ist eine Brauerei mit Hotel ersten Ranges, großen, schönen Räumlichkeiten, prachtvollem Saal, vorzüglichem Eiskeller, einem zweiten Schank, geräumigen Stallungen, Alles aufs Dauerhafteste und Beste gebaut, in bestem Betriebe mit guter Nahrung und dauerhaftem Inventarium, wegen anhaltender Kränklichkeit des Besitzers bald billig bei festem Hypothekenbestand, mit 6000 Thlr. Anzahlung, **zu verkaufen.** [2323]

Näheres vom Besitzer.

Offerten befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter E. F. 40.

Spottbillig Villa,

dicht am Gebirge,

5 M. Park u. Gemüsegarten, über 20 Zimmer, 12 Pferde Stallung u. Remisen, Schüttböden, Kutscherwohnung, Alles gewölbt, durabel gebaut, mit Schiefer gedeckt, Feuertaxe 75000 Mark, für 10000 Thlr., die Hälfte Anzahl., zu verkaufen. Auskunft nur an Selbstkäufer bei **Adam, Gräbschnerstr. 57, 1.**

Mein Specereiwaaren-Geschäft mit Ausschank beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und bald zu übergeben. [6095]

Offerten unter L. B. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein seit 22 Jahren mit nachweislich gutem Erfolg betriebenes [8159]

Tapisserie- und Galanterie-Geschäft

in einer **Kreis- und Fabrikstadt** Oberschlesiens mit mehreren höheren Lehranstalten, s. Z. Landgericht, ist krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Offerten unter H. 21978 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Ein seit 10 Jahren bestehendes, günstig gelegenes Colonial-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft, in einem lebhaften Hütten- und Kirchdorfe, bin ich Willens, veränderungshalber unter günstigen Bedingungen bis 1. October c. zu verkaufen. Miethe billig. Offerten erbitte unter B. 13 postl. Sprottau zu richten. [2383]

Eine größere Restauration in einer Stadt Thüringens, 25 Jahre im Betriebe, mit groß. Garten u. Veranda, schönem Saal, worin 13 Vereine verkehren, soll mit Inventar für 20,000 Thlr., mit 5—6000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Näheres **Altbüßerstraße Nr. 50, I.** [8091]

Eine Destillation, verbunden mit Gasthaus, ist wegen plötzlichen Todesfalles, mit oder ohne Grundstück, bei einer Anzahlung von 800 Thlr., unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [5911]

N. Poralla in Ujest.

Conditorei-Verkauf!

In einer größeren Kreisstadt der Prov. Posen ist die einzige Conditorei im Orte, nach neuestem Stil eingerichtet, sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres bei **R. Berger in Birnbaum a. W.** [2377]

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut eingeführtes, lucratives Engros-Geschäft in gangbaren, der Mode nicht unterworfenen Artikeln, in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens, ist anderweitiger Unternehmungen halber bald zu verkaufen. [2378]

Anfragen bitte unter P. H. Nr. 57 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Der Gasthof

zum „goldenen Zepter", Schmiedebrücke 22, Locale renovirt, ist sofort an einen tüchtigen Wirth zu verpachten. Näh. daselbst bei **J. Schnabel.**

Dominium Witoslaw bei Alt-Boyen hat an einen cautionsfähigen Käser täglich 3—400 Liter Milch abzugeben. Gute und ausreichende Käse- und Wohnungsräumlichkeiten vorhanden. [7993]

Zur bevorstehenden guten Kirschen-**Ernte** habe ich große Localitäten mit Kirschmühle und den dazu gehörigen Pressen zu verpachten.

Grünberg i. Schl., im Juni 1878.
[8150] **Ernst Mühle.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Pollutionen, Impotenz, sexuelle Schwäche 2c.

heilt [6076]

schnell, sicher und rationell,

ebenso

Frauenkrankheiten

Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.
Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags.
Auswärtige brieflich.

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 19, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [7742]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Gründlichste

u. anerkannt beste **briefliche** Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg, ohne Berufsstörung. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [2091]

Die allerhöchsten Preise für
Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer
zahlt [8133]
M. Jacoby, 22, Riemerzeile 22.

Ein wenig gebrauchtes Harmonium ist zu verkaufen Neue Taschenstraße Nr. 5, 1. Et. rechts. [6027]

Die vorzüglichsten
Flügel u. Pianinos
sind zu billigen Preisen **unter reeller Garantie** zum Verkauf ausgestellt in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage. Bedingungen nach Vereinbarung. [8080]

Pianinos,
das vollkommenste der Neuzeit, in höchster Eleganz und künstlerischer Ausführung bei außerordentlich billigen Preisen gegen [1557]
leichte Abzahlung
oder per Cassa mit hohem Rabatt.

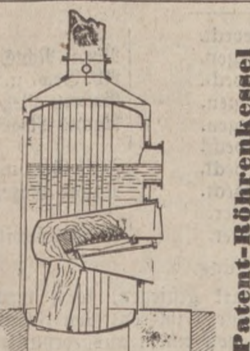
Die umfangreichsten Mittel gestatten mir die Fabrikation in großartigem Maßstabe zu betreiben, nur das beste Material, insbesondere alte, trockene Hölzer zu verwenden und in meinen Werkstätten die tüchtigsten Pianotechniker zu halten, so daß ich jede Garantie für mein Fabrikat übernehmen und den höchsten Ansprüchen nachkommen kann.

Ehrende Zeugnisse u. Preiscourant sofort gratis.
Th. Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheenstr. 88.

Für Bauunternehmer, Tischler und Schlosser. [7731]
Kiefernes und fichtenes Bauholz, Bohlen u. Bretter, Fenster- u. Thürbeschläge, Eisen und Bleche werden billig verkauft auf dem Bauhofe Charlottenstraße, an der Kleinburgerstraße.

In meinem [7379]
!! Möbel-Magazin !!
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in **allen Holzarten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24, parterre, erste und zweite Etage.

Mobiliar-Verkauf.
Wegen Versetzung sind uns 20 Zimmer **fast neuer, sehr wenig** gebrauchter **herrschaftlicher** und **einfacher** Möbel, bestehend in 4 aus **Eichenholz** antique geschnitzten Salon-, Speise- u. Herrenzimmern, 3 schw. m. Salons mehrere Polsterameublements mit **Plüsch** und den modernsten **Phantasiestoff-Bezügen, Chaiselongues, Sopha's, prachtvolle Trumeaux, Teppiche,** sowie alle Arten **Nussb.- und Mahagoni-Schränke, Tische, Büffets, Vertikows, Stühle, Bettstellen** mit **Matratzen, Wasch- und Nachttische, Bücherschränke, Ständer** u. v. a. zu **wirklich billigen Preisen** zum sofortigen Verkauf übergeben worden.
Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich bei uns lagern. [8042]
Mobiliar-Lombard-Bank,
Breslau, Altbüsserstrasse 11.
Die Möbel eignen sich, da dieselben wie neu, vorzüglich zu Ausstattungen.


Leichte Reinigung, dauerhaft, wenig Kohle.
Patent-Röhrenkessel [1573]
und
Dampfmaschinen: stationär & transport.
Främbs & Freudenberg, Schweidnitz.

Schmiedeeis. I Träger,
bis 10 m lang,
Eisenbahnschienen,
bis 7½ m lang,
offerirt zu billigen Preisen [3991]
Julius Wiedemann,
Neuschestraße 46.

Wagen-Verkauf.
Ein in sehr gutem Zustande befindlicher herrschaftlicher Omnibus (auch für ein Hotel geeignet) mit Patent-Achsen, freiem Bock, bequem 12sitzig, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim [2354]
Wagenbauer L. Krietsch, Bunzlau.

Zum Verkauf
ein kupferner Braukessel mit Hahn, 1700 Liter, ca. 220 Kilo, à 2 Mark.
Frankenstein. H. Kastner.

Durchregnende Pappdächer
werden mittelst unserer prämiirten
Idronix-Präparate
vollständig **wasserdicht** gemacht u. genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach u. von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen. [2096]
Zu neuen Bedachungen offeriren wir
Idronix-Dachpappen,
geprüft und empfohlen von der **Königl. preußischen Regierung.** Es ist dieses die **leichteste, beste und billigste** Bedachung, die, systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.
Prospect, Gebrauchtsanweisung und Consumberechnung gratis.
Referenzen aus den gewähltesten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands.
M. M. Herzfeld & Sohn
in Sorau, Niederlausitz, Dachpappen-, Asphalt- und Holzcement-Fabrik.

Java-Dampf-Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.,
neue englische [6092]
Matjes-Heringe,
das Stück 5 und 10 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Feinste
Matjes-Heringe,
neue
Lissab. Kartoffeln,
feinste [7916]
Dampf-Kaffee's,
täglich frisch gebrannt,
feinsten
Brodzucker
im Brode, à Pfund 44 Pfg.,
fein weissen Farin,
à Pfd. 38 Pfg.,
Petroleum,
à Liter 23 Pfg., à Pfd. 15 Pfg.,
feinsten, garantirt reinen
Gebirgs-Himbeersaft
feinste Schweizer
Tafel- u. Kochbutter,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
empfiehlt bestens und billigst
G. Beige,
Klosterstr. 2, Ecke Feldstr.,
Lager sämmtlicher Mineralbrunnen.

Verbesserte [2328]
Erbs-Wurst
von Alexander Schoerke, Görlitz, dient sparsamen Hausfrauen, Junggesellen u. Gastwirthen **zur schnellsten Herstellung** einer kräftigen, im höchsten Grade nahrhaften Speise!
Billigste Ernährung!
Eine Pfund-Wurst giebt in **zehn Minuten** vier Liter = 16 gr. Teller dicke, mit Fleisch u. Speck durchsetzte, löffelfertige Suppe.
Probekistchen à 8 St. gegen Einsandt od. Nachn. von 6 Mk.
!Händlern von 50 St. = ½ K. lohnender Rabatt!

Himbeer-Syrup
Ia Qualität, 50 Ko. 54 Mark, Posten billiger, franco Bahnhof Ostrowo offerirt [8065]
A. F. Matthies, Apoth., Adelnau.

Neue Matjes-Heringe,
hochfeine Waare, empfing größeren Posten und empfiehlt davon in ¹/₁ Tonnen u. kleineren Gebinden billigst
Hirsch Töplitz, Büttnerstraße 25, Engros-Herings-Handlung.

Für nur 10 Mark

versende ich gegen Postvorschuß, zahlbar bei Empfang oder gegen Vorhersendung des Betrages, die rühmlichst bekannte Herren-Gruppe, bestehend aus folgenden 8 Gegenständen:
1) Eine echt feuervergoldete, feinst ciselirte, genau und richtig regulirte Taschenuhr sammt Zugehör und einjährigem Garantieschein für jede einzelne Uhr. 2) Eine höchst elegante echte Talmigold-Uhrkette, haltbar und unkenntlich, wie echtes Gold, feinste und modernste Façon, sammt Schlüssel. 3) Ein sehr schönes, feines Medaillon, feinst ciselirt und vergoldet, für 2–4 Photographien. 4) Ein prachtvoll feines, echt englisches Taschenmesser mit 6 verschiedenen Klingen und echter Perlmutter-Schale. 5) Eine echte Wiener Anrauch-Meerschaumpfeife mit Chinasilberdeckel. 6) Ein passendes Badener Weichselrohr sammt Kernmundstück und Quaste. 7) Ein massiver echter Talmigold-Siegelring mit jedbeliebigen Namen oder Wappen gravirt und 8) eine ganze Garnitur emaillirte Knöpfe für Chemisetten und Manschetten.
Alle hier angeführten Gegenstände genau nach Angabe sind zu beziehen durch
Müller's Import-Geschäft,
Wien, Weintraubengasse Nr. 12.
Für nicht convenirende Artikel wird das Geld ohne Anstand rückerstattet, ein Zeichen der Solidität.

Geschäfts-Verkauf.
Wegen Todesfalles des Besitzers ist die [2341]
Carl Eckold'sche Bier-Groß-Handlung in Hirschberg i. Schl.
mit vollständigem Inventar und eigens dazu gebautem, ebenso praktischem als solidem Grundstück **sofort zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilen die Kaufleute
F. A. Reimann und **Friedr. Semper,**
in Hirschberg i. Schl.

Kohn's Holz-Zug-Jalousien-Fabrik,
Friedrichstraße Nr. 84/86,
empfiehlt praktische und dauerhafte Jalousien mit Holz- und Eisen-Führung unter Garantie. [7858]

78er Natürliche 78er Mineralbrunnen,
sämmtliche Sorten direct von den Quellen!
erhalte während der Saison fortlaufend erneute Sendungen, nur frischeste Füllungen. — Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von **Bilin, Carlsbad, Ems, Vichy,** sämmtliche **Quellen-Producte, Bade-Salze u. Soolen, Hartenstein'sche Leguminose,** sowie **Dr. Struve & Soltmann**'sche **künstliche Mineralwässer** zu Fabrikpreisen. [7246]
Oscar Giesser, Junkernstrasse Nr. 33,
Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Die Mineralbrunnen-Handlung
Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,
empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

Die Mineralbrunnen-Handlung
von
W. Zenker's Nachfolger
in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 40,
empfiehlt sämmtliche Gattungen **in-** und **ausländischer Mineral-Wässer** in **diesjähriger frischer Füllung,** sowie **Badesalze, Laugen, Pastillen, medic. Seifen.**
Brunnen-Broschüren gratis. [8127]
Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineral-Wässer zu Fabrikpreisen.



118. Hauptsendung
Alter Malaga-Wein.
Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke, Genesene! Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.
Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.
Preis à Flasche 1 Mark 50 Pf., ½ Flasche 80 Pf., in ¹/₁ Anker (34 Liter) 45 Mark, halbe Anker 24 Mark. [8135]
Haupt-Depot: Handlung **Eduard Gross** in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42,
Commissions-Geschäft für alle in- u. ausländischen Waaren, **gegründet 1836.**

Bier-Ausschank und alleiniges Depot der
Rybniker Schloßbrauerei,
42. Breitestraße 42.
Vorzügliches, nach böhmischer Art gebrautes Lagerbier, vielfach prämiirt, in Flaschen 24 Stück à 3 Mark excl. Glas
frei ins Haus.
Wiederverkäufern ermäßigte Preise.
Zur Beachtung. Zur Vermeidung von Verwechselung mit anderen Fabrikaten ist jede Flasche mit dem Etiquette [8116]
„Rybniker Schloßbrauerei" versehen.
Engros-Verkauf in Gebinden.
42. Breitestraße 42.



GRIMAULT'S-MATICO INJECTION
Grimault's-Apotheke,
7, rue de la Feuillade, Paris.
Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten **Heilmittels** ist allgemein bekannt bei der **Gonorrhoe u. veralteten u. chronischen Schleimflüssen. Es ist** das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.
Depot in **Breslau** [4908] bei Herrn **F. Görz,** Aeskulap-Apotheke.

Holländischen
Blumenkohl,
Lissaboner
Kartoffeln,
feinste Matjes- und Jäger-
Heringe,
Frische Holsteiner Seemöwen- und Becassinen- [8162]
Eier,
das Stück 15 und 10 Pf., empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Lissab. Kartoffeln,
reif und mehlig, besser u. billiger als hiesige,
Matjes-Heringe,
vorzüglichster fetter Fisch,
Neufchateller Käse,
Holländischen Süssmilch-
Mai-Käse,
feinste Gothaer Cervelat-
Winter-Wurst,
feinsten, reinen Gebirgs-
Himbeer-Saft,
alle Sorten
Compot-Früchte
empfiehlt [8165]
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Lissaboner Kartoffeln,
hochfeine
Delicatess-Matjes-Heringe,
Holländischer Mai-Käse,
Speckflundern,
Lachs und Aal,
Hamburger Schinken,
das Pfd. 85 Pf.,
gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
sehr praktisch für d. Küche aufs Land und für Touristen, in Büchsen à 2, 4, 6 Pfd. und 14 Pfd.,
Ganze und gepresste Zungen
in Büchsen,
Corned-Beef,
conserv. Rindfleisch in Büchsen, à 1,50 M.,
Gothaer Cervelatwurst,
beste Dauerwaare,
Dr. Pasteur's Essig-Essenz,
sofort einen reinen, wohlschmeckenden Essig herzustellen,
Feinsten Trauben-Essig,
der Liter 50 Pf.,
ganz vorzüglich zu den Sallaten,
Dr. Naumann's Gewürz - Extracte
laut speciellem Preiscourant, recht praktisch für die Küche aufs Land,
Citronensaft-Extract,
Limonaden-Essenz,
Himbeer- und Kirschsaft,
Schiffszwieback
zur kalten Schaale,
Kaffee's
in den feinsten und billigsten Sorten, [8141]
das Pfd. 95, 100, 110, 120 bis 180 Pf.,
Gebrannte Kaffee's,
das Pfd. 1,00, 1,20, bis 1,50 M.,
Feine
Dampf-Kaffee's,
das Pfd. 1,70 bis 1,80 Mk.,
Bowlenweine,
weiss und roth, die Flasche 70 Pf., bei grösserer Entnahme billiger.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Säuglingen und kl. Kindern
bekommt [7004]
Timpe's Kindernahrung Kraftgries
nach 20jähriger Erfahrung ganz vorzüglich.
Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei **Gebr. Heck,** Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34, ferner zu haben bei **E. Störmer,** Breslau, Ohlauerstraße 24/25, **Paul Feige,** Tauenzienplatz 9, **C. M. von Zerboni,** Bismarckstraße 12.

Für 3 Mark
liefere von jeder Sorte frei ins Haus:
24 Fl. Rybniker Schloßbier,
24 Fl. Trebnitzer Lagerbier,
24 Fl. Friebe'sches Lager-Bier,
24 Fl. Haase'sches Lager-Bier,
25 Fl. Gorkauer Lager-Bier.
20 Fl. Grätzer Gesundheits-Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier, [7794]
12 Fl. Culmbacher v. C. Kißling.
Heinrich Schwarzer,
Breslau, Klosterstraße 90a.

Prima Kirschsaft
vorjähriger Pressung giebt billigst ab
M. Friedlaender's Nachf. W. Heilborn, [2357]
Friedeberg am Queis.

Kleine
Reise-, Kleider- und Kopfbürsten
empfiehlt [8110]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

4 Zimmer fast neuer, **guter Meubels** müssen w. Abreise sofort einzeln oder im Ganzen verkauft werden **Gr. Feldstr. 15a,** hochp. [8076]

6 Stück sehr große [6077]
Granit-Würfel
liegen zum billigen Verkauf in der **Marien-Mühle.**

Rost-Tinctur
zur sofortigen Entfernung aller Rostflecke 2c. aus Wäsche und allen Geweben, ohne dieselben anzugreifen, empfiehlt in Flaschen à 50 Pf. und à 1 M. Wiederverkäufern Rabatt.
Hdlg. Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Gliricin,
von absolut tödtlicher Wirkung für Ratten und Mäuse, und unschädlich für alle anderen Thiere, offerire die Originalbüchse 2 Mk. [7187]
Freystadt. **Paul Müller,** Apoth.
Niederlage bei Herrn:
A. Gonschior, Weidenstraße 22, und **Eduard Groß,** Neumarkt 42.

Ein Paar **starke, schwere, 5jährige Steiersche Pferde** sind preiswürd. zu verkauf. durch Getreidehändler **Carl Lange,** Rothenburg O/L. [2386]

6011 **Eine Fuchs-Stute,**
4 Jahre alt, 2¼" groß, flott u. einspännig gefahren, steht sehr preismäßig **Albrechtsstraße 30** zum Verkauf.

24 Mastochsen
stehen zum Verkauf bei [8045]
Friedrich Kopisch, Weizenrodau.

Auf dem Freigut Königszelt stehen zum baldigen Verkauf 10 Stück hochtragende und **frischmelke** [2388]
junge Kühe,
Holländer Kreuzung, Farbe grau- und schwarzbunt.

Stellen - Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht werden:
1 Gesellschafterin, die gleichzeitig mit auf Reisen geht, **1 geprüfte Erzieherin, Repräsentantin, Stütze der Hausfrau, franz. u. deutsche Bonnen, Wirthschafterinnen** für Privat und Oekonomie und **perfecte Jungfern** werden günstig placirt durch **Frau Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14.

Eine gebildete [8157]
junge Dame
wünscht sofort oder später **Engagement als Repräsentantin, Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau.** Gef. Adr. beliebe man unter E. M. 31 an die **Exped. der Oberschlesischen Grenz-Zeitg. Beuthen OS.** zu richten.

Eine junge Dame aus anständiger Familie, im Häuslichen, wie allen Handarbeiten erfahren und mit guten Zeugnissen, sucht per 1. October Stellung **als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder Reisebegleiterin** einer älteren Dame. [6080]
Gefl. Off. baldmögl. erbeten unter M. B. 7 Breslau Hauptpost.

Eine tücht. Verkäuferin
mit guter Figur wird für ein feines **Confections-Geschäft** in der Provinz gesucht. [6040]
Näheres bei
Schottländer & Jaroslaw,
Schweidnitzerstr. 50.

Ein ordentliches, junges Mädchen, mos. Conf., wird bei gutem Salair per bald für ein Destillations-Geschäft **als Verkäuferin** gesucht. [2390]
Näheres postlagernd Ratibor B. 80.

Ein **geb. j. Mädchen** aus achtb. Fam. sucht b. e. ält. Dame oder auch b. e. Kinde ihren Kenntnissen entspr. Stellung; dass. ist auch in allen weibl. Handarb. geübt. Adresse sub K. F. 827 an **Rudolf Mosse, Berlin C,** Königsstr. 50. [8151]

Ein junger, militärfreier Kaufmann, Specerist, der polnischen Sprache mächtig und in der Buchführung firm, sucht als zweiter Buchhalter, Comptoirist oder Lagerist unter soliden Ansprüchen dauerndes Engagement.
Gef. Offert. unter S. R. 64 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [8161]

Ein verheiratheter kaufmännischer **Buchhalter** wünscht für die Abendstunden Beschäftigung. [6022]
Gef. Adressen sub M. 56 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein junger **Commis** wird für ein Detail-Geschäft gesucht. Offerten unter J. H. 100 mit Rückporto postlagernd Oppeln. [6047]

Schles. Central-Bureau

für stellensuch. Handlungsgehilfen, **Breslau, Albrechtsstr. 4, 2. Et.** Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. [6043] **P. Strähler.**

Bureau Union, Rybnik OS., placirt [6033] **Stellungsuchende jeder Branche.**

---

1 Commis, Specerist, findet Stellung durch **Bavaria, Breslau,** Grüne Baumbr. 1, z. Nova

---

Ein altes, eingeführtes **Fettwaaren- und Chemikalien-Engros-Geschäft** sucht **bei hohem Gehalt** für die Provinzen Schlesien und Sachsen einen **tüchtigen Reisenden,** der mit der Kundschaft **genau** bekannt. Adr. sub M. 59 in der Expedit. der Bresl. Ztg. [6052]

Ein Reisender

für eine hiesige Gamaschen- und Lackkappen-Fabrik wird per sofort oder per 1. Juli gesucht sub Z. 61 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [6096]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, und seit mehreren Jahren im Getreide-Geschäft thätig, der Buchführung mächtig, sucht per ersten Juli c. dauerndes Engagement. Gefl. Offerten sub **X. 2156** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [8153]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrikations-Geschäft en gros & en détail bestanden hat, und seit einem Jahre in demselben als Commis conditionirt, sucht anderweitig ähnliche Stellung. [8171]

Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. S. 19 postlagernd Schweidnitz erbeten.

Für meinen jungen Mann (Specerist) der der polnischen Sprache mächtig ist, suche zum 1. Juli c. **eine Commis-Stelle.** Ich kann denselben nur bestens empfehlen. [2385]

A. Lainka in Katscher.

Ein intelligenter junger Mann m. Caution findet sofort Stellung. Einkommen 75 Mk. pro Monat. Selbstgeschriebene Offerten unter Adr. S. M. **784** an das **Annoncen-Bureau, Weidenstr. 34, 2. Et.**

Ein gut empfohlener Verkäufer, der zugleich gewandter Decorateur und der einfachen Buchführung kundig ist, findet bald oder per 1. Juli in meinem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft lohnende Stellung. Bewerber haben Abschriften ihrer Zeugnisse beizufügen.

S. Oliven jr., Liegnitz.

Ein tüchtiger junger Mann melde sich in meine Liqueurfabrik. [6051]

Max Loewenstädt,

Neue Schweidnitzerstraße 9.

Ein geprüfter Destillateur, der seine Lehrzeit am 1. März c. beendigt, sucht, gestützt auf beste Referenzen seitens seines Chefs, veränderungshalber bei bescheid. Ansprüchen anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten erbeten unter **R. B. 40 postlagernd Gleiwitz.** [8154]

Ein junger Mann für ein **Destillations-Engros-Geschäft** wird gesucht. Bewerber, die in dieser Branche thätig waren, wollen sich mit Angabe bisheriger Wirkungskreise unter M. 60 in dem Briefk. der Bresl. Ztg. melden. [6094]

---

1 tüchtiger Zuschneider,

welcher längere Jahre in diesem Fach thätig, wird für mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft per 1. August oder September cr. zu engagiren gesucht. [2382]

Photographie als auch Gehaltsansprüche sind diesen Offerten beizufügen.

M. Knoch, Münsterberg.

Ein Zuschneider,

der event. auch kleinere Geschäftsreisen unternehmen kann, wird für ein Herren-Garderoben-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens per 1. Juli a. c. bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. [6031]

Off. nehm. die Herren **Engel** u. **Breslauer,** Junkernstr. 1, entg.

Braunschweig!

5 tüchtige Pfefferküchler-Gehilfen erhalten sofort dauernde Beschäftigung.

Braunschweig, [2391]
Steinweg Nr. 15.
Hans Litzkendorff,
Pfefferküchler.

Mir als zuverlässig bekannte

Wirthschafts-Beamte rc.

ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein junger Mann (ledig), augenblicklich Beamter bei einer Polizei- und Communal-Behörde, welcher in den Amts-Vorsteher- und Standes-Amtsgeschäften, sowie dem Rechnungs- und Kassenwesen firm ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald oder per 1. Juli c. Stellung als **Rentmeister, Amtsvorsteher resp. Secretair oder als Privat-Secretair.** Auskunft durch **Emil Kabath,** Carlsstraße 28, Breslau. [7959]

Ein tücht. j. Mann, Specerist, auch in der Productenbranche gut bewandert, m. sch. Handschr., s. Stellg. **als Volontair,** möglichst fürs Comptoir. Gefl. Offerten erbitte unter J. H. 66 postl. Ratibor einzusenden.

---

2 junge Landwirthe wünschen **als Volontaire** gegen Zahl. von je 600 Mk. Pension per Anno in eine große Wirthschaft Schlesiens einzutreten. Nähere Ausk. erth. **G. Böhrer** in **Danzig,** Poggenpfuhl 10. [2389]

Ich suche per 1. Juli [8124]

einen Lehrling.

Neisse. D. Bloch,
Costumes-, Damen- u. Weißwaaren-Confection.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Schmiedebrücke 54

1. Et., besteh. a. 4 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, von Johanni ab zu verm. Preis 3.0 Thaler. Näheres Carlsstraße 4 bei **Wendriner.** [6091]

Berlinerplatz 6 sind schöne Wohnungen mit Wasserl. sof. zu vm.

Oderstraße 19 ein Geschäftslocal, **Oderstraße 18** die 3. Etage d. d. Wirth, Riemerzeile 10, zu vermiethen. [8130]

Ring Nr. 16

ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Suft.** [6056]

Wäldchen Nr. 12 (Villa)

6057 ist v. 1. Juli c. 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimm., viel Beigel., Clos., Wasserl. u. 1 Garten zu eigener Benutzg. an ruh. Miether zu verm. Näh. das. part.

Im Königl. Eichamt, Vorwerksstr. 10,

ist vom 1. Juli c. ab die zweite Etage ganz oder getheilt zu vermiethen.

Friedr.-Wilhelmstr. 14

im Vorderhaus das Parterre, die II. Etage, die Hälfte der III. Etage und eine Wohnung im Hinterhause zu vermiethen. [6055]

Sommer-Wohnung,

Villa Rösler, „Eichen-Park", preiswerth zu vermiethen. [6061]
Näheres bei **S. Grätzer,** Ring 23.

Nachodstraße 24

sind zwei mittelgroße freundliche Wohnungen, die eine bald, die andere per 1. August billig zu vermiethen. [6058]

Für 700 Mark

eine schöne Wohnung in erster Etage, 3 Zimmer, gr. Alcoven, Küche, gr. Entree und Zubehör, Closet, Wasserleitung, neu tapeziert und renovirt, **Sonnenstr. 32,** per 1. Juli. Näh. bei **Mamroth,** Junkernstr. 11. [6072]

Junkernstraße 34

dritte Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebenräume. 400 Thlr. Näh. Ring 18, eine Treppe, im Tuchgeschäft. [6063]

Tauentzienstr. 83 (Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. Juli eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern nebst Zubehör, mit Wasserleitung u. Closet zu vermiethen.

Gutsbesitzern,

welche ihre Producte, Milch, Kartoffeln, Gemüse rc. durch direct. Verk. ans Publikum vortheilhaftest verwerth. woll., können schöne und große, in vorzügl. Geschäftslage befindliche Localitäten sehr billig (120 Thlr. p. a.) nachgewiesen werden. Gefl. Off. erb. unter A. 58 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Bahnhofstr. 20, Ecke Tauentzienstr., ist sofort eine Wohnung, 3 Zimm., Cabinet rc. billig zu verm. [6066]

Graupenstraße 4/6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [8146]

Gartenstr. 9 ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Juli zu verm. Näh. 2. Etage bei Frau **Kanter.** [8148]

Gartenstraße 9,

im Seitenh., 1 Mittelwohn., event. als

Sommerwohnung, 8147

mit Gartenbenutzung, sofort zu verm. Näh. 2. Etage bei Frau **Kanter.**

Nachodstraße 14

2 Hälften der 1. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet und Küche, Beigelaß, billig zu vermiethen. [6085]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Karuthstraße 1

sind Wohnungen zu 140—160 Thalern zu vermiethen. [6089]

Schmiedebrücke 29b

ist eine Wohnung im 1. Stock vom 1. Juli c. zu vermiethen. [6086]

Gartenstr. 22c

ist die erste Etage Johanni zu vermiethen. Näheres parterre.

Neue Schweidnitzerstr. 12

ist die größere Hälfte der 1. Et. p. 1. Oct.

zu vermiethen.

Alexanderstraße 32

ist die **1. Et.,** 5 Zim., Cab., Mädchengel., Entree u. Zubeh. mit allem Comfort, **sofort billig** zu verm. Näh das.

Klosterstr. 38

ist eine Wohnung im 2. Stock, 5 Zim., Küche, Badecabinet, Closet, Nebengelaß und Gartenbenutzung, p. Johanni cr. zu vermiethen. [6087]

Wallstraße 13

ist eine Mittelwohnung nach vorn v. 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **Posner,** Wallstraße 14b. Mittags von 1—2 Uhr. [8114]

Schweidnitzer Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [8136]

Wohnungen

von 3 u. 4 zweifenstrigen Stuben mit Zubehör u. Closet, neu renovirt, sind **Feldstraße 15c, Ecke der Klosterstraße,** sowie ein eleganter [8163]

Laden

zu vermiethen; das Nähere daselbst im Specereigeschäft und beim Wirth.

Albrechtsstraße 10

der **1 Stock** mit 4 großen Schaufenstern als Geschäftsloc. f. 500 Thlr., der **3 Stock** als Wohnung m. Closet und Wasserleitung für 200 Thlr., bald zu vermiethen. Näheres im Parterre daselbst. [8113]

Zu vermiethen: [8107]

Friedr.-Wilhelmsstr. 3a,
Fischergasse Nr. 26,
auch Eingang
Friedr.-Wilhelmsstr. 3a,

1. Et., neu renovirt, für bald; das Hochpart., 1. u. 3. Et., best. je aus 6 Zimmern u. Beigelaß, von denen jedes vom Entree aus einen besond. Eing. hat, neu renov., sof. sehr. bill. zu verm. Näh. 2. Et., rechts.

Eine größere Eckwohnung,

2. Stock, Klosterstr. 1a, dicht an der Promenade, ist vom 1. October c. ab zu vermiethen. Näheres Junkernstr. 11 bei **Leinert.** [6073]

Sommer-Wohnung

in **Gräbschen,** 6 Zimmer, Speisekammer, große helle Küche, Stall für vier Pferde, Wagen-Remise, großer, schattiger Garten. [6059]
Näheres **Nicolai-Stadtgraben 6c,** pt.

Die **grossen** und **eleganten** **Restaurations-Localitäten der Reichshalle, Zwingerplatz Nr. 2,** nebst vollständigem **Inventar,** als **Mobiliar,** zwei **Marmor-Billards, Glaszeug, Porzellan, Tischwäsche, Bestecke, Bierschänk-Apparat, Speise-Aufzug, Eiskeller** mit ca. **4000 Ctr. Eis** gefüllt, sind an cautionsfähige, solide Unternehmer bald zu verpachten.
Anfragen an **Moritz Sachs, Ring 32.** [7990]

Albrechtsstraße 27

ist die 2. Etage von 5 Zimmern zum 1. Juli zu vermiethen. [6054]

Die hochelegante erste Etage, Zimmerstraße 12 ist f. 750 Thlr. z. vm. Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Eleg. renov. Wohnungen
sind billig i. d. Häusern **Garvestr. 13** und **Alexanderstr. 26** sof. od. spät. Hochpart. u. 2. Etage zw. 200—300 Thaler zu verm. Näh. daselbst beim Vicewirth **Deutsch.** [6067]

Graupenstraße 9 ist ein eleganter Laden, sich besonders für ein Herren-Garderoben-Geschäft eignend, **sofort** zu vermiethen. Näh. 3 Etage bei Herrn **Tischler.** [6065]

In unmittelbarer Nähe des Scheitniger Parks ist **eine Sommerwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **Jerem. Stern,** Ring 50. [6060]

Neue Taschenstr. 11 dritter Stock 3 St., 1 Cab., alsbald, 3 St. Joh. mit Zubehör. Gartenaussicht, Wasserleitung, Closets. [6070]

Neue Taschenstr. 19 ist die herrschaftliche halbe zweite Etage zu vermiethen. [6009]

Carlsstraße Nr. 8, Ecke Königsstraße, die 2. renovirte Etage per sofort, die 1. Etage per Michaeli, je 5 Zimmer u. Beigelaß, zu vermiethen.

Zu vermiethen 2. Etage, **elegant** renovirt, 6 Zimmer mit **allem** Zugehör (bisher von einem Arzt bewohnt). Näheres **Ohlauerstr. 45,** 1. Etage.

Paradiesstr. 28 sind das Hochparterre und der halbe 2. Stock an ruhige Miether zu vermiethen. [5924]

Blücherplatz 14

ist die **1. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern und einem Saal (zu einem **Geschäftslocal** oder **größeren Bureaus** besonders geeignet) und ebendaselbst auch ein parterre gelegenes

Geschäfts-Local

sofort oder **p. Johanni** zu vermiethen.
Näheres in 1. Etage im Comptoir zu erfahren. [8112]

Berlinerstr. Nr. 5 zu vermiethen eine herrsch. Hochparterre-Wohnung, best. in 6 Stuben, vielem Beigelaß und Gartenbesuch mit einer Laube. Näheres daselbst hochparterre beim Wirth. [7979]

Salvatorplatz 3/4

ist vom 1. Juli cr. ab die halbe 3. Etage zu vermiethen. [7923]

Ein Laden

in guter hiesiger Geschäftslage wird zu miethen gesucht ev. Abstandsgeld. Off. u. Chiffre B. 62 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [6090]

---

1 schöner Laden,

zu beliebigem Geschäft, mit anstoßender schöner Wohn., auch geräum. Keller, sof. oder später zu verm. **Nachodstr. 23.**

Parterre-Läden, Geschäfts- u. Fabrikräume

in **1. Etage** zu vermiethen

Carlsstraße 11.

Bad Carlsruh OS.,

Wohnungen für Badegäste in schönster Lage, **„Villa Grätzer"**, zu vermiethen. Näh. Ring 23 bei **S. Grätzer.**

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

In meiner Villa sind elegante, bequeme und gute Wohnungen zu billigen Preisen an Badegäste zu vermiethen. Bestellungen bitte an mich direct zu richten. [2099]
M. Michalski, Apotheker.

Ein schöner Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, **in bester Lage des Ringes,** ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. [2325]
Liegnitz. Jesuiter-Apotheke.

Breslauer Börse vom 15. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. cons. Anl.	4	95,70 bz
Anleihe 1850	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	137,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,50 bzB
do. Lit. A.	3½	84,10 B
do. altl.	4	96,40 G
do. Lit. A.	4	95,40 B
do. do.	4½	102,00 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. 96,25 B
do. do.	4	II. 95,30 bzB
do. do.	4½	102,00 bz
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do.	4½	101,85 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,20 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,30 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,20 B
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,10 bzG
do. do.	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	—
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	55,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,75 bz
do. Goldrente	4	64,10 à 15 bz
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,65 à 50 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,00 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	81,90 à 85 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,00 B
Obschl. ACDE.	3½	126,75 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,75 G
do. St.-Prior.	5	110,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B, G 95,50 B
do.	4½	97,00 etbzG
do. Lit. H.	4½	93,40 G
do. Lit. J.	4½	93,40 G
do. Lit. K.	4½	93,40 G
do.	5	101,10 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 G
do. 1873	4	91,40 B
do. 1874	4½	100,00 G
do. Lit. F.	4½	100,50 B
do. Lit G.	4½	100,00 G
do. Lit. H.	4½	101,05 bzG
do. 1869	5	101,30 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B.	5	102,70 bz
R.-Oder-Ufer	4½	100,50 bz

Wechsel-Course vom 14. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,00 B
do. do.	3½	2M.	167,60 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,36 bzG
do. do.	2½	3M.	20,285 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,00 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	209,50 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	171,85 bz
do. do.	4½	2M.	170,75 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		[bzG
Oest. W. 100 fl.	172,75 bzB	alt.172,50à35
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	[bz 209,50à30	alt210à9,75bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	109,50 G	—
Lombarden	4	—	alt. 135,50 G
Oest-Franz-Stb.	4	— [bz	alt. 446 G
Rumän. St.-Act.	4	33,50à4à3,10à3,35	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5		—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	60,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	69,25 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	— [à8bz
Oesterr. Credit	4	406 G	alt. 405,50à7à6,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	75,25 B	alt. 75,00 bzB
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	31,40 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	66,00 G	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,9	10,0	O. still.	halb bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	755,9	13,2	NNO. mäßig.	wolkenlos.	
Stockholm	759,1	11,0	N. mäßig.	wolkig.	
Haparanda	762,6	10,0	NO. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	760,2	14,4	SO. still.	bedeckt.	
Moskau	763,7	18,7	SSW. still.	wolkig.	
Cork	757,4	15,6	SO. still.	halb bedeckt.	See ruhig.
Brest	761,4	13,0	W. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	756,8	11,9	N. leicht.	wolkig.	
Sylt	756,5	12,8	NNO. leicht.	wolkig.	
Hamburg	754,5	13,5	N. schwach.	bedeckt.	
Swinemünde	753,0	14,5	NO. stark.	wolkig.	grobe See.
Neufahrwasser	753,0	15,4	N. leicht.	Dunst.	Nachts Regen.
Memel	755,5	17,7	O. schwach.	bedeckt.	See ruhig, N. Rg.
Paris	757,5	11,9	NNO. schw.	bedeckt.	
Crefeld	753,9	9,3	N. frisch.	Regen.	Nm. u. Nchts. Reg.
Carlsruhe	751,7	14,6	SW. schwach.	bedeckt.	Ab. Gew. u. Reg.
Wiesbaden	751,1	14,3	NW. leicht.	Regen.	Gestern Regen.
Kassel	764,1	11,9	NNO. still.	Regen.	Nachts Regen.
München	753,7	13,6	W. frisch.	bedeckt.	
Leipzig	750,8	14,0	N. leicht.	bedeckt.	Früh Gew. u. Reg.
Berlin	751,3	16,3	O. leicht.	bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	749,5	21,6	SO. leicht.	heiter.	
Breslau	750,4	22,6	SO. leicht.	heiter.	Abds. Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am Bottnischen Busen stark gestiegen, sonst meistens gefallen, ein barometrisches Minimum, das gestern im centralen Frankreich lag, ist nach Böhmen fortgeschritten, begleitet von einem ausgedehnten Regengebiet. In Deutschland haben mit Ausnahme des Küstenstriches zwischen Oder und Ems fast überall starke Regen und stellenweise Gewitter stattgefunden, im nördlichen Central-Europa herrschen heute leichte bis frische Winde aus Ost und Nord, auf den britischen Inseln nahezu Windstille.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.